

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 133 (1988)  
**Heft:** 5

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Pensionierungen auf Ende des Schuljahres 1988

Folgende Lehrpersonen sind auf Ende des Schuljahres 1988  
treten:

- Blättler-Buck Martha, Arbeitslehrerin, Kreuzstr.
- Bremgartner Christina, Arbeitslehrerin, Dorf.
- Fleischli Hans, Primarlehrer, Pilatusstrasse
- Fuchs-Mühlebach Marlis, Arbeitslehrerin, Bacht
- Gut Josefina, Primarlehrerin, Rosenberghöhe 1
- Krähenbühl Jean-Pierre, Primarlehrer, Abendwe
- Leuthard Alfred, Primarlehrer, Wiesengrund
- Müller Marie, Arbeitslehrerin, Primarlehrerin
- Schällebaum-Brem Gertrud, Primarlehrerin, Gemei
- Schumacher Fridolin, Primarlehrer, Schw
- Schurtenberger Hans, Primarlehrer, Glu
- Sigrist Siegfried, Sekundarlehrer, Rüt
- Wyss Anton, Primarlehrer, Rütweg, 60
- Zeyer Josef, Reallehrer, Surseestrass

Für die langjährige Tätigkeit im Dienste der  
unseren herzlichsten Dank aus und entbietet  
Pensionierung die besten Wünsche.

SCHWEIZERISCHE

# LEHRERZEIT

10. MÄRZ 1988  
SLZ 5

1170

**Stadtrat u. Schulkommission**  
VON  
**ZUG**

Dem Herrn Sekundarlehrer  
**Joh. Schönenberger**  
in dankbarer Anerkennung sei-  
nes 42 jährigen verdienstvollen  
Wirkens an unserer Stadtschule.

Zug, den 31. März 1920. Der Stadtpräsident:  
*L. S. Sandlin*  
Der Stadtschreiber:  
*Schell*

ADOLF BOOSER, ZÜRICH

Das Ansehen des Lehrers • Bereitet die Schule auf das Leben vor? •  
Sekundarstufe I: Treppenhaus pädagogischer Willkür? •  
Schweizerische Oberstufenschule

Ein neues Fach –  
ein neues passendes Lehrmittel

# Wirtschaftskunde für die Oberstufe

Der Schüler als Konsument



**lehrplankonform**  
**schülergerecht**  
**theoretisch fundiert**  
**und praktisch erprobt**  
**grafisch originelles**  
**Schüler-Arbeitsbuch**

**Lehrerhandbuch**  
**mit Informationen,**  
**Unterrichtsvorschlägen**  
**und Zusatzmaterial**  
**in Form von**  
**Kopiervorlagen**

## Die Wirtschaftskunde für die Oberstufe

basiert auf dem Lehrplan *Beruf und Wirtschaft* der Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (IEDK).

## Zielpublikum

Das neuartige Werk richtet sich an die Schüler der Sekundarstufe I, wobei die Bedürfnisse der Real- und Sekundarschule sowie des Untergymnasiums abgedeckt werden.

## Lern- und Arbeitsbuch für Schüler

Das Schülerbuch ist als persönliches Lern- und Merkbuch konzipiert. Die vielen Aufgaben sollen die Selbsttätigkeit des Schülers fördern und ihm helfen, wirtschaftliche Alltagsprobleme zu durchschauen und zu lösen.

In vielen einzelnen, in sich abgeschlossenen Kapiteln findet der Schüler einleitende Beispiele aus seinem Erfahrungsbereich, die wirtschaftskundliche Probleme veranschaulichen.

## Lehrerkommentar mit Zusatzmaterial

Das Lehrerhandbuch hilft dem Lehrer, den Wirtschaftskundeunterricht rationell vorzubereiten und vielseitig zu gestalten, wobei in methodisch offener Form erprobte Unterrichtsvorschläge angeboten werden. Es enthält u. a. eine Übersicht über die Themen (Lernziele, Grobstruktur), Hinweise auf Einstiegsmöglichkeiten sowie Aufgabenlö-

sungen. Zudem werden dem Lehrer weitere Hilfen zur Unterrichtsgestaltung sowie Arbeitsblätter in Form von Kopiervorlagen geboten.

## Folgebände

Schwerpunkte der Folgebände bilden die Aspekte *Der Schüler als Lehrling und Arbeitnehmer* und *Der Schüler als Wirtschaftsbürger*.

## Bestellatalon

### Wirtschaftskunde

Der Schüler als Konsument von André Straessle, Institut für Wirtschaftspädagogik IWP, unter Mitarbeit von Mark Brunner und Kurt Fallegger

— Ex. **Schülerbuch**  
48 A4-Seiten, Fr. 7.80  
(EP 8.70)  
Bestellnummer 5802

— Ex. **Lehrerkommentar**  
A4-Ordner, 128 Seiten,  
Fr. 48.—  
Bestellnummer 5803

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Datum und Unterschrift \_\_\_\_\_

**sabe**

**Verlagsinstitut für Lehrmittel**  
Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich  
Telefon 01 202 44 77

✓



### Liebe Leserin Lieber Leser

«Dem Verdienste seine Krone» wird da mit dieser kunstvollen, handbemalten Abschiedsurkunde meinem Urgrossvater aufgesetzt. Seine Verdienste mögen nicht grösser und nicht kleiner gewesen sein als diejenigen der in kurzen Zeitungsnotizen und mittels vorgedruckten Urkundenformularen entlassenen heutigen Kolleginnen und Kollegen – sein Verdienst war jedenfalls um ein Mehrfaches geringer. Die damaligen «Priester der Vernunft» und «Diener des Volkes» (nach H. Tuggener: *Der Lehrer*. 1962) vermochten zwar nur knapp ihre Familie durchzubringen – meist dank Gartenbau und Nebenverdiensten –, standen aber dessen ungeachtet ganz oben in der Rangliste der angesehenen Berufe. Heute darf sich der Rangplatz des Verdienstes sehen lassen; zu einer Krone für die Verdienste reicht es dafür allenfalls noch in ländlichen Verhältnissen...

Wenn wir uns zwischendurch über das gesunkene Ansehen des Lehrerstandes beklagen, vergessen wir oft, dass innerhalb der Lehrerschaft selbst kräftig Ansehensunterschiede gepflegt werden. Eher in den unteren Regionen unserer Hackordnung – erstellt nach dem sehr pädagogischen Prinzip «Je jünger und je schwieriger die Schüler, desto leichtgewichtig deren Lehrer» – befinden sich die Reallehrer. Umso mehr freut es uns, Ihnen mit der Beilage der «Schweizerischen Oberstufenschule» von der hiermit gestarteten engen Zusammenarbeit der «SLZ» und des SLV mit der «Konferenz Schweizerischer Oberstufenlehrer KSO» Kunde zu geben. Möge dieses Zusammengehen beiden Seiten nützen, nicht zuletzt unser Ansehen stärken helfen – und möge es ansteckend wirken!

Anton Strittmatter

## Leserbriefe

3

Gedanken zum Museumsbesuch und zum Umgang mit Lebenskrisen.

## Schul- und Lehrerbild

5

### Urs Bühler u. a.: **Bereitet die Schule auf das Leben vor?** 5

Dieser ewigen Gewissensfrage der Schule ist eine Gruppe von Studentinnen und Studenten eines Primarlehrerseminars mittels Interviews und Literatur nachgegangen. Sie ist bereits beim Verb «vorbereiten» angestossen.

### Heinrich Suter: **«Der Lehrer – besser als sein Ruf». Das Lehrerbild aus der Sicht der 20jährigen** 11

In der Tagespresse ist bereits über verschiedene Ergebnisse der Pädagogischen Rekrutenprüfungen 1986 berichtet worden. Wir geben hier einen ausführlicheren Bericht über das Thema des Kreises VII. Was den Rekruten da zum Bild des Lehrers eingefallen ist, tönt angenehm positiv. Die Befunde sind nicht nur interessant, sondern geben auch Anlass zur Frage, wie weit ein Schluss auf das Lehrerbild in der Bevölkerung allgemein gezogen werden darf.

## «echo»

17

**Auswahl aus dem Organ des Weltverbandes der Lehrerorganisationen WCOTP/CMOPE: Ausbildung der Lehrer von heute zu Erziehern der Bürger von morgen. Bildungspolitische Prinzipien der WCOTP. Nachrichten und Hinweise (Verantwortlich für Auswahl und Übersetzung: Leonhard Jost) 17**

## SLV-Bulletin mit Stellenanzeiger

25

### Treppenhaus pädagogischer Willkür? Die Verteilung der Schülerquoten auf der Sekundarstufe I 25

Nicht genug, dass die Selektion nach der Primarschule in verschiedenen Kantonen zu verschiedenen Zeitpunkten geschieht; was nachher kommt, ist der «salade niçoise» im helvetischen Schulsalatbuffet. Wir geben anhand des neuesten Zahlenmaterials eine Übersicht. Wenn der Text manchmal an den Rand der Satire gerät, dann liegt das für einmal nicht an der Laune des Redaktors, sondern am Thema selbst...

## Beilage: Schweizerische Oberstufenschule

**Die Konferenz Schweizerischer Oberstufenlehrer KSO und ihre Zeitschrift stellen sich vor. Nachrichten zum Vereinsgeschehen werden abgerundet durch Hinweise für die Unterrichtspraxis.**

## Lektüre

37

### Neues vom SJW 37

Bestsellerliste. Hinweise u. a. auf Aids-Heft, Olympia und Spassiges.

### Bücher lesen – macht Spass 41

Hinweise der SLV-Jugendschriftenkommission auf Bücher für die Altersstufe 3. bis 6. Klasse (1./2. Klasse bereits in der letzten «SLZ» erschienen).

## Magazin

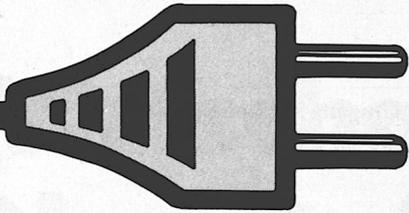
49

**Sektionsnachrichten und vermischte Meldungen 49**

**Veranstaltungen 55**

**Sprachecke: März 56**

**Impressum 56**



**NEU**

## **Basiswissen Kernenergie**



**Informiert  
diskutieren**

Für Mittel-  
schulen und  
Gymnasien. Reich bebildert mit Fotos und klar  
verständlichen grafischen Darstellungen über:

- Atom und Radioaktivität
- Kernspaltung
- Gebräuchliche Reaktortypen
- Strahlendosimetrie
- Aspekte der Sicherheit
- Funktion des Notkühlsystems
- Entsorgung

Format: A4, Inhalt: 60 Seiten Fr. 12.–

**Bestellung** ➤

Senden Sie mir bitte

Ex. «Basiswissen Kernenergie» zu Fr. 12.–

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

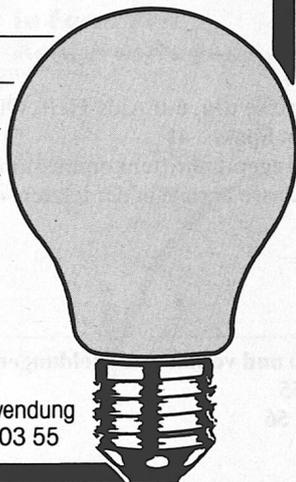
PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Einsenden an:

**INF**

Informationsstelle für Elektrizitätsanwendung  
Postfach, 8023 Zürich, Tel. 01 211 03 55



## **Dentalhygiene – ein zukunftssicherer Beruf**

### **1. Tätigkeitsgebiet**

Die Dentalhygienikerin gehört in den Bereich der paramedizinischen Berufe. Sie informiert, beugt Karies und Zahnfleischerkrankungen vor und behandelt Zahnfleischerkrankungen.

### **2. Bedürfnisse**

95% der Schweizer Bevölkerung im Alter von über 20 Jahren leiden an Zahnfleischerkrankungen (Parodontitis).

### **3. Voraussetzungen zum Ausbildungsgang**

- zurückgelegtes 18. Altersjahr;
- gut abgeschlossene Schulbildung oder
- abgeschlossene Berufsausbildung;
- pädagogisches und handwerkliches Geschick.

### **4. Ausbildung**

in Zürich, Genf und Bern (kleine Schulklassen bis 25 Schülerinnen)

Zweijährige Ausbildung

- Theoretischer Unterricht: 600 Stunden (medizinische Grundlagenfächer, Präventivzahnmedizin, Ursachen und Behandlung der Zahnfleischerkrankungen, Ernährungslehre);
- praktischer Unterricht im Labor: 300 Stunden;
- klinischer Unterricht am Patienten: 1200 Stunden.

### **5. Arbeitsplatz**

Die Anstellung erfolgt durch einen Zahnarzt in Praxen oder öffentlichen Kliniken. Die Arbeit am Patienten wird selbständig durchgeführt.

### **6. Ausbildungskosten**

pro Semester (4 Semester) Fr. 2500.–

In allen Kantonen anerkannter Beruf (Mangelberuf)

Auskünfte durch:

**Dentalhygiene-Schule Zürich**

Minervastrasse 99, 8032 Zürich, Telefon 01 69 20 77

## Kulturtourismus? – Es muss nicht immer Kandinsky, Klee oder Munch sein

(Zum offenen Brief «Museumsbesuch» in «SLZ» 3/88)

### Zwischen Kultivierungswallfahrt und Leistungspostenlauf

Dem offenen Brief der Museumspädagogin Beatrice Stocker ist im Blick auf die «Kultivierungswallfahrten», die von zahlreichen Lehrern organisiert werden, ein kunstpädagogischer Fragenkatalog anzufügen. Bei allem Verständnis dafür, dass die attraktiven Grossausstellungen verlockende Exkursionsziele sein können, muss ich mich fragen, wie sinnvoll solche Kunstmuseumsbesuche sind.

Anlässlich der Munch-Ausstellung in Zürich konnte ich diesbezüglich unterschiedlichste Beobachtungen machen, denn an jenem Vormittag, da ich privat in der Ausstellung war, weilten sicher mehr als sieben Schulklassen gleichzeitig im Kunstmuseum.

Drei Klassen gingen mit ihrem Kunstführer als geschlossene Gruppen von Bild zu Bild, soweit dies der allgemeine Besucherstrom überhaupt zulies. Bei offenbar besonders wichtigen Bildern liess man sich nieder und veranstaltete Lehrgespräche, die auch für den unbeteiligten Ausstellungsbesucher in mancher Beziehung aufschlussreich waren. Zum Kunsterlebnis, das allerdings durch den jahmarktähnlichen Grossandrang ohnehin etwas beeinträchtigt war, gesellte sich die unfreiwillige Teilnahme am Methodik-Happening.

Man kennt die Szenen... (nicht nur von Raffaels Schule von Athen!). Etwas Bewegung ins Geschehen brachten die Schüler jener Gruppen, die zu zweit oder zu dritt mit einer «Parcours-Checkliste» auf die Runde geschickt waren. Da mir vier verschiedene Arten Aufgabenblätter zu Gesicht kamen und sich die Schüler auch vom Alter her unterschieden, muss ich annehmen, dass da vier Klassen sportlich motiviert von Posten zu Posten eiferten und ein gewohntes Leistungsstreben zelebrierten. Ein flüchtiger Blick aufs Bild genügte; dann beschäftigte man sich mit dem Angabenschild neben dem Gemälde, und kameradschaftlich wurde die Lösung weitergegeben. Ob dieses operationalisierte Kunsterleben das beabsichtigte Kunstverständnis fördert? Die Hoffnung auf das Unwahrscheinliche will ich den Kindern zuliebe nicht ganz verlieren!

### Individuelles Verweilen und Ergriffensein

Dass Jugendliche in selbständiger Art sich in die ausgestellten Kunstwerke vertiefen können, das war an diesem Vor-

mittag auch sehr überzeugend zu erleben. Da und dort sah man Einzelgänger, die sich offenbar vorgängig den Zugang zu diesen Gemälden erarbeitet hatten. Man konnte auch Zeuge von Gesprächen zwischen Klassenkameraden werden, die der intensiven Auseinandersetzung mit den Eindrücken entsprungen, die Munchs Bilder vermittelten. Was diese Schüler zu angenehmen Mitbesuchern der Ausstellung machte, war vor allem die selbstverständliche Rücksichtnahme auf andere Ausstellungsbesucher. Mir schien, es spiegelte die eigene Erfahrung der Intimität echten Kunsterlebens, die stille Ergriffenheit von etwas GROSSEM.

Wessen Verdienst es auch immer gewesen sein mag, Jugendlichen zu solch verinnerlichtem Kunstinteresse zu verhelfen, es verdient anerkennendes Lob. Ich vermute, dass dahinter jahrelange Bemühung steht, die nicht erst auf eine spektakuläre Kunstaussstellung warten musste, damit Schüler zu einem Museumsbesuch kommen. – Der Umgang mit Bildern ist offenbar zu üben. Und wenn uns Kunsterziehung in der Tat ein Anliegen ist, werden wir besorgt sein, dass uns und unserer Jugend die Museen unserer Region liebe Bekannte werden. Der Umstand, dass viele kleinere Museen etwas abseits vom Besucherstrom liegen, rückt sie in dienliche Nähe der Pädagogischen Provinz.

Rolf Bohren, Günsberg

### Autoren dieser Nummer

Dr. Urs BÜHLER, Im Brächli 41, 8053 Zürich

Dr. Leonhard JOST, Weidhölzliweg 5, 5024 Küttingen

Dr. Hans SOMMER, Riedstrasse 43B, 3626 Hünibach b. Thun

Heinrich SUTER, Sandhübel, 6215 Beromünster

#### Bildnachweis

Hans BAUMGARTNER, Steckborn (12)

Hermenegild HEUBERGER, Hergiswil LU (5 bis 9)

Geri KUSTER, Rüti ZH (14)

Roland SCHNEIDER, Solothurn (KSO-Beilage, 1)

Peter STÄHLI, Reinach (13)

## Erweiterte Lehrerverantwortung

Als bernischer Primarlehrer, 1912 geboren, habe ich die «Schweizerische Lehrerzeitung» seit meiner Pensionierung kaum mehr gelesen.

Beeindruckt hat mich die Nummer vom 17. Dezember 1987: Wie viel grösser ist heute die Verantwortung des Lehrers und die Forderung der Bewusstseinsweiterung nach oben, nach unten, ins Überwie das Untersinnliche:

1. Die Ausstellung von Paul Klee in Bern redete in dieser Beziehung eine deutliche Sprache.
2. Ist Gotthelf nicht ein Anwalt der Kinder gegenüber einem Unterricht auf einseitiger, verstandesmässiger Grundlage?
3. Eindrücklich sind die Beiträge zum Suizid eines Schülers. Unausgesprochen fehlt aber leider die Frage nach dem Schicksal des Selbstmörders einerseits und seines Verhältnisses zu den Angehörigen und Bekannten.

### Requiem

**Seele, vergiß sie nicht,  
Seele, vergiß nicht die Toten!**

**Sieh, sie umschweben dich,  
schauern, verlassen,  
und in den heiligen Glutten,  
die den Armen die Liebe schürt,  
atmen sie auf und erwärmen,  
und genießen zum letztenmal  
ihr verglimmendes Leben.  
Seele, vergiß sie nicht,  
Seele, vergiß nicht die Toten!**

**Sieh, sie umschweben dich,  
schauern, verlassen,  
und wenn du dich erkaltend  
ihnen verschliefst, erstarren sie  
bis hinein in das Tiefste.  
Dann ergreift sie der Sturm der Nacht,  
dem sie, zusammengekrampft in sich,  
trohten im Schoße der Liebe,  
und er jagt sie mit Ungestüm  
durch die unendliche Wüste hin,  
wo nicht Leben mehr ist, nur Kampf  
losgelassener Kräfte  
um erneuertes Sein!**

**Seele, vergiß sie nicht,  
Seele, vergiß nicht die Toten!**

Das Gedicht von F. Hebbel (auch von C.F. Meyer gibt es mehrere Gedichte über das Verhältnis von Lebenden und Toten) und Mitteilungen der Geisteswissenschaft können eine sachgemässe Hilfe sein im christlichen Sinn der Liebe – für Lebende und sogenannte Tote.

Hans Witschi, Kirchlindach

# sissach - Qualität bevorzugen

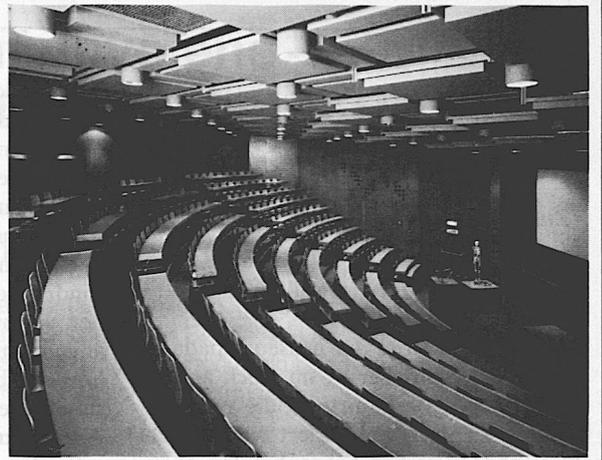
Rufen Sie uns an, mit uns sind Sie gut beraten!

- Hörsaalbestuhlungen
- Informatik- und Schulmobiliar
- Kantinenbestuhlungen

PS. Benutzen Sie unsere Planung, Know-How, Erfahrung

## Basler Eisenmöbelfabrik AG

Industriestrasse 22, 4455 Zunzgen  
Telefon 061/98 40 66, Postfach, 4450 Sissach



## Wir richten Ihre Bücher ein



Dokumentation auf Anfrage. Mit Coupon anfordern:

# Schlapp Möbel AG

CH-2560 Nidau, Postf. 459, Telefon 032/254474

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_ Tel. \_\_\_\_\_

NEU

## Tonius Timmermann MUSIK ALS WEG

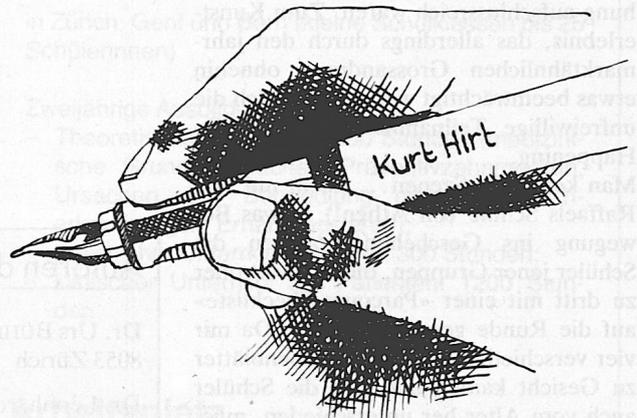
NEU

«Ich möchte mit diesem Buch Menschen anregen, ihren eigenen Weg zur Musik und mit Musik im weitesten Sinne zu suchen. Dieser Weg ist offen für alle, auch solche, die sich für unmusikalisch halten.»

pan 141

188 Seiten

Fr. 32.-



## FÜLLFEDERHALTER ?

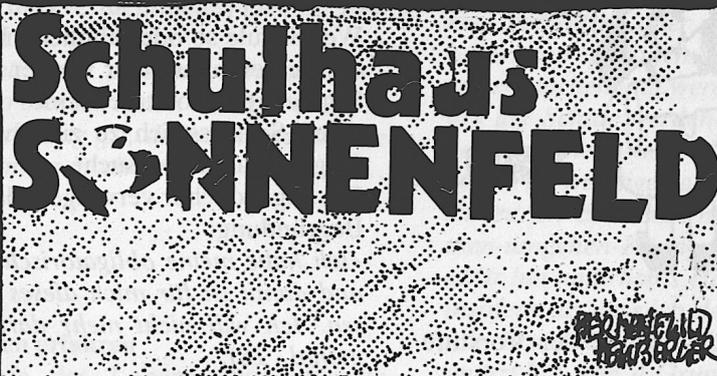
der Füllfederhalter wurde vor 25 Jahren in der Schule kaum geduldet. Heute gilt ein erstklassiger Markenfüllhalter für den Schüler als ideales Schreibgerät. Der PELIKANO-Füllhalter zum Beispiel, hat genau die richtige Feder auch für Linkshänder, schreibt samtweich und das praktische Griffprofil sorgt für die korrekte Schreibhaltung.

Die Kinder tragen dem Füllhalter besonders **Sorge**, wenn ihr Name auf dem Schaft eingraviert ist. Eine gut geplante, klassenweise Einführung des Schülerfüllhalters wird Ihnen das Lernen einer gepflegten, sauberen Schrift erreichen helfen. Wir bieten vorteilhafte Mengenpreise, Gravidienst, kurze Lieferfrist.

**BERNHARD ZEUGIN  
SCHULMATERIAL  
4243 DITTINGEN/BE 061/89 68 85**

WAS MÄSSEN  
WIR HEUTE?

VON ACHT BIS NEUN  
LEBENSKUNDE



# Bereitet die Schule auf das Leben vor?

«Non vitae, sed scholae discimus» – seit dem sarkastischen Urteil Senecas vor fast 2000 Jahren ist die Diskussion über die Lebensferne oder -nähe der Schule wohl nie mehr abgebrochen. Diese ständige Gewissensfrage der institutionell verfestigten Schule hat sich kürzlich eine Gruppe von Studentinnen und Studenten des Primarlehrerseminars des Kantons Zürich vorgenommen. Ihr Pädagogiklehrer URS BÜHLER hat die Befunde zusammengefasst.

## 42 Interviews

Die Studentinnen und Studenten einer Gruppe des Primarlehrerseminars des Kantons Zürich bearbeiteten als Hausarbeit im Fach Pädagogik die These «Schule bereitet auf das Leben vor».

Als verbindliche Elemente zur Bearbeitung wurden drei Quellen verlangt:

1. Interviews mit drei schulentlassenen Personen verschiedenen Alters (keine Lehrer!);
2. Einbezug der im Jahre 1986/87 im Kanton Zürich zur Vernehmlassung stehenden «Grundlagen für einen neuen Lehrplan in der Volksschule»;
3. weitere individuell gewählte Literatur.

Da die meisten Studentinnen und Studenten ihre drei Interviews zwar als interessant, aber nicht repräsentativ erlebten, wird mit diesem Artikel

versucht, die zentralsten Anliegen der insgesamt 42 befragten Personen kurz zusammenzufassen, ohne damit mehr Repräsentativität zu beanspruchen. An einigen Stellen werden die Interviews durch Zitate aus anderen Quellen oder durch von den Studenten selbst formulierte Gedanken ergänzt.

## Das Missverständnis im Begriff «Vor-Bereitung» (auf das Leben)

Die These «Die Schule bereitet auf das Leben vor» enthält im Verb *vor-bereiten* die naheliegende Vorstellung, dass «das Leben» in der Schule noch nicht stattfindet, sondern erst später beginne. Einige Interviewpartner zeigten deutlich, warum die Schule – aus der Sicht der Schul-



entlassen – leicht in diese Rolle der Vorstufe abgedrängt wird:

«Die Schule bereitet schon auf irgend etwas vor, das nachher kommt. Sei es Leistung, Wirtschaft, Konkurrenz, Beruf, was immer man darunter versteht. Aber wann beginnt dann das Leben? Du sagst ja das ganze Leben lang: Jetzt beginnt's» (G., weibl., 23).

«Den Kontakt, den Umgang mit Leuten kannst du in der Schule nicht lernen. Du lernst den anderen zu akzeptieren, aber wie du mit Menschen umzugehen hast, lernst du nicht. Dazu muss einmal der Schritt in den Alltag oder ins Ausland, in die Fremde gewagt werden. Dort erst lernst du dich durchzuschlagen. Und wer sich einmal durchschlagen musste, der weiss, wie unerhört wichtig Freunde sind, wie man sie gewinnt, aber auch, wie man sie verlieren kann.» ...

«Jemand, der nach der Schule direkt ins Berufsleben steigt, hat eine grosse Hürde zu passieren, da er keine Ahnung von Buchhaltung, vom Kaufmännischen, vom Umfeld und von der Organisation der ganzen Arbeitswelt hat» (S., weibl., 25).

**Autoren:**

Urs Bühler, Prof. Dr. phil. (Zürich), in Zusammenarbeit mit Marco Blumer, Maya Effenberger, Michaela Esslen, Thomas Fausch, Brigitte Felber, Heidi Finsler, Janet Franks, Kathrin Frey, Matthias Gubler, Nicole Herzog, Ruedi Kündig, Tabitha Kunz, Erich Löffler, Silvia Terraza.

Ausland, Fremde, Berufsleben, sich durchzuschlagen – das scheinen einige wichtige Elemente des sogenannten «Ernstes des Lebens» zu sein, welcher nach der Schule einsetzt.

Ein anderer Grund zur Ausklammerung der Schule aus dem Leben kann darin liegen, dass nach der Schule ein Neuanfang «lebens»wichtig wurde:

«Schöne Erlebnisse waren Sternstunden. Vielleicht wenn man eine gute Prüfung zurückbekam oder so. Aber das gab auch keine wirkliche Befriedigung. Lebensfreude und Schule sind in meiner Erinnerung zwei Sachen, die kaum etwas Gemeinsames haben. Schule war für mich eher ein Müssen und Leiden. Ich bin von der Schule abgeschreckt und froh, dass ich alles hinter mir habe» (A., männl., 28).

Wer Schule so oder ähnlich erlebte, kann sich vor sich selber ja nur über Wasser halten, indem er die Schule zur Vorstufe seines Lebens degradiert, einen Schlussstrich zu ziehen und einen Neuanfang zu machen versucht.

Ein Jugendlicher verweigert das Interview mit der Begründung:

«Ich habe meine obligatorische Schulzeit beendet, und damit ist für mich dieses Kapitel abgeschlossen. Ich will nicht mehr darüber sprechen» (J., männl., 18).

**Aus Lehrbüchern «Wissen hineinbeigen»**

Bei einer andern Gruppe von Schulentlassenen kann die Schule nicht zum Leben gezählt werden, weil die Schule, die sie erlebten, das Leben aussperrte, tabuisierte und sich strikte auf «den Stoff» der Lehrbücher beschränkte.

«Den ganzen Gefühlsbereich kann die Schule irgendwie gar nicht auffangen. Wenn einer zum Beispiel Schwierigkeiten mit seiner Freundin hat, so kann das zu Lernhemmungen führen» (D., männl., 24).

«Was nüd uf em Stundepan stoht, isch wichtiger fürs Läbe weder das, was uf em Stundepan stoht», meint die älteste Interviewpartnerin (S., weibl., 80).

Andere Interviewpartner legten den Akzent auf die qualitativen Unterschiede zwischen (kollektiv aufgearbeitetem) Schulwissen und (individuell erworbener) Lebenserfahrung.

«Ich habe nicht gelernt zu denken, sondern nur Wissen hineinzubeigen. Denken, wie man es im Leben braucht, habe ich nicht gelernt. Das Wissen alleine hilft einem im Leben nicht weiter. Vieles musste ich erst durch harte Erfahrung lernen» (G., weibl., 25).

«Schullernen, das musst du einfach, sonst bist du nicht gut. Aber sonst Lernen, das lernst du mit dem Leben einfach, wie's gerade kommt, du musst es nicht, es kommt einfach so» (E., weibl., 18).

«Ich glaubte, ich müsse immer alles schon wissen und können, sobald ich es nur einmal gehört hatte. Ich erfuhr erst im Erwachsenenalter, dass man neuen Stoff immer wieder vertiefen muss und ihn erst dann kann. Ich wurde wütend, weil man mir das früher nie gesagt hatte» (J., weibl.).

«In der Schule lernt man logisches Denken, aber den Schritt zum selbständigen Denken habe ich dort nicht gemacht. Man weiss zwar, was mit einer Rechnungsaufgabe zu tun ist, aber mit dem Haushaltsgeld umzugehen, lernt man nicht. Warum wird man nicht auf die Möglichkeiten des Rechnens im täglichen Leben aufmerksam gemacht, und dass man sparen könnte? Die Trennung zwischen Schule und zu Hause ist zu gross» (G., weibl., 25).

Und einige Gesprächspartner suchen bei sich selbst Gründe für die (vermeintliche) Distanz zwischen Schule und Leben:

«Was i no feststellt han: dass me meh het chöne bruche vo dem, wo mer duregnoh händ, aber ich bi det eifach nonig i de Lag gsi, das richtig üzschätze zum vo dem her gnuag motiviert z si» (S., männl., 19).

#### In der Schule Leben erfahren

Eine zur Vorstufe des Lebens abqualifizierte Schule darf nicht Tatsache sein! Daher wird in den «Grundlagen für einen neuen Lehrplan» am Schluss des Leitbildes unmissverständlich gefordert:

«Lebensfreude soll sich im Alltag der Schule ausbreiten. So wie die Kindheit mehr ist als eine Vorstufe der Jugend, Jugend mehr als eine Vorstufe des Erwachsenenseins, so ist auch die Schule mehr als Vorbereitung auf das Leben, sie ist ein Stück Leben, das es zu gestalten gilt.»

Glücklicherweise gilt diese Forderung nicht erst für eine künftige Volksschule, sondern ist von einem Teil der Schüler bereits so erlebt worden. Die betreffenden Interviewpartner drückten es so aus:

«Dass die Schule auf das Leben nur vorbereitet, würde ich nicht sagen. Das Leben beginnt ja nicht erst nach der Schulzeit. Die Schule war sogar mein Lebensinhalt. Wenn man vielleicht stofflich Mühe hat, ist die Schule nicht Leben. Aber da ich gerne zur Schule ging, galt für mich nicht: Nach der Schule beginnt das Leben» (R., weibl., 42).

«Sobald man jedes Fach auf das Leben bezieht, wird es wichtig, interessiert die Schüler und fasziniert» (G., weibl., 23).

«... dass es einfach ein bisschen schön wird in der Schule, dass man zusammen leben kann, dass man fast wie ein zweites Daheim hat in der Schule» (A., weibl., 15).

Schulerfahrungen, die von den Interviewpartnern als Lebenserfahrungen anerkannt werden:

«Ich bin froh, auch in der Schule gelernt zu haben, Ordnung zu halten. Der Mensch und die Welt brauchen eine gewisse Ordnung. Auch die Schöpfung und die Natur haben eine Ordnung in sich, und diese sollen wir erhalten» (V., weibl., 48).

«Die Schüler müssen lernen, ein gewisses Mass an Disziplin zu haben und sich unterordnen zu können. Dies muss keinesfalls autoritär oder nach Strafen ausgerichtet sein. Man muss sehen, dass wir in einer Leistungsgesellschaft leben. Wer dies nicht lernt in der Schule, der wird schon in der Berufslehre Probleme bekommen, denn dort zählt nur die Leistung. Ich habe das bei Jürg gesehen» (jüngster Sohn, 18 Jahre, Schlosserlehrling) (B., weibl., 44).

«Im Deutsch haben wir viel gelesen, wie andere Leute gelebt haben. Wir haben über ein fremdes, reales Lebensmuster gesprochen. Diese Bilder über ein Verhalten oder über einen Idealmenschen haben mir geholfen, Ideen zu formen, was ich selber machen und werden will» (A., weibl., 20).

«In der Schule werden gute Arbeitstierchen herangebildet, die lernen, sich durch- und hinaufzubenzen. Viel wichtiger als das Boxen zu beherrschen, ist jedoch das Zusammenleben und das Zusammenumgehen-Können» (V., weibl., 48).

«Mir hät natürlich s Handwerchliche öppis bracht, insofern als dass ich de Gschmack gfunde han für min Bruef als Schriener, und wo mer doch au öppis gnützt hät zum d Grundbegriff echli künne z lehre vo dem Bruef» (S., männl., 19).

«Mir händ zum Bispil, was Handarbet anbelangt, müesse lehre flicke, Lintüecher flicke, Azüg z flicke. Mir händ no glehrt, Strümpf z flicke, Ferse ine z lisme. Aber ich ha dur das dänn au gwüsst: En Schniderinnebruef chunnt für mich nüd in Frog – eso anesitze und bueze, also i weiss nid...» (S., weibl., 80).



## Gedanken von Lehrerstudentinnen

Einige Studentinnen formulierten die Relation Schule–Leben so:

«Das erste Axiom von Paul Watzlawick (Man kann nicht nicht kommunizieren) möchte ich als Schlusssatz auf die Schule übertragen: Die Schule kann nicht nicht auf das Leben vorbereiten!» (K. Frey).

«Die beste Vorbereitung aufs Leben ist leben selbst. Deshalb sollte versucht werden, möglichst sinnvoll – in der Schule – in der Gegenwart zu leben, um bei diesem Ernstnehmen von aktuellen Situationen und Problemen Erfahrungen für die Bewältigung zukünftiger Situationen und Probleme zu machen. Hartmut von Hentig hat das so ausgedrückt: <Die Lehrer müssen wissen, dass diese Hier-und-jetzt-Erfahrungen so wichtig, nein, wichtiger sind als das, was sie als Lebensprobleme der Schüler antizipieren>» (M. Effenberger).

«Die gegenwärtige Volksschule ist stark geprägt von Leistungsdruck, Selektion, Einordnungs- und Anpassungszwang, Fremdbestimmung und einseitig kognitivem Lernen. So gesehen bereitet sie natürlich genau – mehr oder weniger gut – auf unsere Leistungsgesellschaft vor, die nach H. W. Opaschowski <primär an Produktivität, Rentabilität, Leistungssteigerung, Arbeitsteilung und Anpassung orientiert> ist. Die Schule ist also ein Spiegel der Gesellschaft. Durch die Tatsache, dass wir in einer Leistungsgesellschaft leben, lässt sich in der Schule nun natürlich sehr vieles rechtfertigen (Noten z. B.). Neben dieser Einübung in die Gesellschaft hat Erziehung jedoch eine zweite, entgegengesetzte Funktion, nämlich, in Worten A. Mitscherlichs: <Erziehung muss in sich selbst eine dialektische Funktion erfüllen: Sie muss in die Gesellschaft einüben und gegen sie immunisieren, wo diese zwingen will, Stereotypen des Denkens und Handelns zu folgen, statt kritischer Einsicht>» (M. Effenberger).

«Die Schule ist also nicht eine Vorbereitung auf <etwas>, was dahinter kommt. Die Schule soll vielmehr bereits eine ähnliche Gestalt haben wie das, was dahinter kommt: Sie soll Leben selbst sein.

Die Schulstube ist nicht eine Küche, in der wir zehn Jahre lang Zutaten bereitstellen, um das Gericht mit dem Namen <Leben> zu kochen – nach 13 Jahren und bestandener Matur gibt es dann ein besonders schmackhaftes Gericht... Wir dürfen in dieser Küche nicht nur die Zutaten bereitstellen. Wir müssen das Gericht bereits in der Schule kochen, probieren und essen» (H. Finsler).

### Beginnt «der Ernst des Lebens» mit der Einschulung?

Ein weiteres Argument zur Verdeutlichung, dass die Schule sehr wohl als «Ernst des Lebens» erlebt wird, sind die Gefühle von Kindern und Eltern im Moment der Einschulung:

**Gefühle der Kinder:** selber mit einem «Thek» am Rücken in dieses Haus eintreten, von dem die Grossen dauernd reden!

**Gefühle der Eltern:** Freuden, Bangen, Erwartungen, Hoffnungen, Befürchtungen darüber, wie das Kind sich in dieser neuen Welt zurechtfindet. Ende der unbeschwerten Spielzeit! Ende einer unbeschwerten Kinderzeit?

Aus der Sicht der Neueintretenden besteht demnach ein der Sicht der Schulentlassenen stark entgegengesetztes Bild der Schule. Dazu noch die Erinnerung einer Gesprächspartnerin:

«Ich war total überfordert. Ich wurde sehr behütet von meinen Eltern, vor allem von meinem Vater, und dann plötzlich diese Welt mit den vielen Kindern und die Schule. Es ist aber lange gegangen, bis ich eine Klasse repetieren musste; erst die fünfte Klasse. Man hat mich immer so schlecht und recht mitgeschleppt. Meine Eltern haben mich überfordert in dem Sinne, dass sie dauernd sagten: <Du solltest doch besser sein, und deine Schwestern haben doch auch...> Für mich war es eigentlich immer ein wahnsinniges Müssen. Die Schule war für mich eher ein Martyrium» (M., weibl., 27).

### Lehrerpersönlichkeit bedeutsam für das Erleben der Schule

Sehr viele Interviewpartner konnten ihre Schulerfahrungen nicht trennen von Erfahrungen mit einzelnen Lehrern:

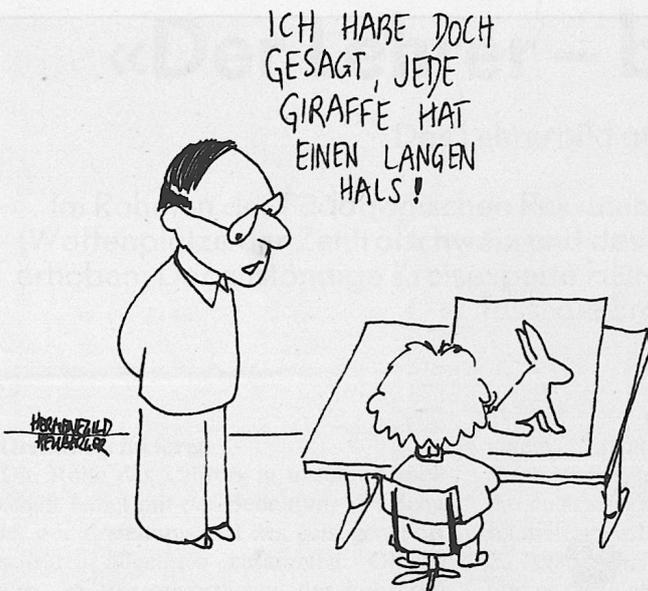
«Wenn man nette Lehrer hat, mit denen man gut auskommt, dann geht auch das Lernen viel besser. Weil es einem Spass macht, interessiert und Freude macht. In der Real war ich nicht gut, weil ich nicht gut sein wollte (Lehrer!). Wenn ich einen Lehrer gehabt hätte, der sich um mich gekümmert hätte und sich mit mir Mühe gegeben hätte, wäre ich vielleicht weiter gekommen. Wenn man nur einen Lehrer für alle Fächer hat, ist das ziemlich blöd, falls man mit dem nicht auskommt» (A., männl., 28).

«Obwohl Deutsch und Geschichte anfänglich zu meinen Lieblingsfächern gehörten, verlor ich bald die Freude daran, denn unser Lehrer fühlte sich dauernd angegriffen und reagierte jähzornig» (E., weibl., 15).

«Er gab mir das Gefühl, selbständig zu sein und kreativ sein zu dürfen. Ich lernte dort für später, wenn ich etwas gern mache, mache ich es auch richtig, ich kann dann etwas» (O., männl., 19).

«Meine Unterstufenlehrerin war mein Vorbild. Vom ersten Tag an wollte ich auch Lehrerin werden. Die Liebe zu dieser Frau hat meine ganze Schullaufbahn geprägt. Noch heute ist sie eine gute Freundin von mir» (R., weibl., 42).

In der Erinnerung der befragten Jugendlichen und Erwachsenen wiegt vor allem eine Schulkrankheit respektive «déformation professionnelle» von Lehrern sehr negativ: die Vergewaltigung der Schülerstandpunkte durch subjektive Meinungen der Lehrer oder der Zwang zur Anpassung und Übernahme von Lehreransichten.



«Wir mussten einmal ein Bauernhaus hinter dem Schulhaus abzeichnen und dann mit Wasserfarbe anmalen. Im Hintergrund hatte es einen Wald. Als ich meinen Wald, ich habe ihn schön gemischt aus Blau, Grün und Schwarz, ... als ich also eben den Wald fertig hatte, kam der Lehrer vorbei und sagte, in diesen Wald gehöre noch Rot. Ich konnte aber einfach kein bisschen Rot sehen in diesem Wald, aber am Schluss machte ich dann eben doch noch ein paar rote Flecken auf das Blatt, damit er endlich Ruhe gab» (R., männl., 23).

«Ich habe in der Schule nie gelernt zu diskutieren. Da war der Lehrer, dessen Ansicht aufzunehmen war und nicht in Frage gestellt wurde. Ich blieb in der Schule meist sehr passiv» (M., weibl., 45).

«Es galt, was der Lehrer sagte. Wenn du anderer Meinung warst, bist du in den meisten Fällen nicht angekommen oder wurdest ausgelacht. Eine andere Meinung ist jedenfalls nicht aufgegriffen worden. Innerhalb der Klasse war es ein wenig gemischt. Manchmal gab es unter den Schülern Ansätze von Solidarität. Aber das war dann eher gegen die Lehrer gerichtet» (E., weibl., 15).

Sicher weisen diese Erinnerungen auf einen erzieherischen Kernpunkt hin, auf eine für alle Lehrer entscheidende Frage und somit auf einen Angelpunkt des Schulsystems: das Verständnis der Rolle des Erwachsenen (Lehrers) gegenüber dem (werdenden) Kind.

Muss, soll, darf der Erwachsene das Kind mit seinen Meinungen dominieren? Wann muss, soll, darf er es, wann nicht?

Die Frage kann hier nicht ausdiskutiert werden; aber sie wird von den schulentlassenen Gesprächspartnern nachdrücklich an uns alle gestellt; als für uns Lehrer lebenslänglich offene und von Situation zu Situation, von Person zu Person neu zu beantwortende Frage.

Es ist zu befürchten, dass sich die drei oben genannten Beispiele auf Lehrer beziehen, welche diese Frage für sich abschliessend beantwortet hatten.

### Ansprüche an die Lehrerpersönlichkeit: zwischen Herausforderung und Überforderung

Die Schlüsselstellung des Lehrers als lebendige Verkörperung der Institution Schule ist aus den Interviews überdeutlich geworden. Alle Studenten sind davon beeindruckt, und ein Grossteil schliesst die Arbeit mit einem Abschnitt über die ausschlaggebende Rolle der Lehrerpersönlichkeit für die Schule als Lebensschule.

Dieses Fokussieren des Problems auf die Lehrerpersönlichkeit hat Vor- und Nachteile:

**Vorteile:** Angehende Lehrerinnen und Lehrer können sich selber als Person in die Waagschale werfen und somit einen Glauben an eine Verbesserungsmöglichkeit der Schule aufbauen oder aufrechterhalten. Die Schule braucht diese Überzeugung und derartige Engagements. Sie bewirken etwas!

**Nachteile:** Die Fokussierung des Problems der Schule als Lebensschule auf die Frage der Lehrerpersönlichkeit birgt aber auch die Gefahr der persönlichen Überforderung in sich.

Diese Fokussierung blendet leicht zu stark aus, dass sich eine Lehrerpersönlichkeit nur innerhalb eines vielseitig durch Vorschriften, Erwartungen und ungeschriebenen Normen mehr oder weniger fest abgesteckten Rahmens entfalten kann. Klar gehört das Verändern der Rahmenbedingungen auch zum legitimen Wirken eines engagierten Lehrers; aber es absorbiert sehr viele zusätzliche Kräfte.

Der folgende Hinweis einer Studentin auf diese Zusammenhänge erscheint daher als realistisch:

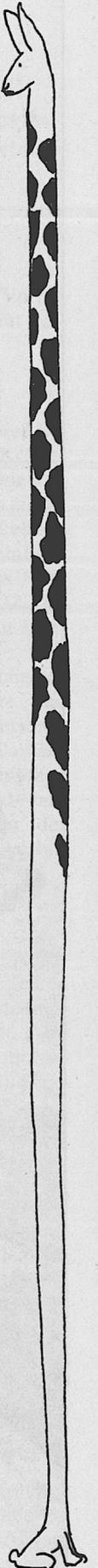
«Sicher liegt es in der Macht des Lehrers, viel Menschlichkeit ins Schulleben zu bringen, den Druck zu mildern, Zwänge zu entschärfen. Ich glaube, in allen Systemstrukturen ist er (sie!) ein sehr bestimmender Faktor. Das sollte jedoch kein Grund dafür sein, nicht gewisse Strukturen zu verändern und zu verbessern, denn es ist wichtig, dass der Lehrer durch die Strukturen unterstützt wird, nicht dauernd gegen sie arbeiten muss» (M. Effenberger).

### Viele Fragen offen

Viele Aspekte der These «Die Schule bereitet auf das Leben vor» sind hier nur angeschnitten oder nicht behandelt. Z. B. die Frage nach der Übereinstimmung respektive Gegenwirkung von Ziel- und Wertvorstellungen zwischen Gesellschaft und Schule, konkret etwa:

Wieweit hat die Schule einer Leistungsgesellschaft eine Leistungsschule zu sein, wieweit hat sie die Kinder davor zu schützen?

Oder: Wie geht die Schule einer Gesellschaft mit sozialen Schichtunterschieden mit diesen Unterschieden um? Soll sie diese auszugleichen versuchen oder soll sie sie als Realität übernehmen und fördern?



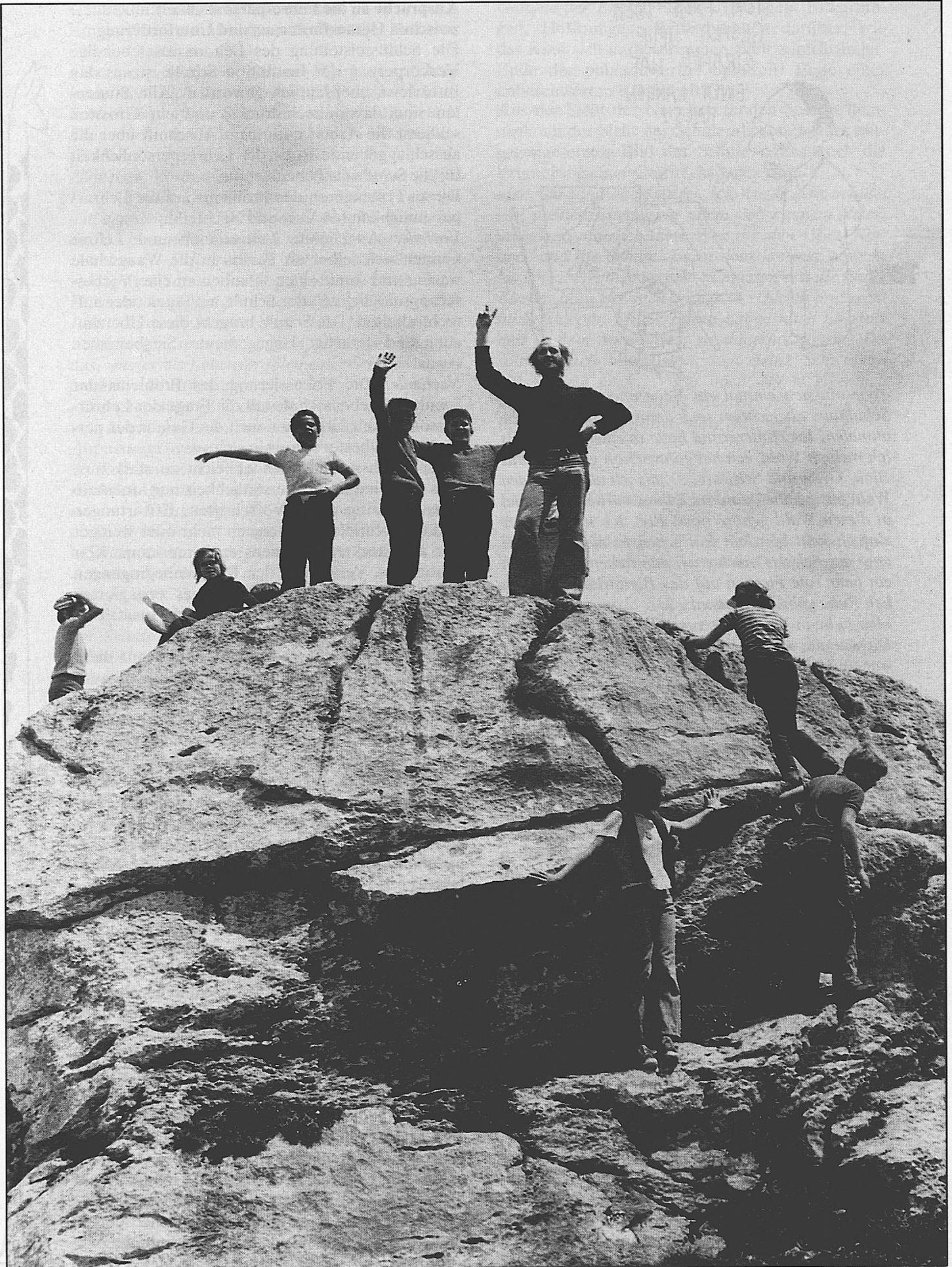


Foto: Archiv SLZ

# «Der Lehrer – besser als sein Ruf»

## Das Lehrerbild aus der Sicht der 20jährigen

Im Rahmen der Pädagogischen Rekrutenprüfungen (PRP) wurde im Jahre 1986 im Kreis VII (Waffenplätze der Zentralschweiz und des Tessins) das «Bild des Lehrers in der Öffentlichkeit» erhoben. Der zuständige Kreisexperte HEINRICH SUTER (Beromünster), selbst Lehrer und Rektor, fasst die Ergebnisse zusammen.

### Drei Imagefaktoren

Die Rolle des Lehrers in unserer Gesellschaft hängt mit der Bedeutung der Schule, der Erziehung und des geistigen Fortschrittes allgemein zusammen. Obwohl sich die Verantwortlichen der Lehrerbildung und die Lehrer selber fragen, ob der Lehrerberuf seinem Anspruch gerecht werde, wissen wir darüber recht wenig. Insbesondere ist kaum bekannt, wie der Lehrer in der Gesellschaft, der er letztlich dient, wahrgenommen wird. Bisherige Erhebungen (z.B. von Spanhel oder Kreuzer) erbrachten keine Aussagen über das Bild des Lehrers bei den Schülern oder in der Bevölkerung. Sie bedienen sich rollentheoretischer Vorstellungen, um die Situation des Lehrers zwischen Anspruch und Wirklichkeit zu beschreiben. Meist ist man sich dabei über die fachlichen und didaktischen Qualifikationen einig, nicht aber über die erzieherischen Komponenten.

1930 veröffentlichte der Schweizer Dr. Schohaus das Buch: «Schatten über der Schule»; es enthält massive Kritik an den Lehrern. Seither erschien in unserem Land keine Untersuchung zum Lehrerbild in der Bevölkerung.

Die Frage nach dem Bild des Lehrers ist aus verschiedenen Gründen von Bedeutung:

- Bildung ist ein wichtiges politisches Problem.
- Die Arbeit des Lehrers wird dadurch bestimmt, welches Bild man sich von ihm macht.
- Der Erfolg der Schule bildet sich teilweise im Lehrerbild ab.
- Lehrer stehen, wie kaum eine andere Berufsgattung, im Kreuzfeuer von Anspruch, Wirkung und öffentlicher Kritik.

So wird das *Bild des Lehrers in der Öffentlichkeit durch drei Faktoren bestimmt:*

**1. Professionelle Aufgaben:** Unterrichten, erziehen, sozialisieren, beraten, beurteilen, anspornen. Daraus wird ein grosser Einfluss auf die Einstellung in der Bevölkerung abgeleitet («Lehrer als Vorbild»). So werden oft dem Lehrer Funktionen zugeschrieben, die weit über die schulische Aufgabe hinausgehen. Der Lehrer steht in

einem Erwartungsdruck (vorbildlicher Staatsbürger, moralische Integrität), wenn das auch seit den fünfziger Jahren deutlich relativiert wird.

**2. Persönliche Erfahrung:** Jeder Mensch nimmt diese aus seiner Schule mit ins Leben. Der Lehrer wird zur Person, die geliebt oder gehasst wird, die gleichgültig oder prägend wirkt. Die Lehrerbildung selber, aber auch die Weiterbildung, prägen den Lehrer in dieser Richtung.

**3. Öffentliche Diskussion:** An solchen Themen fehlt es in der Öffentlichkeit (und in den Medien) nie: Lehrerarbeitslosigkeit, Stoffabbau, Klassengrösse, Schulformen, Hausaufgaben, Übertrittsprüfungen. Lehrer werden mit solchen Themen identifiziert und erhalten so einen Teil ihres Images.

In unserer Erhebung bei 3500 jungen Schweizern, die eben in die Rechte und Pflichten eines Staatsbürgers eingetreten sind, wurde untersucht, wie sich diese Faktoren ausgewirkt haben oder noch auswirken. In der Befragung der Rekruten ging es um die folgende Fragestellung:

*Wie ist das Lehrerbild bei unsern 20jährigen beschaffen? Was für Vorstellungen haben mündige Schweizer über Lehrer, deren Funktion, über «gute» und «schlechte» Lehrer, über deren Rolle usw.?*

### Vorbereitung

In die Vorbereitung des Fragebogens teilte sich eine *Kommission von Prüfungsexperten* (Leitung: Bruno Tschöfen) mit einem *Forscherteam der Universität Freiburg* (Pädagogisches Institut, Leiter: Prof. Dr. Fritz Oser; Mitarbeiter: Dr. Richard Klaghofer und Dr. Jean-Luc Patry). Die ersten Entwürfe waren im Vorjahr in zwei Rekrutenschulen *erprobt* (Praetext) und zur endgültigen Fassung redigiert worden.

Der Bogen war in *zwei Teile* getrennt:

**Bogen A:** Angaben zur Person des Befragten (ohne Namen/Vornamen), Schulbesuch, Beruf und Urteil über die Lehrer im allgemeinen (Gerechtigkeit des Lehrers, Ansehen, Strenge, Gründe, weshalb man Lehrer wird usw.).

**Bogen B:** Auf einen bestimmten Lehrer (oder Fachlehrer) bezogen. Beide Bogen

waren insofern anonym, als Name, Vorname und Wohnort des Rekruten nicht verlangt wurden.

### Stichprobe

Es wurden total 3529 deutschsprachige Rekruten in 14 Rekrutenschulen des Kreises VII (Waffenplätze der Zentralschweiz und des Tessins) während 1½ Stunden in einem schriftlichen Fragebogen über ihr «Lehrerbild» befragt. Es handelte sich mehrheitlich (= 67,6%) um Angehörige des Jahrganges 1966; ein kleinerer Teil (22,3%) absolvierte die Rekrutenschule – mit Jahrgang 1965 – erst im 21. Altersjahr.

73,2% von ihnen hatten nach der obligatorischen Schulzeit eine Berufslehre und 15,3% eine höhere Schule (Lehrerseminar, Gymnasium usw.) durchlaufen, 10,6% stammten aus der kaufmännischen Richtung und 8,0% aus der Land- und Forstwirtschaft. Nur 5,6% fügten der Schulzeit keine weitere schulische Ausbildung an (Hilfsarbeiter, Ungelehrte).

### Aufbau des Fragebogens

Der erste Teil erfasste die Bereiche: Angabe zur Person des Befragten, Ansichten zum Lehrer im allgemeinen und Meinungen zur Frage, weshalb jemand den Lehrerberuf ergreife. Es waren dabei verschiedene Typen und Eigenschaften zu beurteilen:

- der ideale Lehrer,
- der typische Lehrer,
- der beste Lehrer, den ich hatte,
- der schlechteste Lehrer, den ich hatte,
- der letzte Deutschlehrer, den ich hatte,
- der letzte Mathematiklehrer, den ich hatte,
- der Primarlehrer, zu dem ich am längsten in die Schule ging,
- der Sekundar- (oder Real- oder Mittelschul-)lehrer, zu dem ich am längsten in die Schule ging,
- der Berufsschullehrer,
- der Berufsschullehrer im Fach Deutsch.

Die letztgenannten sechs Lehrergruppen wurden als «konkrete Lehrer» zusammengefasst; es handelte sich im Prinzip um eine zufällige Auswahl aus der gesamten



Foto: Hans Baumgartner

Lehrerpopulation, und die Resultate sind deshalb *repräsentativ* für die Lehrer, die an unsern Schulen unterrichtet haben.

### Wie «gut» sind die Schweizer Lehrer?

Für die «konkreten» Lehrer wurden folgende Fragen gestellt: «Halten Sie diesen Lehrer/diese Lehrerin für einen guten Lehrer/eine gute Lehrerin?» Es ergaben sich die folgenden Resultate über alle «konkreten» Lehrer hinweg:

Antwort «sehr gut» oder «gut» = 71%  
 Antwort «mittelmässig» = 19%  
 Antwort «schlecht» = 10%

Die Rekruten beurteilen also ihre Lehrer *ausgesprochen positiv*; die negativen Urteile sind deutlich in der Minderzahl, ebenso das Urteil «mittelmässig»: Der durchschnittliche Lehrer wird also nicht als durchschnittlich, sondern als gut bezeichnet.

Worin unterscheidet sich aber nun der «gute» vom «schlechten», der «ideale» vom «typischen» Lehrer?

#### 1. Der (konkrete) Lehrer: besser als sein Ruf!

Das Urteil über den *konkreten* Lehrer ist in bezug auf alle Eigenschaften besser (näher am Urteil über den idealen und den guten Lehrer) als das Urteil über den typischen Lehrer, also als das Image, das der Lehrer in den befragten Population hat. Wenn man also nach bestimmten Lehrern fragt, erfolgt eine positivere Beurteilung,

als wenn man fragt, was typisch für die Lehrer im allgemeinen ist!

#### 2. Der ideale Lehrer ist keine Utopie!

Vergleicht man die Urteile über den «idealen Lehrer», also über den Lehrer, wie man ihn sich wünschen würde, mit dem besten Lehrer, den die Befragten je gehabt haben, so stellt man *keine* Unterschiede fest. Dies bedeutet, dass das Ideal, wie es sich die Rekruten vorstellen, durchaus von Lehrern, die sie selber erlebt haben, erreicht wird. Der «ideale Lehrer» ist keine unerreichbare Utopie, sondern eine häufig zu findende Realität.

#### 3. Auch der schlechteste Lehrer hat seine positiven Seiten!

Zwar wurde der «schlechteste Lehrer» bedeutend negativer als alle anderen eingeschätzt; hingegen sind die Einschätzungen nicht im Extrembereich, d.h. es wäre durchaus möglich, den schlechtesten Lehrer noch schlechter einzuschätzen. Offenbar wird also selbst beim schlechtesten Lehrer nicht alles negativ gesehen. Beispielsweise wird zugestanden, dass auch schlechte Lehrer akzeptable didaktische Fähigkeiten haben, und dass die Unterrichtsatmosphäre bei ihnen nicht negativ zu sein braucht.

#### 4. Wodurch zeichnet sich ein «guter Lehrer» aus?

Der gute (oder ideale) Lehrer weist nach Auffassung der Rekruten die folgenden Eigenschaften auf:

- Er lenkt im Unterricht, aber nicht zuviel, d. h. er lässt den Schülern einen gewissen Spielraum und Handlungsfreiheit, ohne aber Anarchie im Schulzimmer zuzulassen. Schlechte Lehrer haben demgegenüber die Tendenz, zu stark zu lenken, d. h. die Schüler einzuschränken.
- Der gute Lehrer ist von *mittlerer Strenge* bei gleichzeitig *hoher Gerechtigkeit*. «Streng, aber gerecht», gilt also nur zum Teil: allzu grosse Strenge wird selbst bei hoher Gerechtigkeit als negativ bewertet.
- Der gute Lehrer *begegnet den Schülern mit hoher Achtung*, geht auf den Schüler ein und macht den Schülern nichts vor.
- Der gute Lehrer *beherrscht sein Fach*, stellt es aber nicht in den Vordergrund, sondern ist *stark am Schüler und seiner Entwicklung interessiert*; das erzieherische Element ist also beim guten Lehrer vorrangig.
- Der gute Lehrer hat *hohe didaktische Fähigkeiten* und schafft in seinem Unterricht eine *positive Unterrichtsatmosphäre*.

### Gerechtigkeit, Ansehen und Strenge von Lehrergruppen

Im Fragebogen hatten die Rekruten Gelegenheit, verschiedene Lehrergruppen auf die Kriterien Gerechtigkeit, Ansehen und Strenge zu «benoten». Die Resultate ergaben die folgende Rangliste:

#### Gerechtigkeit:

1. Turn- und Sportlehrer
2. Religionslehrer
3. Berufsschullehrer
4. Primarlehrer
5. Reallehrer
6. Musik- und Zeichnungslehrer
7. Sekundarlehrer
8. Gymnasiallehrer

Turn- und Sportlehrer werden demnach als die «gerechtesten» beurteilt, Gymnasiallehrer als die «ungerechtesten».

#### Ansehen:

1. Turn- und Sportlehrer
2. Gymnasiallehrer
3. Berufsschullehrer
4. Sekundarlehrer
5. Primarlehrer
6. Reallehrer
7. Musik- und Zeichnungslehrer
8. Religionslehrer

Turn- und Sportlehrer geniessen bei unsern 20jährigen offenbar das höchste und Religionslehrer das geringste Ansehen.

#### Strenge:

1. Gymnasiallehrer
2. Sekundarlehrer
3. Berufsschullehrer
4. Reallehrer
5. Primarlehrer
6. Turn- und Sportlehrer
7. Musik- und Zeichnungslehrer
8. Religionslehrer



Foto: Peter Stähli

Gymnasiallehrer sind also nach Ansicht der Rekruten besonders streng, während Religionslehrer am wenigsten streng sind.

**Vorurteile zum Lehrerberuf**

Einige der verbreitetsten Vorurteile zum Lehrerberuf wurden in der Befragung erfasst, wobei unterschieden wurde, ob sich die Vorurteile auf Lehrer oder Lehrerinnen beziehen.

Die nachstehenden Prozentzahlen geben an, wie viele der Rekruten der jeweiligen Behauptung zustimmen:

Es fällt auf, dass die Beurteilung der Lehrer sich von derjenigen der Lehrerinnen in verschiedenen Aussagen unterscheidet. Und «Besserwisserei» wird bei Lehrerinnen eher toleriert (oder seltener wahrgenommen) als bei ihren männlichen Kollegen; sie werden auch als weniger streng beurteilt. Schliesslich wird bei männlichen Lehrern häufiger kritisiert, dass sie zuviel Lohn oder zu viele Ferien haben als bei Lehrerinnen, obwohl faktisch diesbezüglich keine Unterschiede bestehen.

Behauptung/Vorurteil:	für Lehrer:	für Lehrerinnen:
a) Lehrer(innen) haben zuviel Lohn	69%	41%
b) Lehrer(innen) sind streng	67%	53%
c) Lehrer(innen) haben zuviel Ferien	72%	54%
d) Lehrer(innen) meinen, sie wüssten immer alles besser	56%	44%
e) Lehrer(innen) sollten selber Kinder haben	83%	71%
f) Lehrer(innen) sind wegen ihrer kürzeren (tatsächlichen) Arbeitszeit (im Schulzimmer) zu beneiden	49%	44%
g) Der Lehrer(innen)beruf ist ein «besserer» Beruf	45%	41%
h) Lehrer(innen) sollten sich in der Öffentlichkeit engagieren (Gemeinde, Vereine, Politik)	59%	59%
i) Lehrer(innen) sollten politische Fragen in der Schule besprechen	71%	65%
k) Lehrer(innen) sollten sich in Fortbildungskursen mit Neuerungen im Schulwesen auseinandersetzen	79%	77%
l) Lehrer(innen) sollten sich mit Nebenbeschäftigungen die Verbindung zur Industrie und zur Wirtschaft aufrechterhalten	57%	56%
m) Lehrer(innen) sollten sich zur Kirche oder zu einem Glauben bekennen	57%	56%
n) Lehrerinnen verdienen weniger als Lehrer	zusammen 51%	

**Warum wird jemand Lehrer?**

Es wurden 13 Gründe vorgegeben; jeder dieser Gründe wurde auf seine Wichtigkeit eingeschätzt. Die Analyse ergab drei Faktoren:

- a) *Ideelle Gründe:* Wissen weitergeben, Kinder fördern und unterstützen, sich in der Gesellschaft engagieren.
- b) *Materielle Gründe:* guter Verdienst, sichere Stelle, viel Ferien und Freizeit.
- c) *Machtgründe/Ausbildungsgründe:* Misserfolg in einem andern Studium, befehlen, strafen, Führungsrolle in der Schule und in der Öffentlichkeit.

Nach Ansicht unserer 20jährigen stehen die *ideellen Gründe im Vordergrund*; die materiellen werden erst an zweiter Stelle und die *Macht-/Ausbildungsgründe* am letzten Platz genannt. Als die *vier wichtigsten Gründe* werden aufgeführt:

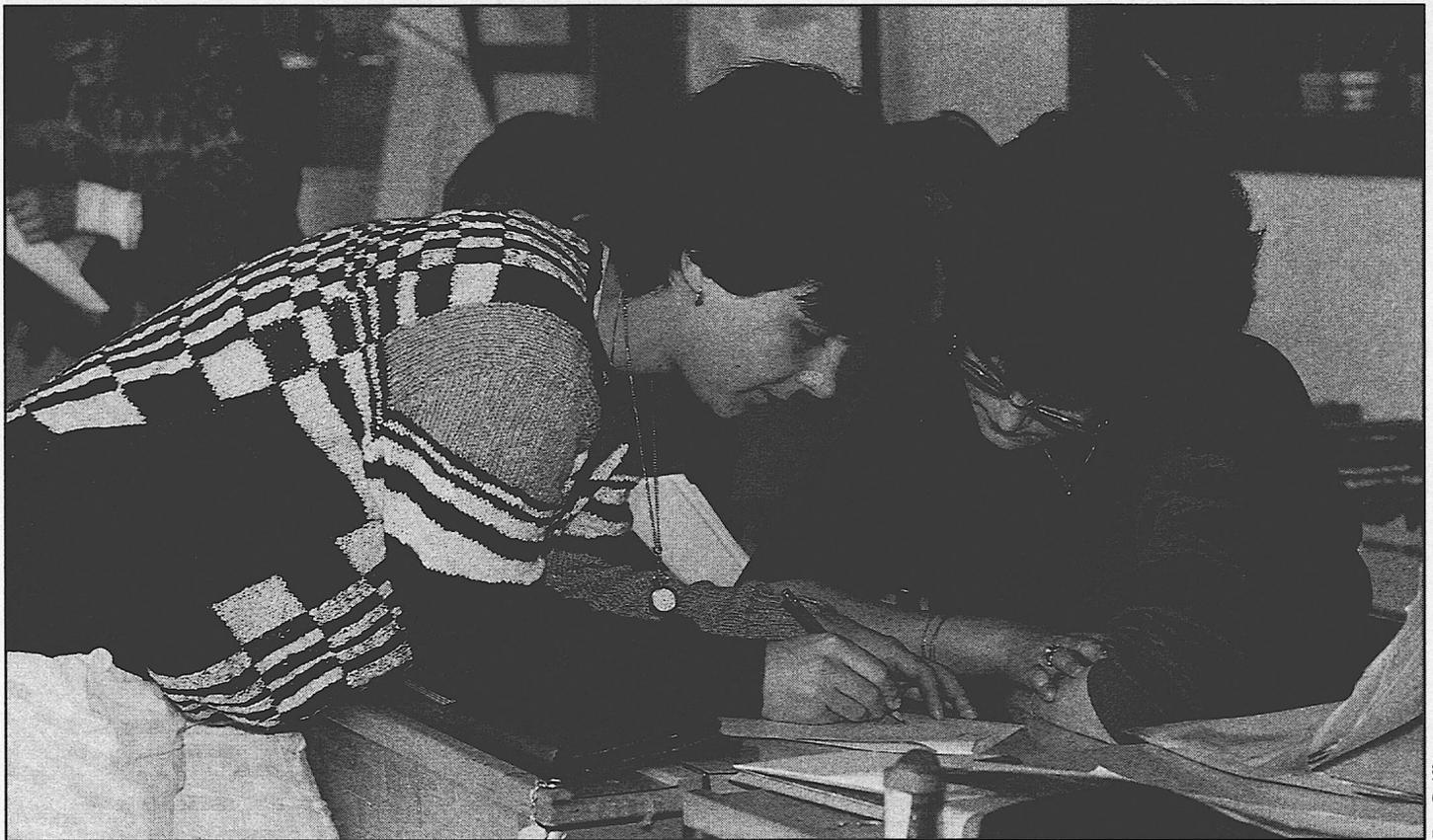


Foto: Geri Kuster

- gerne mit Kindern zusammenarbeiten;
- in diesem Beruf selbständig arbeiten können;
- Wissen weitergeben können;
- Kinder fördern und unterstützen.

Als «unwichtige» Gründe führen die Rekruten auf:

- weil die Lehrer ihre Schüler strafen und ihnen Befehle geben können;
- weil sie in einem andern Studium durchgefallen sind;
- weil sie in der Gemeinde gerne eine Führungsrolle übernehmen;
- weil die Ausbildungszeit relativ kurz ist.

Im Urteil der 20jährigen überwiegen also bei der Wahl des Lehrerberufes ideelle Gründe vor materiellen (Lohn, Ferien usw.); Rekruten, welche schlechte Erfahrungen mit Lehrern gemacht haben (die z.B. gequält wurden), heben jedoch Macht- und Ausbildungsgründe, gepaart mit der Sicherheit des guten Lohnes, und den Reiz langer Ferien stärker hervor.

#### Gültigkeit der Untersuchung

Die oben gemachten Aussagen weisen keine generelle Gültigkeit auf, sondern sie sind sowohl im Hinblick auf die Repräsentativität der befragten Personen (Rekruten) als auch angesichts der Befragungssituation wie folgt in ihrer Gültigkeit *eingeschränkt*:

1. *Stichprobe*: Die Stichprobe (Erhebung bei den Rekruten) ist keineswegs repräsentativ für die Schweizer Bevölkerung. Insbesondere ist anzumerken:

- Es wurden nur etwa 20jährige erfasst: über *andere Altersgruppen* kann nichts ausgesagt werden.
- Es fehlen die Aussagen der gleichaltrigen *Frauen*.
- Es wurden nur *deutschsprachige* Rekruten erfasst. Immerhin sind in den Rekrutenschulen von Emmen, Ceneri und Isonne alle deutschsprachigen Kantone vertreten.
- Die *Landbevölkerung* ist gegenüber dem gesamtschweizerischen Mittel leicht übervertreten.
- *Kohorteneffekt*: Die Mehrheit der Rekruten besuchte die Schulen zwischen 1972 und 1984, also in einer Phase des Überganges vom Lehrermangel zum Lehrerüberfluss. Ob die Resultate auch für die heutigen Lehrer oder für die Lehrer vor den siebziger Jahren gelten, kann nicht beurteilt werden.

2. *Befragungssituation*: Nicht jedem Rekruten gelingt es, sich bei RS-Beginn gleich gut ins Schulleben zurückzusetzen. Auch ist die Befragungssituation selber (z.B. der Zeitpunkt, manchmal schon frühmorgen oder nach einem anstrengenden Tag; die Verbindung mit der Armee) nicht immer unproblematisch. Ferner haben die Rekruten möglicherweise die Tendenz, aufgrund der Kenntnisse einiger weniger Merkmale eines Lehrers auf dessen gesamte Persönlichkeit zu schliessen. Man kann z.B. annehmen, dass sie – ausgehend von der Entscheidung, ein Lehrer sei «gut» bzw. «schlecht» – diesem immer die

positiven oder aber negativen Eigenschaften attribuieren.

#### Schlussfolgerungen

In der Gesamtbeurteilung der Lehrer, die sehr positiv ausfällt, stechen zwei Resultate heraus:

- *Der «ideale» Lehrer ist keine weltfremde Utopie*. Er hat die erwarteten Eigenschaften, ist kein «Übermensch», kann aber durchaus seine Schwächen haben.

- *Der «konkrete» Lehrer wird besser beurteilt als der «typische» Lehrer*. Das Image des «durchschnittlichen» Lehrers ist schlechter, als es den Erfahrungen der Rekruten mit Lehrern entspricht. Anders gesagt: Der Lehrer wird von den 20jährigen besser eingeschätzt als der «Ruf», den er landläufig hat.

Man kann sich ferner fragen, ob die starke Betonung der fachlichen Kompetenz – oft auf Kosten der pädagogisch-psychologischen Ausbildung – in der Lehrerbildung gerechtfertigt ist, nachdem, wie gezeigt, das erzieherische Element (Umgang mit Schülern usw.) gegenüber der reinen Stoffvermittlung beim idealen und beim guten Lehrer überwiegt.

#### Vorsicht mit der Ableitung von Ansprüchen!

Es wäre falsch, aus dieser Untersuchung Urteile darüber zu formulieren, wie Lehrer sein *sollen* und beispielsweise davon abzuleiten, wie die Lehrerbildung zu gestalten ist. Einem solchen Vorgehen ist folgendes zu entgegnen:

- Ein solcher Schluss ist *logisch nicht zulässig*: Es würde sich um den sogenannten naturalistischen Fehlschluss handeln, wobei fälschlicherweise von einem *Sein* (wie beurteilen Rekruten den «idealen Lehrer») auf ein *Sollen* (welcher Lehrer ist für unsere Gesellschaft der beste, wie sollen unsere Lehrer sein usw.) geschlossen wird. Wenn wir akzeptieren, dass die Rekruten ein normatives Urteil gefällt haben, sich also darüber geäußert haben, wie nach ihrer Ansicht Lehrer sein sollten, dann kann dieses Urteil trotzdem nicht als verbindlich akzeptiert werden. Zu fragen ist insbesondere, ob das Urteil «gut» für die Rekruten mit dem Urteil «gut» in anderen Personengruppen oder bei Experten übereinstimmt.
- Das Urteil darüber, wie die Schule, wie die Lehrer sein *sollen*, muss von Entscheidungen abhängen, die *ethisch* (und allenfalls *politisch*) begründet sind. Es kann beispielsweise nicht ausgeschlossen werden, dass die Wertungen von Rekruten ethisch letztlich nicht haltbar sind oder politisch nicht vertreten werden können. Ein Urteil darüber kann aufgrund dieser Untersuchung nicht gefällt werden.

Immerhin bestehen für die *Dimensionen* «Gerechtigkeit», «Achtung» und «Echtheit» wichtige ethische Argumente, welche dazu führen, diese Eigenschaften zu den *höchst erstrebenswerten Qualitäten eines Lehrers zu zählen*. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass es in unserem Land viele Lehrer auf verschiedenen Stufen gibt, welche diesen Qualitäten entsprechen. Kognitiv-didaktische Fähigkeiten, eine positive Unterrichts Atmosphäre und eine gute emotionale Beziehung zwischen Lehrer und Schüler gehören ebenfalls zu den *erstrebenswerten Eigenschaften*, ob sie nun der Wissensvermittlung oder dem pädagogisch-psychologischen Bereich dienen. Der Lehrer soll in beiden Bereichen und als Persönlichkeit und in seiner Ganzheitlichkeit ein Vorbild sein. Diese Ansicht wird von der Mehrzahl der Befragten geteilt und als positiv beurteilt.

#### Quellen:

- «Der Lehrer – besser als sein Ruf» / Bericht über die PRP 1986 im Kreis VII zum Thema «Das Bild des Lehrers aus der Sicht der 20jährigen» (Dr. Richard Klaghofer, Prof. Dr. Fritz Oser und Dr. Jean-Luc Patry, Pädagogisches Institut der Universität Freiburg).
- Pädagogische Rekrutenprüfungen / Kreis VII – Erhebungsbogen 1986 in den verschiedenen Varianten.

## Kommentar

### *Schattenzeit vorbei oder trügerische Abendsonne?*

*Zumindest unsere männlichen Zwanzigjährigen haben also eine recht hohe Meinung von uns Lehrern. Grund also, uns zufrieden zurückzulehnen, nach den «Schatten über der Schule» (Schohaus 1930) uns an der aufkommenden Sonne der öffentlichen Gunst zu wärmen? Haben nicht unlängst die Tageszeitungen zumindest neutral, wenn nicht gar mit unterdrücktem Respekt, den Einzug von 32 Lehrern als grösste Berufsgruppe in den neugewählten Nationalrat vermeldet – was doch früher eine willkommene Gelegenheit für despektierliche Bemerkungen oder mindestens eine Glosse gewesen wäre?*

*Ob da eine Trendwende stattfindet, ist schwierig auszumachen. An gegenteiligen Indizien fehlt es jedenfalls auch nicht: Voten der letzten zwei Jahre aus kantonalen Parlamenten, etwa zur Arbeitszeitverkürzung oder Gewährung von Bildungsurlauben, lassen die alten Klischees vom überbezahlten Ferientechniker als sehr lebendig erscheinen. Der «Beobachter» vom 17. Juli 1987 titelte «Wer nicht kuscht, fliegt» und folgert aus Vorfällen der letzten Zeit: «Harte Zeiten für Schulmeister; wer sich den Behörden gegenüber nicht duckt und anpasst, wird schnell einmal gemassregelt oder nicht wiedergewählt». Bruno Schmid redet im «Badener Tagblatt» vom 15. August 1987 gar von «Prügelknaben der Nation», welche «vielleicht ... daran auch häufig gar nicht unschuldig» seien. Und die genüsslichen, ewig wiederkehrenden Zeitungsoberschriften «Die Ferien sind vorbei – auch für den Lehrer» (TA vom 28. August 1987) oder «Lehrer drücken die Schulbank» (Standardtitel für Artikel über Lehrerfortbildungskurse) appellieren auch nicht gerade an die respektvollsten Gefühle den Lehrern gegenüber. Sind da nicht die paar positiven Stimmen eher ein Augenblick Abendsonne, kurz leuchtend, aber nicht wirklich wärmend, und dann scheinend, wenn's nicht mehr so sehr darauf ankommt?*

### *Auf ein gutes Image angewiesen*

*Wir sind – als typischer «Publikumsberuf» – auf ein gutes Image angewiesen; nicht so sehr der eigenen Eitelkeit und der gewerkschaftlichen Anliegen wegen, sondern weil unser Image Teil unseres Arbeitskapitals ist. Die Lehrerverberufung ist überwiegend Beziehungsarbeit, und in Beziehungen spielen positive und negative Vorurteile eine wesentliche Rolle. Die Schüler begegnen ihrer Lehrerin und ihrem Lehrer nicht vorurteilslos, nehmen in diese Beziehung ein Stück Lehrerbild der Eltern mit hinein. Ein positives Lehrerbild in der Bevölkerung wirkt so direkt auf das Unterrichtsklima und damit auf den Unterrichtserfolg.*

### *Schwieriger als beim Schreinermeisterverband*

*Die Lehrerverbände haben sich der Aufgabe der Imagepflege gegenüber schon immer mehr oder weniger hilflos gezeigt. Das liegt meines Erachtens nicht – wie immer wieder moniert wird – an mangelnder Tatkraft und fehlendem werbe-professionellem Know-how, sondern am Wesen unserer Profession: Wir können unseren Beruf nicht «verkaufen» wie die Schreiner, Graphiker oder Postbeamten das können, weil wir nicht vergleichbar messbare und mit einem (Verkaufs-)Preis ausweisbare Produkte herstellen. Und wir wollen – wenn wir ehrlich sind – uns auch gar nicht als «ordentlichen Beruf» darstellen. Wir waren schon immer daran interessiert, unsere Berufsleistung der Messbarkeit zu entziehen, uns den unwügbaren «Kunstberufen» – siehe «Kunstfehler»-Diskussion bei den Ärzten – zuzuordnen. Wir erkaufen uns damit unsere relative Unkontrollierbarkeit, Freiheit und Unkündbarkeit – um den Preis der fehlenden Nachvollziehbarkeit unseres Tuns für die entsprechend irritierten bis neidvoll-verärgerten «gewöhnlichen» Arbeitnehmer. Eine wirksame, anderen Branchen vergleichbare Imagepflege würde die Selbstdarstellung als «Profis», mit konsequenter Berufsausbildung, Verzicht auf den Einsatz Minderqualifizierter, messbarer Leistung und Kündigung bei anhaltender Unzufriedenheit der Kundschaft, voraussetzen. Und das wollen wir doch nicht, oder?*

### *Mit dem schiefen Image positiv leben*

*Eine Teiluntersuchung der Pädagogischen Rekrutenprüfungen 1980 hatte die Erfahrungen mit der Berufsberatung erfragt. Verblüffender Befund: Wer selbst glaubt, eine sehr gute Berufswahl getroffen zu haben, bewertet den Beitrag des Berufsberaters schlechter und sieht die Erfolgsursache eher bei sich selbst, als wer mit seiner Berufswahl weniger glücklich ist! Erziehen und Beraten gelingen eben dann am besten, wenn sich der Erzieher und Berater langsam überflüssig machen kann. Es liegt im Wesen unserer Aufgabe, Kinder und Jugendliche «abzunabeln». Wem's gelingt, der muss mit dem Vergessen, mit der späteren Umdeutung von Erfolgsgründen rechnen, wem's nicht gelingt, mit späterer Rache.*

*Imagepflege bleibt eine wichtige berufspolitische Aufgabe, mit dem geringen Erfolg in dieser Sparte zu leben eine positive Herausforderung an uns alle. Anton Strittmatter*

# aktuell

Die Schönen der Nacht...



... bezaubern auch am Tag! Zum Beispiel diese modernen, handwerklichen Schlafzimmer-Möbel aus massiver Kernesche, einem warmen, hell-bräunlichen Holz. Feine, biologisch behandelte Oberflächen. Einzeln erhältliche Modelle (auch Kommoden), die sich nach Ihrem Wunsch zur individuellen Schlafzimmerlösung fügen!

## Möbelzentrum des Handwerks

### MZ Volketswil:

Durchgehend offen 10–20 Uhr  
(Sa 8–16 Uhr). Autobahn Zürich–  
Uster, Ausfahrt Volketswil/  
Schwerzenbach. Tel. 01/945 55 81.

### MZ Egerkingen:

Täglich offen 9–12 und 13.30–18.30 Uhr  
(Sa 8–17 Uhr). Do Abendverkauf bis  
21 Uhr. Autobahnkreuz N1/N2,  
Ausfahrt Egerkingen. Tel. 062/61 34 75.

► Über die «Schönen der Nacht» und weitere Höhepunkte aus dem Kerneschen-Wohnprogramm möchte ich mehr in Erfahrung bringen!

- Schicken Sie mir unverbindlich Ihre Dokumentation
- Rufen Sie mich an

AWS Z2

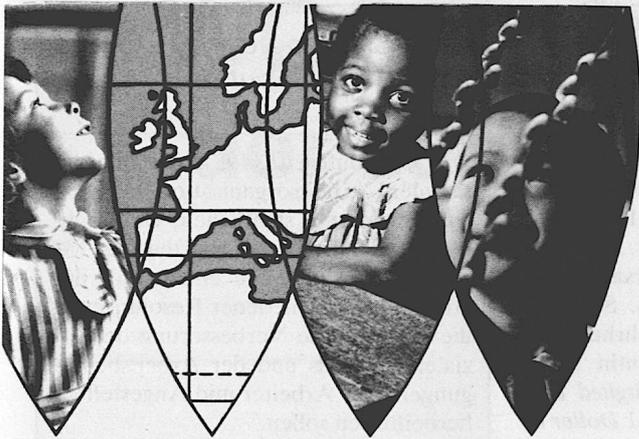
Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse/PLZ: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

SLZ

Bitte ausschneiden und ein-  
senden an:  
Möbelzentrum des Handwerks  
Postfach  
8603 Schwerzenbach



Organ der World Confederation  
of Organizations of the Teaching Profession  
(WCOTP/CMOPE)  
Weltverband der Lehrerorganisationen  
(Gekürzte deutschsprachige Ausgabe)

1/88

# echo

## Ausbildung der Lehrer von heute zu Erziehern der Bürger von morgen

*Vom 5. bis 7. Mai 1987 traf sich die europäische Erziehungsministerkonferenz zu ihrer 15. Session in Helsinki, Finnland. Thema war die Frage, wie den Lehrern mit einer besseren Ausbildung bei der Bewältigung der neuen Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft geholfen werden kann. Möglichkeiten zur verstärkten Zusammenarbeit im Erziehungswesen wurden diskutiert.*

*Die WCOTP trug mit ihrem Dokument «Neue Herausforderungen für die Lehrer und deren Ausbildung» zu den Schlussresolutionen der Konferenz bei.*

### Allgemeiner Konsens

Die Minister stimmten überein, Ausbildung und Fortbildung müsse die Lehrer befähigen,

- die Fülle neuer Erkenntnisse und neue Anforderungen unserer Zeit zu bewältigen;
- die Schüler zum Lernen zu motivieren, dies auch in einer Zeit grosser Arbeitslosigkeit;
- sich mit der Konkurrenz ausserschulischer Quellen von Information und anderer Wertvorstellungen, vor allem jener der Massenmedien, auseinanderzusetzen;
- neue Technologien in der Schule einzuführen;
- die Schule zu öffnen für die lokale Gemeinschaft und für die Aussenwelt überhaupt.

Um ein qualitativ hohes Unterrichtsniveau für die gesamte Berufstätigkeit eines Lehrers zu sichern, machten die Minister verschiedene Vorschläge zur Rekrutierung, Ausbildung und Fortbildung sowie zur dienstlichen Beurteilung der Lehrer. Dazu gehören u. a.:

- Verbesserung des Ansehens und des Status des Lehrerberufs, um damit die fähigsten Kandidaten in den Beruf zu holen;
- grössere Gewichtung der Unterrichtspraxis und Entwicklung der persönlichen und sozialen Fähigkeiten des Lehrers in der Grundausbildung;

- Angebote von Fortbildungsmöglichkeiten während der ganzen Laufbahn, ohne Beeinträchtigung des Unterrichts für die Schüler;
- Ermutigung zu ausserschulischen Erfahrungen für den Lehrer, vor allem in Handel und Industrie;
- grössere Eigenverantwortung der Lehrer bei der Bewertung und Verbesserung ihrer eigenen Arbeit;
- Überprüfung der Aus- und Weiterbildungsbedürfnisse von Seminarlehrern, Rektoren, Inspektoren und anderen Verwaltungsbeamten im Erziehungswesen.

### Wie können Lehrer mehr schulpolitisches Gewicht erhalten?

Verbesserung der beruflichen und gewerkschaftlichen Ausbildung der Lehrer ist der beste Weg, um bei der Schul- und Bildungspolitik mitzuwirken. Weiter kann die Vertretung in jenen Gremien verstärkt werden, die Erziehungspolitik und Schulreformen ausarbeiten. Wichtig ist vermehrtes Engagement in ausserschulischen (kulturellen und sozialen) Tätigkeiten.

Vor allem in der Umsetzung von bildungspolitischen Zielen können die Lehrer eine entscheidende Rolle spielen.

### Zusammenarbeit der Lehrerorganisationen untereinander und mit der WCOTP

An einem Kongress in Brazzaville wurden die Probleme von Lehrern und Lehrerorganisationen diskutiert und folgende «Schwachstellen» festgestellt:

- unzulängliche administrative Struktur;
- fehlende Geldmittel und Material;
- ungenügende Information und Mangel an ausgebildetem Personal;
- gelegentliche Schwierigkeiten in den Beziehungen zu den Behörden;
- Schwachstellen in der Verbindung zwischen Leitung und Basis;
- Alleingang jeder Gewerkschaft in der Region; jede kann nur auf sich selber zählen.

Zusammenarbeit in grösserem Rahmen könnte einige dieser Probleme lösen:

- materielle und finanzielle Hilfe im Land selbst und von aussen,
- vermehrte Lehrer-Aus- und -Fortbildungskurse.
- gezielte Ausbildung eines Kaders, das Funktionäre in Vereinen schulen könnte.

### Anerkennung der WCOTP als Friedensbote

Die WCOTP wurde von der UNO für ihre Aktivitäten im Internationalen Jahr des Friedens als «Bote des Friedens» ausgezeichnet. Am 15. September 1987, am Internationalen Tag des Friedens, wurde der WCOTP eine Urkunde mit dem symbolischen Emblem übergeben. Dieser Tag wird jedes Jahr am Eröffnungstag der UNO-Generalversammlung im September gefeiert.

### Publikationen

#### Kinderarbeit

Im Jahr 1986 veröffentlichte die Internationale Arbeitsorganisation, die seit vielen Jahren gegen die Kinderarbeit kämpft, ein Instruktionshandbuch. Es informiert grundlegend über die internationalen Arbeitsnormen, nationale Gesetze, Politik und Programme. Schon in den frühen sechziger Jahren wurden bei der Verringerung der Kinderarbeit Fortschritte erzielt. Vor allem dank der manchmal rapiden Einführung der Primarschulbildung in den Entwicklungsländern konnten die Jüngsten und Schwächsten vom Arbeitsmarkt ferngehalten werden. Aber nach Schätzungen verschiedener Experten gibt es heute noch mindestens 100 Millionen arbeitender Kinder. Um die Kinderarbeit aus der Welt zu schaffen, muss man versuchen, das Übel bei der Wurzel anzupacken: Man muss Armut und Arbeitslosigkeit bekämpfen. Schulunterricht spielt eine wichtige Rolle im Kampf gegen die Kinderarbeit; für sehr arme Familien ist aber der Schulbesuch ihrer Kinder ein zu grosses Opfer; so steuern die Kinder mit ihrem Verdienst bis zu 30 Prozent des Familieneinkommens bei. Nun ist Armut nicht nur ein Grund für Kinderarbeit, Armut kann auch eine Folge davon sein: Die Scharen arbeitender Kinder verhindern die Einstellung älterer Arbeitnehmer, deren Arbeit besser bezahlt werden muss und gesetzlich eher überwacht wird.

### NEA – die grösste WCOTP-Mitgliederorganisation

Die Mitglieder der National Education Association der Vereinigten Staaten helfen in der *nationalen Kampagne zur Verbesserung des Erziehungswesens* ganz vorne mit. 8600 stimmberechtigte Delegierte kamen am Wochenende des 4. Juli 1987 zur jährlichen Delegiertenversammlung nach Los Angeles, Kalifornien. Sie nahmen mit überwältigender Mehrheit die Empfehlung der NEA-Präsidentin Mary Hatwood FUTRELL an, *pro Mitglied und Jahr auf die Dauer von 5 Jahren 1 Dollar in die 1969 von der NEA gegründete «Nationale Stiftung für eine bessere Erziehung» fliessen zu lassen*. Mary Hatwood Futrell sagte aus diesem Anlass: «Es ist an der Zeit, dass die NEA-Mitglieder als Gleichberechtigte am runden Tisch der Stiftung sitzen, nicht als Bittsteller, als Geber, nicht als Nehmer, als Gründer, nicht als Zuschauer.»



WCOTP-Präsident Joseph ITOH (Bild) und Bob HARRIS, Programmkoordinator, nahmen an der Versammlung der NEA, die heute 1 860 000 Lehrer und Angestellte des Erziehungswesens vertritt, teil. In seiner Ansprache erinnerte Joseph Itoth an die Initiative der NEA, die schon 1923 Lehrer aus anderen Nationen an ihre Jahresversammlung einlud. Das führte zur Gründung der *World Federation of Education Associations*, einer Vorgängerin der WCOTP. Er dankte der NEA für ihren vielseitigen und dauernden Einsatz für die WCOTP, die dank der NEA an Grösse, Stärke, Einigkeit, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Achtung gewonnen hat.

### Unterstützung der WCOTP für die Bestrebungen der IAO

Die 73. Konferenz (1987) der Internationalen Arbeitsorganisation in Genf wurde von 1800 staatlichen, Unternehmer- und Arbeiterdelegierten aus 138 Ländern besucht. Sie endete mit der Annahme verschiedener Resolutionen, die weltweit die Verbesserung des sozialen Umfelds und der Arbeitsbedingungen aller Arbeiter und Angestellten herbeiführen sollen.

#### WCOTP-Themen betroffen

Die WCOTP schickte eine fünfköpfige Delegation. Von besonderer Bedeutung für die WCOTP waren die folgenden Themen

- die Anwendung von Normen,
- die Aufgabe der IAO bei der technischen Zusammenarbeit und
- die Frage der Apartheid.

Norman GOBLE, der Generalsekretär der WCOTP, äusserte sich wie folgt: «Das grösste Problem unserer Zeit ist die *Armut*. Die Schuldenkrise löst eine Sparpolitik aus, die den ärmsten Schichten die Ausbildungsmöglichkeiten, die Krankenfürsorge, die Wohnbedingungen und die soziale Sicherheit entzieht, die sie so dringend nötig haben. Es ist unerlässlich, dass die Regierungen der wichtigsten Länder hier ihre Verantwortung erkennen und entsprechend handeln, auch auf diesem Gebiet, das seltsamerweise auf den Traktandenlisten ihrer Gipfelkonferenzen nie erwähnt wird. Es ist unbedingt notwendig, dass die Regierungen sich vordringlich und gemeinsam dazu verpflichten, für die ärmsten Länder und die ärmsten Bevölkerungsschichten Arbeitsplätze zu schaffen und Wirtschaftsförderung zu betreiben. *Das bedeutet gleichzeitig eine enorm gesteigerte Investition im Erziehungs- und Ausbildungswesen, im Gesundheitswesen und in der ausgewogenen Entwicklung der Landwirtschaft*. Unsere Mitglieder berichten uns von einem Land nach dem anderen, wo Gewalt und Verbrechen zunehmen, Lese- und Schreibfähigkeit immer geringer werden, wo die soziale und wirtschaftliche Infrastruktur zerfällt, wo Fürsorge und Zuwendung für Schwache und Behinderte wie auch das Engagement für die demokratischen Ideen abnehmen und überdies die falsche, zerstörerische Anwendung der Technologie sich immer mehr ausbreitet. Das alles sind die Früchte des Rüstungswettlaufs und der Wirtschaftskrise.

# WCOTP: Der Weltverband der Lehrerorganisationen

Die Aufgabe des Exekutivkomitees besteht darin, die Angelegenheiten und die Aktivitäten der Konföderation nach den Richtlinien ihrer Statuten zu leiten. Im Auftrag des Komitees wurde eine Publikation herausgegeben, die einen Überblick über die Politik der WCOTP gibt.



*Teachers' Views on World Issues.*  
(Probleme der Welt in der Sicht der Lehrer)

Hier eine kurze Zusammenfassung:

Immer stärker wird es den Lehrern bewusst, welcher enger Zusammenhang zwischen dem Bildungsprozess in Schulen und höheren Lehranstalten und dem sozialen, wirtschaftlichen und politischen Umfeld besteht, in dem die Schüler leben und in dem die Institutionen wirken. Soziale und wirtschaftliche Bedingungen prägen den Alltag und die Familie und haben so einen starken Einfluss auf die Erfolgchancen der Schüler und Studenten in Schulen und höheren Lehranstalten. Sie bestimmen weitgehend die politischen Entscheidungen über die Ziele der Erziehung und über die Bedeutung des öffentlichen Erziehungssystems. So haben die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen starken Einfluss auf die Ausarbeitung der Lehrpläne, auf die Methodik, auf die Finanzierung des Bildungswesens, sowie auf den Status und die Arbeitsbedingungen der Lehrer.

## Sechs Prinzipien für Schul- und Bildungspolitik

Den Lehrern und ihren Organisationen können die Probleme nicht gleichgültig sein, haben diese doch einen bestimmenden Einfluss auf ihre Arbeit und ihren Alltag. Im weltumspannenden Forum der WCOTP bekennen sich die Mitglieder immer wieder zu den folgenden sechs Prinzipien:

### *Lebensqualität*

Erziehung und Schulung geben die grösste, wenn nicht die einzige Hoffnung auf eine bessere Lebensqualität für jeden einzelnen.

### *Erziehung für alle*

Die Vorteile der Erziehung und Schulung müssen jedermann, überall, ohne Diskriminierung zugänglich sein.

### *Rolle und Status der Lehrer*

Bildung kann nur erfolgreich sein, wenn die Lehrer die materielle und moralische Stellung haben, die ihrer wichtigen Aufgabe entspricht. Sie müssen berechtigt sein, in kollektiven Verhandlungen und gemeinsamen Aktionen dafür zu kämpfen.

### *Chancengleichheit:*

Soziale, kulturelle und wirtschaftliche Hindernisse, die die Chancengleichheit verunmöglichen, müssen überwunden werden. Mit besonderen Massnahmen muss jenen geholfen werden, die in der Vergangenheit unter Diskriminierung zu leiden hatten.

### *Finanzielle Investitionen*

Für das öffentliche Erziehungswesen müssen jene Finanzmittel bereitgestellt werden, die dem entsprechen, was Schule und Erziehung für das Leben des einzelnen, der Gesellschaft und der Nation bedeuten.

### *Soziale Gerechtigkeit*

Frieden, Soziale Gerechtigkeit und Respektierung der Menschenrechte sind unabdingbare Voraussetzungen zur Entwicklung eines Erziehungswesens, das den zu stellenden Forderungen genügt. Es gehört deshalb auch zur erzieherischen Verpflichtung, Frieden, soziale Gerechtigkeit und die Wahrung der Menschenrechte zu fördern.



Der neue Weg,  
das  
Maschinenschreiben  
zu erlernen:

## Mit der Lerndiskette auf einem PC

Der Dialog mit dem Computer geht über die Tastatur! Deshalb ist für den Anwender die Beherrschung des Tastenfeldes so wichtig. Arbeiten Sie an einem Terminal? Tippen Sie Ihre Daten und Texte blind und mit 10 Fingern ein? Wenn nicht, ist die

### Lerndiskette mit dem Buch «Vom Maschinenschreiben zur Briefgestaltung»

der ideale Weg für Sie, das perfekte Beherrschen des Tastenfeldes am PC zu erlernen. Das Programm erlaubt das Arbeiten am PC wie mit einer gewöhnlichen Schreibmaschine. Durch den PC-Einsatz ergeben sich für die Tastaturerarbeitung Möglichkeiten, die gewöhnliche Schreibmaschinen nicht bieten. Die Diskette ist auf jedem IBM-Personal-Computer und allen IBM-kompatiblen Geräten einsetzbar. Der Lernende braucht nicht auf die Vorzüge eines traditionellen Lehrmittels zu verzichten und kann dennoch von den Vorteilen der PC-Arbeit profitieren. Die Verbindung von Lehrbuch und PC-Software ermöglicht es, beliebig zwischen dem Arbeiten am PC und an der Schreibmaschine zu wechseln. Da macht Lernen Spass!

Lerndiskette mit Handbuch Fr. 125.-  
Lehrbuch «Vom Maschinenschreiben  
zur Briefgestaltung»  
(von G. Thiriet, H. Bertschi. 1. Auflage 1987.  
120 Seiten. Spiralheftung) Fr. 19.-

### Bestellung

Senden Sie mir mit Rechnung

\_\_\_\_\_ Lerndiskette mit Handbuch zu Fr. 125.-

\_\_\_\_\_ Thiriet/Bertschi Vom Maschinenschreiben  
zur Briefgestaltung zu Fr. 19.-

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_



Bestellen Sie  
in Ihrer Buchhandlung  
oder direkt beim

**Verlag des Schweizerischen  
Kaufmännischen Verbandes**

Postfach 687, 8027 Zürich  
Telefon 01 202 47 10

## Firmeninformationen

### Strahlend helle Dia-Grossprojektion

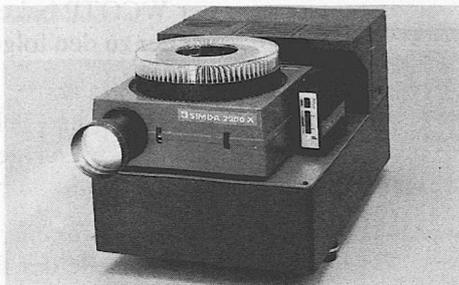
Von Simda gibt es jetzt eine ganze Reihe besonders lichtstarker Diaprojektoren für Rundmagazin. Sie werden eingesetzt in grossen Sälen, Ausstellungshallen, Kongressräumen, wo es darum geht, selbst aus ungewöhnlichen Distanzen gross und brillant zu projizieren.

Auch für Diavorführungen im Freien, bei Open-air-Veranstaltungen oder Freilufttheater werden diese lichtstarken Projektoren benötigt.

Ausser einem Modell mit Halogenlampe 36 V 400 W für 1500 bis 2000 Lux existieren drei Simda-Projektoren mit Xenon-Lampen von 600, 1000 und 1600 Watt (3200 bis 9000 Lux). Sie sind lieferbar für Einzelbild- und Überblendprojektion und dabei kompatibel mit den wichtigsten AV-Steuertechniken wie Simda, Datavision, Electrosonic, AVL.

Alle besitzen die technischen Leistungsvorteile des bewährten Standard-Projektors Simda 2200: schneller Bildwechsel (0,5 Sek.), Random Access, schneller Bildsuchlauf (10 Dias/Sek.), Nullstellung, um nur einige zu nennen.

Den detaillierten Farbprospekt erhalten Sie bei Petra AV-Präsentationstechnik, Silbergasse 4, 2502 Biel, Telefon 032 23 52 12.



### Zier- und Nutzbrunnen

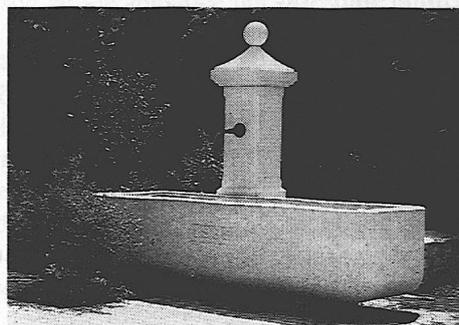
Der fast in Vergessenheit geratenen Herstellung von Zier- und Nutzbrunnen haben wir wieder den Stellenwert zukommen lassen, der ihr nach unserer Meinung auch gebührt.

Fuchs-Brunnen entstehen mit viel Sorgfalt, durch präzise Handarbeit, sind aus bestechend gutem Material und gelten als ausgesprochene Schmuckstücke. Alle Kunststeinausführungen sind aus Jura-Kalkstein oder Graubeton. Armirt, gestockt und geschliffen sind unsere Brunnen natürlich sehr solide und unverwundlich. Ihre Herstellung beruht auf jahrelanger Erfahrung.

Unsere Beweglichkeit ermöglicht es uns, auch spezielle Kundenwünsche in bezug auf verschiedene Formen oder Grössen zu berücksichtigen.

Verlangen Sie Unterlagen oder eine unverbindliche Beratung. Besuchen Sie unsere Fabrikation und Ausstellung in Thun: Autobahn Bern-Thun, Ausfahrt Thun-Süd, dreimal links.

Armin Fuchs, Biergutstrasse 6,  
CH-3608 Thun, Telefon 033 36 36 56



# kick 3



2000 Daten  
neu überprüft  
300 Fotos

Fr. 29.-

Suchen Sie ein Haus für Ihr Ferienlager? kick 3 kennt über 700 solche Häuser. Nehmen Sie sich diesen unentbehrlichen Ratgeber zu Hilfe!

**Freizyt-Lade** St.-Karl-Quai 12, 6000 Luzern 5  
Telefon 041 - 51 41 51

## NLP für Lehrer und Ausbildner

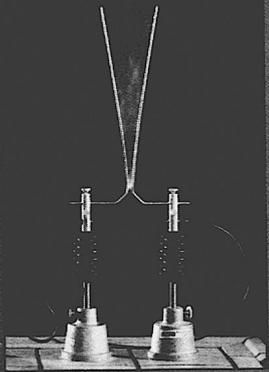
NLP heisst Neurolinguistisches Programmieren und stellt eine Reihe von neuen Methoden zur Verbesserung der Kommunikation mit Schülern und Auszubildenden zur Verfügung.

In diesem Kurs lernen Sie unter anderem, auf Sprachmuster der Schüler zu hören, die Lernstrategie der Auszubildenden zu erkennen und zu verbessern und wie Sie helfen können, Prüfungsängste abzubauen oder einfachere Lernstörungen aufzulösen.

Verlangen Sie das Kursprogramm bei:

Familien-, Paar- und  
Jugendberatungsstelle  
Metzgergasse 4  
5000 Aarau  
Telefon 064 22 61 61

PHYSIK



BIOLOGIE



Ihr zuverlässiger Partner für jeden Fachbereich und alle Stufen

# Lehrsysteme

Demonstrations- und Experimentiermaterial, Projektion

## Kümmerly + Frey

Hallerstrasse 6-10, Postfach, 3001 Bern  
Telefon 031/24 06 66/67

**Leder**

Verkauf von Leder direkt ab Fabrik  
Profitieren Sie von unserem grossen Lager

**Hüttenschuhsohlen**  
per Paar Fr. 5.80

**Lederrestensäcke**  
ca. 2,5 kg Fr. 10.-

Verlangen Sie bemusterte Prospekte oder besuchen Sie uns

**Bally Schuhfabrik AG**  
6467 Schattdorf/Uri  
Telefon 044 2 12 63

**sehr günstig**

## STOPFWATTE



...für Stofftiere, Kissen usw.

Eine Box mit 5 kg reicht für 10-15 ca. 40 cm lange Stofftiere

Per Post Fr. 49.90 / Abgeholt Fr. 45.-

Neidhart + Co. AG, Wattfabrik  
8544 Rickenbach-Attikon  
Telefon 052/37 31 21

### Schweizer Schulschrift

Bewegungsschule 1 + 2 von Fritz Jundt Fr. 1.80

### Einführung in das Kartenverständnis

von Müller/Keller Fr. 4.50

### Das Basteldorf

von Müller/Keller Fr. 24.80

### Fotoalbum zum Selbermachen

von Bido in den Grössen 24x24 und 24x30 cm. Anhand einer guten Anleitung können Sie mit Ihrer Klasse ein begehrtes Album mit eigener Deckengestaltung herstellen. Fr. 7.80 bzw. 8.80. Wir senden Ihnen ein günstiges Probiermuster.

### Kantonaler Lehrmittelverlag

Bido, 6460 Altdorf, Telefon 044 2 19 51

### USA 1988

### Camp Counselor

(Ferienlagerleiter) im Sommer. Für Seminaristen und Lehrer(innen) von 18 bis 27 Jahren. Gute Englischkenntnisse Bedingung.

### Hospitality Tours - Ambassador Tours

Juli-August-September, 5 Wochen für 17- bis 27jährige und Erwachsene.

### Familienaufenthalte

für Mädchen von 18 bis 24 Jahren, Burschen von 16 bis 19 Jahren, 2 bis 4 Monate. Englischkenntnisse Voraussetzung. Während beliebiger Jahreszeit.

Auskunft durch: International Summer Camp, Postfach 61, 3000 Bern 23, Telefon 031 45 81 77

# AURO

NATURFARBEN

## Werken, Basteln, Gestalten

AURO-Produkte eignen sich ganz hervorragend fürs Werken, Basteln und Gestalten. Holz, Stein und Metall können veredelt, imprägniert und gepflegt werden. Verlangen Sie unsere Gratis-Dokumentation. Unsere Fachberater beantworten gerne Ihre Fragen, 041 - 57 55 66

### Coupon

- Bitte senden Sie mir gratis Ihre Unterlagen über
- Imprägnierungen, Lasuren, Balsame
  - Naturharz-, Klar-, Decklacke
  - Wandfarben, Klebmittel
  - Reinigungs- und Pflegemittel
  - Pflanzenfarben zum Malen/Bilden
  - Biologisches Isolationsmaterial

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Einsenden an: Lötischer Naturfarben, Ritterstrasse 18, 6014 Littau

**Lötischer** Naturfarben  
Ritterstrasse 18, 6014 Littau

**Kompetent für  
Schulmöbel**

*Jeder Schüler hat in jedem Unterrichtsfach Anrecht auf einen ergonomisch guten Arbeitsplatz von Embru. Rufen Sie uns an!*

Embru-Werke  
8630 Rüti ZH  
Telefon 055/31 28 44  
Telex 875 321

**embru**<sup>T</sup>

**Deshalb Embru**



SS 1/88



**KANTON  
BASEL-LANDSCHAFT**

An verschiedenen Schulorten des Kantons sind auf Beginn des Schuljahres 1988/89

**grössere Teilpensen  
auf der Realstufe  
(Primar Oberstufe)**

noch zu besetzen.

Das Kantonale Schulinspektorat,  
Postfach 616, 4410 Liestal,  
Telefon 061 96 50 99 (Herr Hofmeier),  
gibt Ihnen gerne Auskunft oder nimmt  
Ihre Bewerbung entgegen.

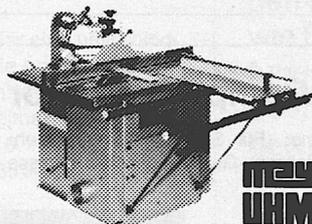
**Schnell, zuverlässig, kostenlos**

vermittelt KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN 320  
Gruppenhäuser in allen Regionen der Schweiz für  
Gruppen zwischen 12 und 500 Personen. Verschie-  
dene Komfortstufen zu angemessenen Preisen.

Ihre Anfrage mit: wer, was, wann, wo und wieviel an  
**KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN**, Telefon 061 96 04 05



**Holzbearbeitung mit der  
Schweizer Universal-  
Holzbearbeitungsmaschine**



3- bis 5fach kombinierbar  
mit 350 mm Hobelbreite,  
SUVA-Schutz-  
vorrichtungen,  
Rolltisch, 2 Motoren usw.

**MEY  
UHM 350**

Viele Schulen und Lehranstalten arbeiten bereits mit  
dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Verlangen Sie Offerte und Referenzen bei:

**pletscher-heller + co**

**8226 Schleithem SH  
Salzbrunnenstrasse  
Telefon 053 6 47 15**

**Muba - Basel, 5. bis 14. März 1988**



# Schulamt der Stadt Zürich

Wegen Rücktritts der bisherigen Stelleninhaberin suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1989/90 (Spätsommer) eine(n)

## Leiter(in) der Heilpädagogischen Hilfsschule

Das Pflichtenheft des Stelleninhabers (Frau oder Mann) umfasst: Leitung der Schule betreffend Lehrerschaft und Schüler, Organisation des Schulbetriebes, Verwaltung der Schule in Zusammenarbeit mit den Ämtern und Schulbehörden sowie einige Stunden Unterricht. Dem Schulleiter steht eine Stellvertreterin zur Seite.

An den Stelleninhaber werden folgende Anforderungen gestellt: Ausbildung als Volksschullehrer, Zusatzausbildung im heilpädagogischen Bereich, umfassende berufliche Erfahrung, Begabung für Menschenführung und Organisation sowie Unternehmungsgeist und persönliche Ausstrahlung.

Die Besoldung des Schulleiters ist den hohen Anforderungen angepasst. Die Wohnsitznahme in der Stadt Zürich wird grundsätzlich verlangt. Weitere Auskunft erteilt gerne die Schulleiterin E. Asper-Krampf, Telefon 01 463 08 60.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Leiter(in) HPH» so bald als möglich an den Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Vorstand des Schulamtes

Uf en erscht Mai suecht e ufgschtelte Familie in St. Moritz mit eme ne Bluemelade u drü Chind (7, 11, 12) e

### Iuschtigi Lehrere

als Hilf für d Schuelufgabe und im Huushalt. Ei Tag ir Wuche und dr Sunntig si frei, dr Lohn isch 1200 Franke. Inbegriffe isch z ässe und e chlini Wohnig im Dorf. Mir schtelle üs vor, dass e jungi Lehrere bi üs obe a dr Sunne es Zwüschejahr macht; weniger wär schad.

Schick Dini Bewärbig mit ere Foto ad Frau Theres Riobo, Via Laret 6, 7500 St. Moritz, oder lüt a uf 082 3 18 50 privat oder 3 35 44 ids Gschäft, wenn de no me möchtisch wüsse.

Soeben erschienen!

### Fritz Schärer Stern, der durch die Wolken bricht

Unser cerebral gelähmtes Pflegekind.

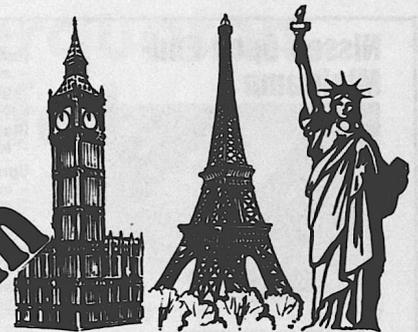
Fritz Schärer beschreibt die Entwicklung seines schwerbehinderten Pflegesohns Peter. Für Betreuer von behinderten Kindern ist dieses Buch reich an wertvollen Anregungen.

Mit einem Vorwort von Dr. med. Lukas Hablützel.

104 Seiten, kart., Fr. 20.-, ISBN 3-85817-134-4

NATURA-VERLAG - 4144 ARLESHEIM

Sprach-  
kurse in



### Grossbritannien, Frankreich, Italien, Spanien, Malta und den USA

- Intensiv- und Feriensprachkurse für Erwachsene, 1 bis 4 Wochen
- Schülersprachreisen in den Oster- und Sommerferien
- Internationale Langzeitkurse für Teilnehmer ab 16 Jahren, bis 50 Wochen

Sprachen lernen—the 'isi' way

Auskunft und Broschüren erhalten Sie bei



**ISI Sprachreisen**

Seestrasse 412/7, 8038 Zürich  
Telefon 01 482 87 65

**Spiel und Sport**

**Ganz neu!!!  
Jetzt auf Video...**

Planen Sie eine interessante Neugestaltung Ihres Spielplatzes, oder müssen bestehende Spielgeräte ersetzt werden?

Die drehbaren Kletterbäume der Firma Armin Fuchs in Thun sind inzwischen fast allen Kindern ein Begriff! Damit auch Sie sich vorstellen können, wie unsere Kinder auf den Spielplätzen mit den Kletterbäumen spielen, haben wir einen Film gedreht, der Sie ausführlich über Herstellung, Material, Spielmöglichkeiten, Montage usw. informiert.

Die einmalige Vielseitigkeit und Sicherheit dieser beweglichen Spielgeräte löst auf jedem Spielplatz immer wieder eine Riesenbegeisterung aus.

Während zwei Wochen wird Ihnen der Video-Film gerne kostenlos

und unverbindlich zur Verfügung gestellt. Gönnen Sie sich Spass und Unterhaltung am laufenden Band.

Die Firma Fuchs freut sich auf Ihren Anruf...

Armin Fuchs, Spielplatzgeräte,  
Bierigutstrasse 6, CH-3608 Thun,  
Telefon 033 36 36 56



**St. Antönien**  
CH-7241 1450 m Graubünden

**Sport- und Landschulwoche**



**RHÄTIA**

**Sehr komfortable Unterkunft  
Vollpension oder Selbstkocher  
Verlangen Sie Offerten!**

Hotel Rhätia, 7241 St. Antönien  
Telefon 081 54 13 61 / 54 35 47

**Handspieltiere**

Die Handspieltiere kommen einem besonders schönen Kuscheltieren gleich, können aber noch von Hand belebt werden. Handspieltiere fördern die Kommunikationsfähigkeit, helfen Aggressionen abbauen und tragen zur kreativen Entfaltung Ihrer Kinder bei. Die Firma «LUCKY TOYS» führt mit dem grössten Sortiment die Handspieltierbranche. Bestellen Sie den kostenlosen Katalog.  
Fa. Lucky Toys, 6211 Buchs LU, Telefon 062 86 30 45

**HAAG-PLAST AG**  
9410 HEIDEN

Turmmattenfabrikation

**E. Jenni**

Telefon 071 91 12 24

**Unser Fabrikationsprogramm**

- Hochsprungmatten
- Gerätematten
- Freiluftmatten
- Stabhochsprungmatten
- Bodenturmmatten
- Frauenturmmatten
- Gymnastikmatten
- Mattenwagen

**Engadiner**

Klassenlager ideal für Nationalparkwanderungen, Skilanglaufloipe und RhB-Station vor dem Haus.

«Silvana», Fam. Campell, Tel.  
082 7 11 64, 7526 Cinuos-chel.

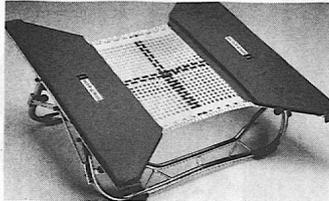
Ihr Fachgeschäft für Tischtennisartikel  
Die Nr. 1 in der Schweiz

Tische (Holz, Alu, Beton)  
günstiger dank Direktverkauf  
Auslieferung innert 24 Stunden  
Verlangen Sie unseren Gratis-Katalog



4652 Winznau b/Olten - Tel. 062 / 35 22 15

**Nissen-Open-End-Minitramp**



**Wirft besser**

– somit können schwierigere Übungsteile durch vermehrte Höhe müheloser bewerkstelligt werden

**Sicherer**

– auf Stirnseiten keine Querverstrebungen, dadurch stirnseitiges Aufschlagen mit irgendeinem Körperteil ausgeschlossen

**Rahmen**

– aus solidem Federstahl, glanzfeuerverzinkt, zusammenklappbar

**Stahlfedern**

– feuerverzinkt

**Sprungtuch**

– aus geflochtenen Nylonbändern (15 mm breit), in sich elastisch

**Rahmenpolster**

– seitlicher Rahmen und Federn abdeckend

**Preis Fr. 780.–**

– Lieferkosten inbegriffen

Verlangen Sie ebenfalls unseren ausführlichen Vierfarbenkatalog für Universal-Fitness- und Kraftgeräte.

**Nissen Universal**

Turbenweg 9  
3073 Gümliigen  
Telefon 031 52 73 13

**5. Aroser Volleyball-Freiluft-Mixed-Turnier**

**26. Juni 1988**

Kat. A: 2. und 3. Liga; Kat. B: 4. Liga und Nichtlizenzierte

Anmeldungen und Auskunft: Marianna Fritz, Chalet Arla, 7050 Arosa, Telefon P 081 31 20 39, oder Annette Räber, Chalet Arla, 7050 Arosa, Telefon P 081 31 20 39, G 081 31 15 22.

**Drehbare Kletterbäume**



- Fuchs-Spielplatzgeräte mit Pfiff.
- Fordern Sie unverbindlich den Videofilm über unsere drehbaren Kletterbäume an.

**Neu: Jetzt auf Video**

**Armin Fuchs, Thun**

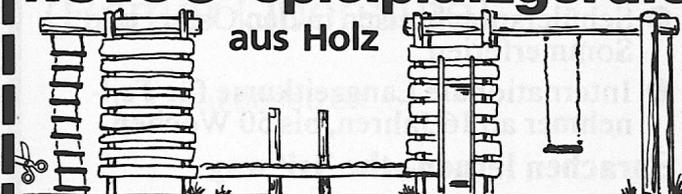
Spielplatzgeräte  
Bierigutstrasse, 3608 Thun

☎ 033 36 36 56



**RÜEGG-Spielplatzgeräte**

aus Holz



Diesen Coupon sinnvoll, langlebig und naturverbunden einreichen – und Sie unseren informativen Rüegg-Spielgeräte-Katalog umgehend erhalten

Bitte einreichen an:

**ERWIN RÜEGG**  
Spielgeräte  
8165 Oberweningen  
Tel. 01-856 06 04

Senden Sie den GRATIS-Katalog an

Name

Strasse

PLZ/Ort

LZ

# SLV-

# BULLETTIN

MIT STELLENANZEIGER

Ausgabe vom 10. März 1988

Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins (SLV)  
Ständige Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ)

## Treppenhaus pädagogischer Willkür? Die Verteilung der Schülerquoten auf der Sekundarstufe I

Fast alle Kantone teilen die Schüler am Ende der Primarschule in verschiedene Leistungszüge ein, um den unterschiedlichen Fähigkeiten und Neigungen dann auf der Sekundarstufe besser gerecht werden zu können. Wie die Kantone das lösen, ist nicht auf einen Nenner zu bringen.

Angesichts der Tragweite des Selektionsentscheids muss der Blick auf die verwirralichen Zustände, welche die Schulstatistik enthüllt, nachdenklich machen. Wir haben für unsere Leser einige Fakten zusammengestellt und kritisch kommentiert.

### Fast die Hälfte der Glarner Realschüler sässe in der Luzerner Sekundarschule

Nun läuft sie in vielen Kantonen wieder auf Hochtouren – die Übertrittsselektion am Ende der Primarschule. Da wird um Zehntelsnoten und Punkte gefiebert: Schafft Max noch knapp die Sekundarschule oder «muss» er in die Realschule? Wäre Louise wohl gut beraten, den Sprung ins Gymi zu tun, oder wäre sie vielleicht doch wohler in der Seki?

Lehrer erklären landauf und landab besorgten Eltern, was ein «rechter» Sekundar- und Realschüler, ein typischer Gymnasiast ist. «Sekundarschulreife» oder «Gymnasiums-fähigkeit» erscheinen dabei vielen Eltern als eine Art objektiver, naturgegebener Wert, etwa wie die Augen-

farbe, der Gefrierpunkt oder die Zahl Pi...

Was man den hoffenden und bangenden «Gläubigen» wohl besser nicht zeigt, ist das nachstehende Treppenhaus der Verteilung der Schüleranteile des 7. Schuljahres in den 26 Kantonen. Die Anteile der Schultypen differieren nicht nur in willkürlich erscheinender Art, sondern auch in erstaunlichem Ausmass. Was vom Anspruchsniveau her in der Schweiz «Realschule» oder «Sekundarschule» bedeutet, ist angesichts der riesigen Quotendifferenzen kaum annähernd zu bestimmen: Greift man den Schultypus «Grundansprüche» (meist Realschule oder Primar-Oberstufe genannt) heraus, bewegt sich das Band zwischen rund 20% eines Schülerjahr-

gangs (SO, BS, GE) bis hin zu rund 50% (BE, GL, VD)! Fast die Hälfte der Glarner Realschüler würde im Kanton Luzern in Sekundarklassen sitzen. Fast zwei Drittel der Berner Primar-Oberstufen-Schüler würden im Kanton Solothurn die Sekundar- und Bezirksschule besuchen. In der Tabelle nicht sichtbar, aber bezüglich Quotenunterschieden nicht minder krass unterschiedlich, sind die Gymnasiastenteile. Von den rund 40% eines Jahrgangs, welche Basel-Stadt in die Heiligen Hallen des Gymnasiums eintreten lässt, würde in Luzern oder Uri nur rund ein Viertel diese Chance erhalten. Die Baselstädter Sekundarschüler (dort in Abweichung vom sonstigen Sprachgebrauch Realschüler genannt) würden in den Kanto-

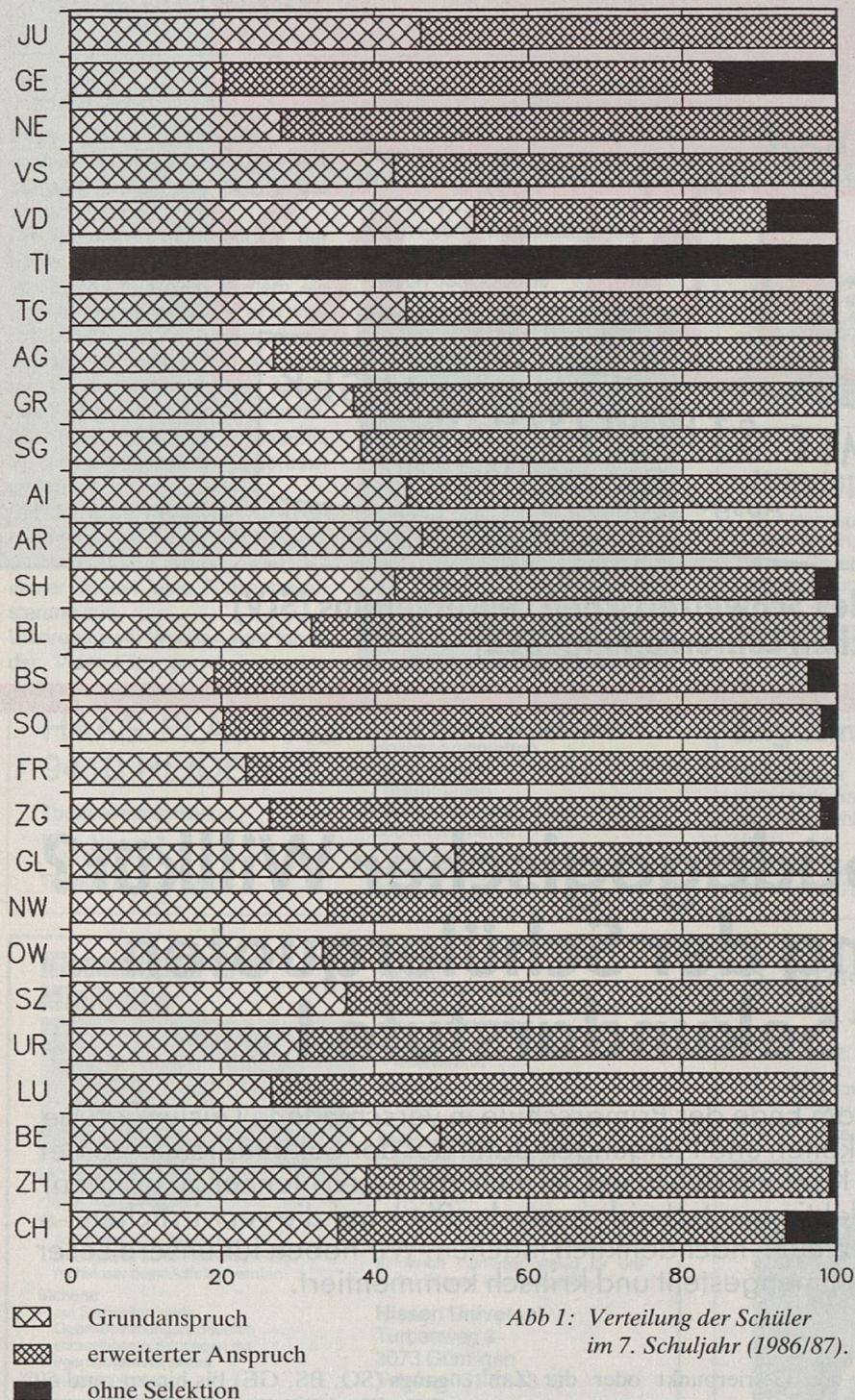


Abb 1: Verteilung der Schüler im 7. Schuljahr (1986/87).

nen Bern, Glarus, Waadt oder Jura zum überwiegenden Teil die Realschule (Primar-Oberstufe) zu bevölkern haben. Angesichts der Annahme, dass die Intelligenzquotientenverteilung in der Schülerschaft sich nicht an Kantonsgrenzen orientiert, und angesichts der interkantonal einheitlich geregelten Standards für die BIGA-anerkannten Berufslehren (und angesichts der immer wieder als stark reglementierend empfundenen Eidg. Maturitätsanerkennungs-Verordnung MAV) beginnt sich ob all dem Struktursalat auf der Sekundarstufe I der schulpolitisch interessierte Pädagoge am Kopf zu kratzen...

**Über Jahre hinweg: erstaunlich stabile Quoten**

Wer auf der Selektionsstufe der Primarschule unterrichtet, kennt «gute» und «schlechte» Jahrgänge, schwierige und leichte Übertrittsprüfungen. Nichts wäre jedoch falscher als die Annahme, dass dem jeweils auch bei den meisten anderen Kollegen im Kanton so sei: Die Quotenstatistik weist im schweizerischen Mittel und auch in den meisten Kantonen über die letzten zehn Jahre hinweg eine erstaunliche Stabilität aus (Abbildung 2). Eine fast perfekte Stabilität erzielen beispielsweise ZH, ZG, SO, SG, GR, AG und TG. Interessant ist dabei, dass dieses

Resultat in sehr unterschiedlichen Systemen erzielt wird. Die Thurgauer etwa, mit den kommunal verschiedenen Übertrittsverfahren (teilweise prüfungsfrei), erreichen dieselbe Verteilungstabilität wie die Zuger mit ihrem starren, kantonal einheitlichen Quoten- bzw. Prozentrangverfahren! Wer gerne auf die «bösen Zuger» mit ihrem «unmenschlichen» Quotierungsverfahren zeigt, übersieht, dass in den meisten Kantonen verdeckte, nicht weniger wirksame Quotierungsmechanismen spielen. Die kantonalen Quotentraktionen sind eben stark in den Köpfen der selektierenden Personen (Lehrer, Schulbehörden) drin, sogenannte «Standardarbeiten» «eichen» das Lehrerurteil, und vor allem die breit praktizierte, gezielte Kontrolle des Schwierigkeitsgrades von Prüfungen sorgt für die Vermeidung mindestens schulorganisatorisch unerwünschter Jahresschwankungen.

Ausnahmen bilden namentlich die Kantone Luzern, Uri, Freiburg und Appenzell Innerrhoden. Sie weisen im Zehnjahresvergleich auffällige Jahresschwankungen wechselnd nach oben und unten um einige (wenige) Prozent auf. Ob hier die Prüfungskommissionen mehr Pech mit dem Schwierigkeitsgrad haben, oder ob andere Faktoren (schwankender freiwilliger Verzicht auf den Besuch der Sekundarschule u. ä.) eine Rolle spielen, kann nicht eruiert werden. Tatsache bleibt aber, dass – über alles gesehen – weniger der individualpädagogische, prognostische Blick auf künftige Laufbahnmöglichkeiten des Kindes, sondern die voreingestellte Quotenschere das Selektionsgeschehen in den Kantonen bestimmt. Ausgenommen von dieser Diagnose sind Kantone bzw. Gemeinden, welche durch gesamtschulartige Lösungen auf die frühe Einteilung in starre Schultypen verzichten. Neben dem Kanton Tessin mit seiner scuola media sind es – laut Statistik – in den letzten zehn Jahren zunehmend mehr Gemeinden und Schulbezirke, welche von dieser Möglichkeit Gebrauch machen.

**Realschule leicht bis deutlich schrumpft**

Die Aussage über die Quotenstabilität muss allerdings bei etwas feinerer Betrachtung in einem Punkt relativiert werden: Der Realschüleranteil (Schulen mit «Grundansprüchen») ist seit 1977 gesamtschweizerisch um 4,6% zurückgegangen. Ueberdurchschnittlich ist dieser Rückgang in den Kantonen BE (-6,1%), LU (-5,9%), VS (Spitzenreiter mit einer kontinuierlichen Abnahme um 10,3%), NE (-5,3%), GE (-9%) und JU (-5,6%). Auch hier mögen verschiedenartige Gründe mitgespielt haben: Zunahme der Gymnasiastenquote (was dann die «oben» geschröpften Sekundarschulen in der Regel zwecks Bestandeswahrung zur Öffnung

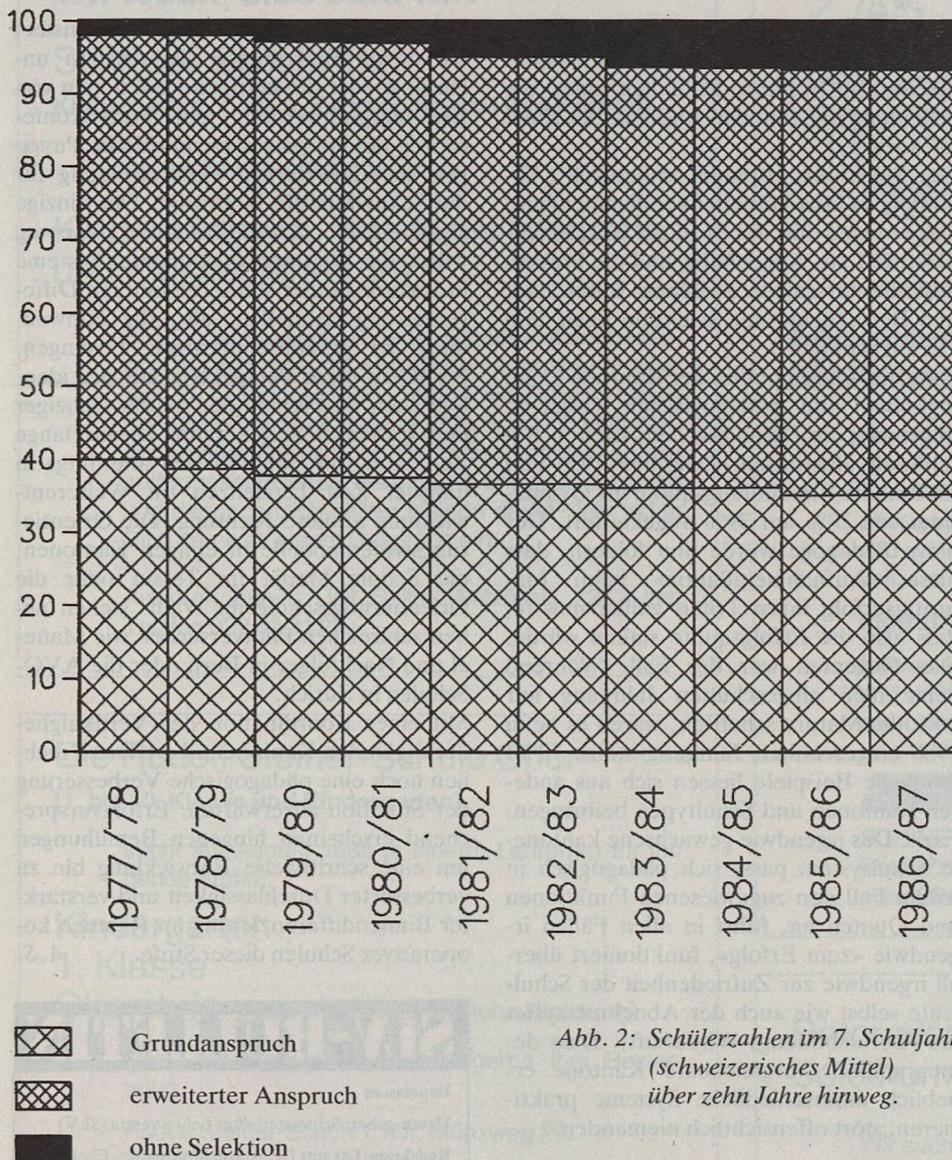


Abb. 2: Schülerzahlen im 7. Schuljahr (schweizerisches Mittel) über zehn Jahre hinweg.

**Statistische Grundlagen**

Unser Zahlenmaterial besitzt zwei Einschränkungen: Weil der Selektionszeitpunkt im interkantonalen Vergleich zwischen Ende viertes und Ende siebtes Schuljahr schwankt, und weil ab dem achten Schuljahr wiederum andere Verhältnisse herrschen (z.B. Übertritte von der Sekundarschule in die Mittelschule), muss als Kompromiss der Zustand im 7. Schuljahr dargestellt werden. Es handelt sich also streng genommen nur um eine Momentaufnahme. Sie zeigt jedoch durchaus die grossen und typischen Unterschiede in der Anlage der Sekundarstufe I in den Kantonen. Zweitens ist einschränkend zu bemerken, dass die Eidg. Schulstatistik leider nur zwischen den Schultypen «mit Grundansprüchen» und «mit erweiterten Ansprüchen» unterscheidet (und noch die Anteile nicht selektionsartiger Schulklassen, z.B. in Gesamtschulen, ausweist). Was also innerhalb der Kategorie «erweiterte Ansprüche» nicht weiter ausdividiert werden kann, ist das Quotenverhältnis zwischen Sekundarschule und Untergymnasium.

Wir danken an dieser Stelle Herrn J. Imwinkelried vom Bundesamt für Statistik, Abteilung Schul- und Berufsbildung, Bern, für die der «SLZ» auf Anfrage bereitgestellten Spezialberechnungen und Tabellen. Die Verantwortung für die Texte und Interpretationen liegt bei der Redaktion der «SLZ».

- Grundanspruch
- erweiterter Anspruch
- ohne Selektion

nach «unten» verleitet), anhaltende Wirkung des nach 1975 einsetzenden Ansturms auf die Sekundarschule (Lehrstellenknappheit infolge Rezession und hohen Jahrgangszahlen) u. a. m.

Die Abnahme der Realschülerquote ist natürlich in Kantonen wie Bern oder Wallis mit einem Anteil von 40 bis 50% ein weniger einschneidender Vorgang als etwa in den Kantonen Luzern, Genf oder Neuenburg, in denen die Realschüleranteile – stark unterdurchschnittlich – bei 20 bis 30% liegen. Dort, wo die Schrumpfung der Realschule eine Verbreiterung des Sekundarschüleranteils bedeutete, zeigt sich nicht selten eine – neben der Bedrohung des Erhalts von Realschulen – weitere bedrohliche Erscheinung: Die Sekundarschule bekundet Mühe, angesichts des extrem breit gewordenen Leistungsspektrums, ihr Niveau zu halten. Niveausenkung oder «Mitschleppen» ungeeigneter Sekundarschüler sind oft die einzigen Alternativen in Systemen, in denen eine starke und unkomplizierte Durchlässigkeit

zwischen den Schultypen fehlt. Solche Kantone werden sich zu überlegen haben, ob nicht eine gezielte Erhöhung der Realschülerquoten angezeigt ist. Die für Realschüler in den kommenden Jahren deutlich verbesserten Aussichten auf dem Lehrstellenmarkt dürften eine psychologisch günstige Voraussetzung für eine solche Politik darstellen.

**Kaum ein logisches Prinzip erkennbar**

Ist der Strukturenwirrwarr auf der Sekundarstufe I so willkürlich, wie er erscheint? Immerhin sind vernünftige Prinzipien denkbar, nach denen die kantonalen Unterschiede wenigstens als in sich logisch und sinnvoll erkennbar wären, so etwa folgende Thesen:

- Es gibt ein Stadt-Land-Gefälle; städtische Kantone sind typisch anders organisiert als vorwiegend ländliche.
- Eine entscheidende Rolle spielt die Grundentscheidung für oder wider den gebrochenen Bildungsweg, also für den Früh- oder den Spätbeginn des Gymna-

siums. Sekundarschulen mit progymnasialen Funktionen weisen andere (nach unten engere) Quoten auf als Sekundarschulen ohne den Gymnasiastenanteil.

- Die umgebende Beschäftigungsstruktur ist ein wichtiger Faktor. Sekundarstufen in industrialisierten Gebieten sind anders organisiert als in landwirtschaftlichen Gebieten oder Dienstleistungszentren.
- Der Selektionszeitpunkt bestimmt wesentlich mit, wie die Sekundarstufe gegliedert ist.

Alle diese Thesen sind, mit Blick auf die Statistiken, nicht von der Hand zu weisen. Für jede einzelne lassen sich aber ebenso Gegenbeispiele finden. Klammert man die beiden Stadtkantone Basel und Genf aus, so ergibt die Theorie vom Stadt-Land-Gefälle keine systematischen Kantonsunterschiede. Innerhalb der einzelnen Kantone allerdings ist dieses Gefälle durchaus beobachtbar. Da kommt es häufig vor, dass ein Landbezirk über Jahre hinweg eine dreimal grössere Realschülerquote auf-

weist als das Wirtschaftszentrum, welches seinerseits bis viermal mehr Schüler ins Gymnasium schickt. Als Faustregel gilt: *Die Übertrittsquoten in die Schultypen der Sekundarstufe I verhalten sich proportional zum Quadratmeterpreis in der Gemeinde!* Schulleistungsfähigkeit entpuppt sich damit als eine von Begabung relativ unabhängige, dafür vom Bildungsniveau und den (wirtschaftlich motivierten) Bildungsambitionen der Eltern in hohem Masse geprägte Grösse. Auf kantonaler Ebene verflachen sich diese Unterschiede aber wieder, erklären sie zu wenig die Systemunterschiede zwischen den Kantonen. Ob die Sekundarschule in erster Linie auf Berufslehren vorbereitet oder in starkem Masse auch progymnasiale Funktion besitzt, hat keinerlei erkennbaren Erklärungswert für die Deutung der Realschülerquoten. Zwar gibt es bestätigende Beispiele (etwa im Vergleich der Kantone Luzern und Schwyz), aber ebenso viele Gegenbeispiele (etwa im Vergleich von Luzern und Aargau). Festzustellen ist allerdings, dass Kantone mit gebrochenem Bildungsweg zu einer Splittung der Sekundarschule in progymnasiale und nichtpro-

gymnasiale Züge bzw. Schultypen neigen (z. B. die verschiedenen Sekundarklassen-niveaus im Kanton St. Gallen oder die Scheidung in Sekundar- und Bezirksschule im Aargau).

Der Selektionszeitpunkt schliesslich (Abbildung 3) lässt keinerlei verallgemeinbare Folgerungen für die Struktur der Sekundarstufe I zu. Augenfällig sind die krassen Systemunterschiede zwischen Basel-Stadt und Bern (beide mit Selektion nach dem vierten Schuljahr).

Dass die Quotenpolitik der Kantone kaum logischen und pädagogischen Gesetzen folgt, mag ein Detail aus dem Kanton Basel-Stadt illustrieren: Zwischen 1956 und 1980 ist die Einschulungsquote ins Gymnasium von 28% auf 39% angeklüffelt. Der naive Pädagoge würde nun folgern, dass diese «Aufnahmeflation» beim Maturitätserfolg ihren Tribut zollen müsste, dass also die Erfolgsquote sinken würde. Das Gegenteil war der Fall: Während beim 1956 eingeschulten Jahrgang nur 46% die Matura schafften, waren es beim 1980 eingeschulten Jahrgang stolze 72%! Ähnliche Beispiele liessen sich aus anderen Kantonen und Schultypen beibringen. Fazit: Das irgendwie gewachsene kantonale Schulsystem passt sich pädagogisch in jedem Fall den zugewiesenen Funktionen und Quoten an, führt in allen Fällen irgendwie «zum Erfolg», funktioniert überall irgendwie zur Zufriedenheit der Schulleute selbst wie auch der Abnehmersysteme (Berufsbildung, Wirtschaft). Dass demographisch vergleichbare Kantone erheblich unterschiedliche Systeme praktizieren, stört offensichtlich niemanden.

**Kein Thema für die Schulkoordination?**

Zwar nennt das EDK-Konkordat von 1970 die Angleichung der Schulstrukturen als eines der Ziele, zwar hat der Bericht «Mittelschule von morgen» 1972 bei der Reform der Sekundarstufe I angesetzt, ernsthaft diskutiert und angegangen ist die Frage der Schulstrukturen dieser Stufe jedoch nie worden. In der Pädagogischen Kommission der EDK ist das Thema zwar zu wiederholten Malen auf den Tisch geholt, aber jeweils schnell wieder daruntergeschoben worden. Es schien, nach dem Debakel von «Mittelschule von morgen», wenig aussichtsreich, sich für den dringend nötigen Koordinationserfolg ausgerechnet in diesen Dschungel zu begeben, zumal – wie oben dargelegt – eine Koordination der traditionellen, vertikal gegliederten Systeme kaum mit einsichtiger pädagogischer oder bildungspolitischer Argumentation rechnen konnte. Wie will man Politikern und Bevölkerung massive Verschiebungen von Schüler- und Lehrerquoten vernünftiger erklären? Wie will man eine ungleich ausgebildete Lehrerschaft dieser Stufe für eine solche Übung motivieren?

Wie heikel das Thema bzw. wie sensibel die davon Betroffenen sind, haben unlängst wieder die heftigen Reaktionen von Erziehungsdirektoren und Stufenkonferenzen auf ein paar systemkritische Passagen im EDK-Bericht «Lehrerbildung für die Sekundarstufe I» gezeigt. Der einzige argumentativ nachvollziehbare Ausweg würde die Weiterentwicklung der Systeme in Richtung einer stärkeren inneren Differenzierung darstellen, also die Hinwendung zu gesamtschulartigen Lösungen. Nachdem diese Perspektive aus der ideologischen Diskussion der späten sechziger und frühen siebziger Jahre heraus lange Zeit tabu war, mehren sich allerdings in jüngster Zeit Tendenzen zur Weiterentwicklung in diese Richtung. Die Orientierungsstufenmodelle in einigen Kantonen, die Scuola Media im Tessin oder die Orientierungsschule im Wallis stehen neben zahlreichen Pilotversuchen wie Manuel und Nachfolger in Bern oder die AVO-Schulen in Zürich.

Mit einer Koordination der Vertikalgliederung in den Kantonen ist weder zu rechnen noch eine pädagogische Verbesserung der Situation zu erwarten. Erfolgversprechend erscheinen hingegen Bemühungen um eine schrittweise Entwicklung hin zu verbesserter Durchlässigkeit und verstärkter Binnendifferenzierung im Rahmen kooperativer Schulen dieser Stufe. A. S.

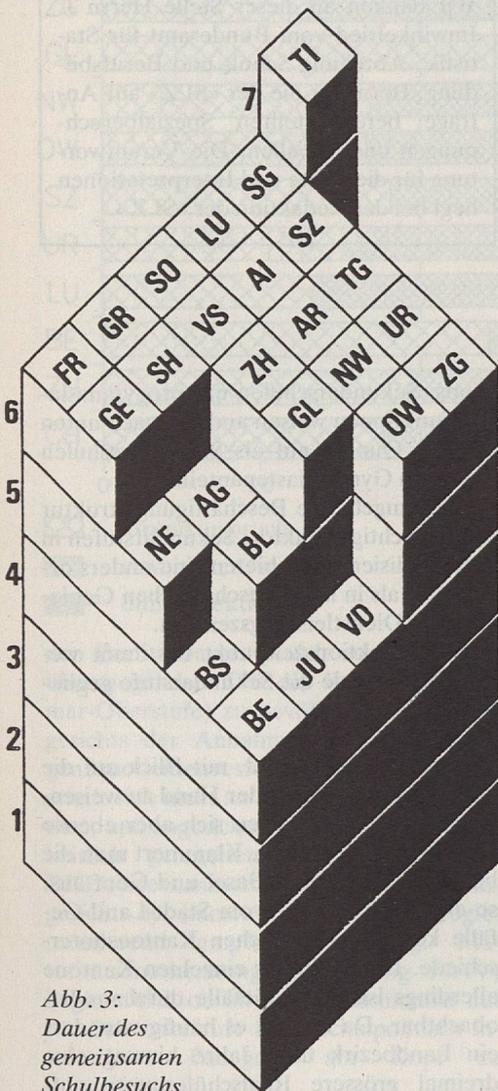


Abb. 3: Dauer des gemeinsamen Schulbesuchs.

SLV-BULLETIN

Impressum

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein (SLV)

Redaktion/Layout: Dr. Anton Strittmatter, Chefredaktor «SLZ», 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10, unter Mitarbeit von H. Heuberger, 6133 Hergiswil

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Inserate, Adressänderungen: Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

- Bitte senden Sie mir die laufende Nummer der «SLZ» als Probenummer
- Bitte senden Sie mir Heft 6 der «SLZ» als Probenummer.
- Ich bestelle gleich ein «Einlese-Abonnement» (12 Nummern) für Fr. 34.- (Nichtmitglieder) für Fr. 26.- (Mitglieder SLV\*)

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

\*Mitglied der Sektion: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Einsenden an Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa.

## Wir leben, also sind wir!

### Schlössli Schule Ins

Kindergarten, 1. bis 9. Klasse (Externat und Internat)

Wir suchen ab sofort oder später

### Kindergärtnerin, Handarbeitslehrerin und Klassenlehrer(in)

Bist Du interessiert, an einer Schule mitzuarbeiten, wo Du Dich maximal engagieren kannst und trotzdem nicht viel verdienen musst, wo Du von einem Kollegium getragen wirst und Du dennoch selbständig arbeiten kannst, wo Du Dein Interesse an der anthroposophischen Pädagogik entwickeln kannst und dennoch Dich selber bleiben darfst? Wir laden Dich gerne zu einem Gespräch ein.

Auskunft erteilt: Ueli Seiler, Schlössli, 3232 Ins,  
Telefon 032 83 31 29

### Die Rudolf Steiner-Schule Chur

(1. bis 10. Klasse und Kindergarten)

sucht auf August 1988 je eine(n) Lehrer(in) für folgende Stufen:

#### Kindergarten

#### 1. Klasse

#### Oberstufe (naturwissenschaftliche Richtung)

Das Lehrerkollegium erwartet gerne Ihre Bewerbung.

Rudolf Steiner-Schule Chur, Münzweg 20,  
7000 Chur

### Die Schweizerschule Bogotá

sucht auf den 1. September 1988

#### 1 Unterstufen-Lehrkraft

**Anforderungen:** Primarlehrerdiplom. Schulerfahrung auf der Primarschulstufe. Theoretische und praktische Kenntnisse in moderner Mathematik. Spanischkenntnisse erwünscht. Interesse für die pädagogischen Probleme Spanisch sprechender Schüler.

**Anstellungsbedingungen:** Vertragsdauer 3 Jahre, bei bezahlter Hin- und Rückreise. Besoldung gemäss Besoldungsordnung der Schweizerschule Bogotá. Pensionsversicherung. Schulbeginn Anfang September.

Bewerbungen mit Bild und den üblichen Unterlagen sind dem Delegierten des Patronatskantons Bern, Dr. Hans Stricker, Vorsteher des Amtes für Unterrichtsforschung, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern, Telefon 031 46 85 07, einzureichen.

**Anmeldetermin:** 30. März 1988



Für das Reka-Ferienort Lenk im Simmental  
suchen wir auf Frühjahr 1988

### Ferienbetreuer(in) für Kinder-/Familien-Animation

**Grundanforderungen:** Schweizer Nationalität und gute Sprachkenntnisse F + D (Schweizerdeutsch), Ausbildung als Kindergärtnerin oder in anderem pädagogischen Bereich, gewinnende Erscheinung und gute Umgangsformen, grosse Einsatzfreudigkeit, wenn möglich mit PW-Führerausweis.

**Eintritt:** 4. Juni bis Mitte Oktober 1988

Interessiert Sie diese abwechslungsreiche Tätigkeit, und erfüllen Sie die Voraussetzungen? Dann schreiben oder telefonieren Sie unserer Freizeitleiterin.



SCHWEIZER REISEKASSE, Frau Lidy Uythoven,  
Reka-Zentrum, 9658 Wildhaus, Telefon 074 5 34 92  
oder 5 24 92

### Reformierte Kirchgemeinde Solothurn

Wir suchen für die Stadt Solothurn

#### Katecheten (Katechetin)/ Jugendarbeiter(in)

**für folgende Arbeitsbereiche:**

- Religionsunterricht (6 bis 10 Stunden)
- Jugendarbeit (Jungschar, Jugendgruppe, Lager, Jugendgottesdienst)

Wir stellen uns eine(n) aufgeschlossene(n), erfahrene(n) Mitarbeiter(in) vor, welche(r) Freude an der Arbeit mit Jugendlichen und Kindern hat, belastbar ist und eine pädagogische und/oder theologische Ausbildung mit sich bringt.

Wir bieten eine zeitgemässe Entlohnung.

Stellenantritt sofort oder nach Vereinbarung.

Eine Anstellung verpflichtet zur Wohnsitznahme in Solothurn.

Bewerbungen sind zu richten an die Verwaltung der Reformierten Kirchgemeinde, Gurzelngasse 6, 4500 Solothurn.

**Für weitere Auskünfte steht Ihnen gerne der Verwalter, Daniel Schifferle, zur Verfügung, Telefon 065 23 31 81.**

## Schule Kloten

Auf Beginn des Schuljahres 1988/89 (19. April 1988) suchen wir für unseren Sprachheildienst und die Heilpädagogische Sonderschule

### 2 diplomierte Logopädinnen (Logopäden)

mit je einem Teilzeitpensum von etwa 14 Stunden pro Woche.  
Die Besoldung entspricht der Primarlehrerbesoldung inkl. Sonderklassenzulage. Die Anrechnung von Dienstjahren erfolgt gemäss kantonalen Praxis.

Bewerberinnen (Bewerber), die im Besitze des entsprechenden Diploms sind, senden ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Kloten, Stadthaus, 8302 Kloten.

Schulpflege Kloten

## Gemeindeschule St. Moritz

Auf Beginn des Schuljahres 1988/89 (oder evtl. früher nach Vereinbarung) suchen wir eine(n)

### Turnlehrer(in)

#### Aufgaben:

- Turnunterricht von der 5. bis 9. Klasse der Volksschule (Knaben und Mädchen getrennt) gemäss kantonalem Lehrplan
- Erteilung des freiwilligen Schulsports
- Organisation und Durchführung von sportlichen Schulanlässen

#### Anforderungen:

- Turnlehrerdiplom I (evtl. Sportlehrerdiplom ETS)
- Teamfähigkeit
- Lehrpatent irgendeiner Stufe erwünscht

**Anstellungsbedingungen:** Sie richten sich nach den gemeindeeigenen Verordnungen und den kantonalen Richtlinien.

**Anmeldung:** Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu senden an den Schulvorsteher, Herr Walter P. Kuhn, 7500 St. Moritz.

**Auskunft:** Herr Walter P. Kuhn, Schulvorsteher, Telefon 082 328 44, oder Herr Aldo Oswald, Schulratspräsident, Telefon 082 334 07, St. Moritz.

**Anmeldeschluss:** 31. März 1988

**Die Krankenkasse!**

**KFW**

Unterrichtshilfe für die Sekundarstufe I

## Das Netz der Sozialversicherung in der Schweiz

In Zusammenarbeit mit der Reallehrerkonferenz Baselland haben wir eine Unterrichtshilfe über dieses Thema mit folgendem Inhalt geschaffen:

### Grundsätzliches zum Thema Versicherungen

Warum Versicherungen nötig sind / Allgemeine Grundsätze im Versicherungswesen / Zahlen zur Versicherung

### Geschichte der Sozialversicherung

Ursprung / Wurzeln der Sozialversicherung / Industrialisierung als Auslöser / Schnelle Entwicklung / Der Ausbau

### Sozialversicherung in der Schweiz

Gesetzliche Basis / Zweck / Leistungen der wichtigsten Sozialversicherungen wie Krankenversicherung, IV, AHV, BVG, EO, AVIG...

### Arbeitsblätter für Schüler

Versicherungswesen als Übersicht / Netz der wichtigsten Sozialversicherungen wie Krankenversicherung, IV, AHV, BVG, EO, AVIG / Budgetbelastung durch die obligatorischen Sozialversicherungen / Solidarität in der Krankenkasse / Angebot und Leistungsumfang der Krankenkasse

### Lösungsblätter für Lehrer

### Quellenmaterial zur Geschichte

### Literaturverzeichnis

Wir stellen Ihnen den Ordner zu den Selbstkosten von Fr. 25.- zur Verfügung.

#### Bestellung

Ich bestelle \_\_\_\_\_ Expl. Sozialversicherung Schweiz.

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_ PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Einsenden an:

KFW, Schweizerische Kranken- und Unfallversicherung, z. Hd. Herrn Hj. Krapf, Neuwiesenstrasse 20, 8401 Winterthur.

## Stiftung Zürcher Ferienkolonien

Für unsere Sommerkolonien suchen wir dringend

### Hauptleiter(innen) und Mitleiter(innen) Tennislehrer(innen) oder J+S-Leiter Tennis

Den Haupt- und Mitleitern obliegt die Betreuung der Kinder, der Spezialunterricht wird von Fachleuten erteilt. Kinder können zu günstigen Bedingungen mitgenommen werden.

Koloniedaten: 9. bis 22. Juli oder 1. bis 13. August  
Auskunft erteilt gerne die Betriebsleitung, H. und F. Gürber, Diggelmannstrasse 9, 8047 Zürich, Telefon 01 492 92 22 (ab 1. März).

## Schulheim Effingen

Mir suche zur Ergänzung zu unserem Team eine fröhliche, aufgeschlossene und engagierte Kollegin/Kollege als



### Unterstufelehrer(in) Leiterpaar Ussewohnggruppe Gruppenleiter(in) (auf Herbscht) Erzieher

Mir suche ein Schulheim mit 3 Gruppen und einer Ussewohnggruppe für total 27 normalbegabte, verhaltensauffällige Kinder.

Es geht um Teamarbeit und Zusammenarbeit mit den Eltern, dies ist besonders wichtig.

Mir bieten fortschrittliche Arbeitsbedingungen mit 9 Wochen Ferien, Weiterbildung und Supervision.

Wenn Du dich sprichst, besuche uns und dich längerfristig bei uns wertschätzen wir, dann melde dich doch bald telefonisch beim Heimleiter Urs Jenzer oder schick uns deine Bewerbungsunterlagen.

Schulheim Effingen, 5253 Effingen, Telefon 064 66 15 51



## Kantonale Verwaltung Luzern

An der Internatsschule des kantonalen Lehrerseminars Hitzkirch mit insgesamt etwa 150 Seminaristinnen und Seminaristen ist per 1. August 1988 die Stelle einer

### Internatsleiterin

zu besetzen. Wir suchen eine pädagogisch gebildete Frau, die für die Führung des Seminaristinnen-Internats (etwa 90 Schülerinnen zwischen 16 und 21 Jahren) verantwortlich ist. Diese Führungsaufgabe verlangt pädagogisches Geschick, Güte, Humor ebenso wie Tatkraft, Konsequenz und Freude an der Erziehung junger Menschen. Die Bereitschaft zu unregelmässigen, aber nicht ungewöhnlichen Arbeitszeiten und zur Zusammenarbeit mit dem Internatsleiter für die Seminaristen wird vorausgesetzt.

Mitarbeit in der Schule ist bei entsprechender Qualifikation möglich. Die Besoldung richtet sich entsprechend der Ausbildung nach dem kantonalen Besoldungsdekret.

Wir bieten weitgehende Selbständigkeit, angenehmes Arbeitsklima und eine grosse, sonnige Dienstwohnung.

Interessentinnen erhalten nähere Auskunft über den Aufgabenbereich bei der Direktion des kantonalen Lehrerseminars, 6285 Hitzkirch (Telefon 041 85 13 33).

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Referenzadressen und Zeugniskopien sind unter dem Kennwort «Internatsleiterin» bis 18. März 1988 zu senden an das **Personalamt des Kantons Luzern**, Bahnhofstrasse 19, 6002 Luzern.

## WOHNHEIM KIRCHZELG

St. Bernhardstrasse 38  
5430 Wettingen  
Tel.: 056-26 19 28



Per sofort oder nach Vereinbarung suchen wir für eine Wohngruppe mit 12 geistig und mehrfach behinderten Erwachsenen und Jugendlichen einen (eine)

### Gruppenleiter(in)

mit abgeschlossener Ausbildung als Heimerzieher(in) oder gleichwertiger Ausbildung sowie einen (eine)

### Betreuer(in)

(auch Teilzeitarbeit möglich)

Ausbildung und Erfahrung in pflegerischer oder pädagogischer Richtung ist erwünscht, aber nicht Bedingung.

#### Ihre Aufgaben:

- Förderung und Führung der Behinderten während ihrer Freizeit
- Freizeitgestaltung
- Hilfe bei den täglichen Verrichtungen

#### Wir erwarten:

- gereifte Persönlichkeit
- Freude und Befähigung für die Arbeit mit Behinderten
- gute Belastbarkeit und Teamfähigkeit

#### Wir bieten:

- zeitgemässe Anstellungsbedingungen in modernem Heimbetrieb
- Zusammenarbeit in Viererteam
- Möglichkeit zur Weiterbildung

Anfragen oder schriftliche Bewerbungen richten Sie bitte an Frau M. Koller, Wohnheim Kirchzegg, St. Bernhardstrasse 38, 5430 Wettingen, Telefon 056 26 19 28

Sind Sie ein Lehrer oder eine Lehrerin mit Interesse für Marketing und Verkauf? Haben Sie schon einmal an den Einstieg in die Privatwirtschaft gedacht?

Mit Sitz im Zürcher Oberland sind wir eine Tochtergesellschaft eines der grösseren internationalen Konzerne der Genussmittelbranche. Wir suchen einen dynamischen und vielseitig interessierten

### Ausbilder für Verkaufsmitarbeiter

Ihre Aufgabe umfasst die Grundausbildung der neuen, meist jungen Aussendienstmitarbeiter und deren Weiterschulung, wobei die Stelle ausbaufähig ist.

Wir bieten Ihnen eine verantwortungsvolle Kaderposition, viel Freiraum in Ihrer Tätigkeit und einen mit technischen Hilfsmitteln ausgerüsteten Arbeitsplatz.

Als Einführung würden Sie eine über mehrere Monate hinziehende Einführungs- und Ausbildungszeit innerhalb und ausserhalb unserer Firma durchlaufen.

Nebst einer interessanten Aufgabe warten ein attraktives Salär, ein Firmenwagen und fortschrittliche Sozialleistungen auf Sie.

Wir stellen uns vor, dass Sie nebst Flair für Erwachsenenbildung und Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge gute Sprachkenntnisse (D und F) haben.

Sie besitzen Bereitschaft zur Zusammenarbeit, Flexibilität, sind initiativ und selbständig. Ihr Alter liegt zwischen 25 und 35 Jahren.

Spricht Sie diese Stelle an?

Für weitere Auskünfte steht Ihnen unsere Frau Graf zur Verfügung, oder schicken Sie uns Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an: Sullana AG, Kastellstrasse 1, 8623 Wetzikon 3, Telefon 01 931 11 51 (intern 21).

## Die Primarschule Füllinsdorf BL

sucht auf Frühjahr 1988

### 1 Lehrkraft für die Mittelstufe

(3. bis 5. Schuljahr)

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugniskopien und Foto sind bis 20. März 1988 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. H. Martin, Liestalerstrasse 1, 4414 Füllinsdorf, zu richten.



## Heilpädagogische Schule Limmattal

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1988/89 (18. April 1988) oder nach Vereinbarung eine

### Logopädin

für 4- bis 18jährige Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung oder anderen Lernschwierigkeiten.

Das wöchentliche Pensum beträgt bis zu 16 Stunden.

Rückfragen und Bewerbungen sind zu richten an den Schulleiter, Herrn Werner Schenker, HPS Limmattal, Vogelaustrasse 30, 8953 Dietikon (Telefon 01 740 78 62).

# REFORMATIO

Zeitschrift für Kultur, Politik, Kirche  
Für anspruchsvolle LeserInnen, die  
sich mit Grundfragen unserer  
Zeit befassen.

Bitte senden Sie mir eine Probenummer

Name:

Adresse:

Senden an: Benteli AG, REFORMATIO, 3018 Bern

## Direktion der Sekundar- und Fachlehrer- ausbildung an der Universität Zürich

Auf Beginn des Wintersemesters 1988/89 ist eine

### Stelle für Erziehungswissenschaft

zu besetzen.

#### Wir erwarten:

- ein abgeschlossenes Hochschulstudium mit Doktorat in Pädagogik,
- Lehrerfahrung an der Volksschule, vorzugsweise an der Sekundarschule,
- Lehrerfahrung in der Erwachsenenbildung, vor allem in der Lehrerbildung oder Lehrerfortbildung.

Wir suchen eine selbständige Persönlichkeit, die sich für die Lehrerbildung zu engagieren bereit ist.

Bewerber werden ersucht, ihre Unterlagen zusammen mit dem offiziellen Formular, das bei der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung, Voltastrasse 59, 8044 Zürich, erhältlich ist, bis zum 30. April 1988 einzureichen.

Weitere Auskünfte erteilt die Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung (Telefon 01 251 17 84).

Die Erziehungsdirektion

## Gemeindeverband für Sprachheil- unterricht, 5702 Niederlenz

Auf Schuljahresbeginn am 2. Mai 1988 suchen wir dringend

### Logopädin oder Logopäden

für ein Teilpensum zwischen 17 und 19 Wochenstunden. Die Therapiestunden müssten in zwei Gemeinden erteilt werden.

Allfällige Wünsche bezüglich der Stundenzahl könnten berücksichtigt werden.

Für Anfragen stehen wir jederzeit gerne bereit. Bewerbungen bitte an Frau M. Schmid-Meier, Lochackerweg 9, 5702 Niederlenz (Telefon 064 51 64 22, nachmittags).

Die

## Interkantonale Strafanstalt Bostadel

in 6313 Menzingen ZG sucht eine(n)

### Sozialberater(in)

Es erwartet Sie in der Beratung und Betreuung der Insassen eine selbständige und anspruchsvolle Tätigkeit, die praxis- und persönlichkeitsbezogene Einzelhilfe und die Mitarbeit im Leitungsteam der Anstalt umfasst. Diese Aufgabe setzt auch organisatorische und administrative Fähigkeiten voraus. In Frage kommt auch ein Teilpensum.

Wir wünschen eine Ausbildung im sozialen, pädagogischen oder kaufmännischen Bereich sowie eine gereifte Berufs- und Lebenserfahrung (z. B. Heim, Schule, Personalwesen).

Gerne erteilt Ihnen die Direktion der Strafanstalt (Herr Bühlmann oder Herr Wehrli) weitere Auskünfte, Telefon 042 52 17 17.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit Zeugniskopien und Foto an die

**Direktion Strafanstalt Bostadel**  
6313 Menzingen ZG



Wir suchen auf den 11. Mai 1988 eine

### Internatsassistentin

**Wir erwarten:** Geschick im Umgang mit Jugendlichen. Fähigkeit, sich mit einer erzieherischen Aufgabe zu identifizieren. Initiative und Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Ferner suchen wir auf den gleichen Zeitpunkt eine

### Praktikantin

die sich in eine anspruchsvolle erzieherische Aufgabe einarbeiten will.

Nähere Auskünfte erteilt Frau A. Gallmann, Telefon 084 9 02 22.

## Stadt Liestal, Einwohnergemeinde

Auf den 18. April 1988 oder nach Vereinbarung ist die Stelle (1/2-Pensum) einer (eines)

### Logopädin/Logopäden

neu zu besetzen.

Denkbar ist allenfalls die Übernahme der Leitung unseres logopädischen Dienstes.

Bewerbungen unter Beilage der üblichen Unterlagen sind an den Gemeinderat Liestal zu richten. Auskünfte durch Gemeinderat Peter Schafroth, Froburgstrasse 30, 4410 Liestal (Telefon P 061 91 68 64 oder G 061 91 15 00).

Anmeldeschluss: 18. März 1988

Der Gemeinderat

## Gemeinde Cham ZG

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1988/89 (22. August 1988) suchen wir

### 1 Primarlehrer(in)

für die zweiklassige 3./4. Klasse im Schulkreis Niederwil. Diese Stelle wird neu eröffnet und ist auf 5 Jahre befristet.

### 1 Primarlehrer(in)

für die M II (5./6. Klasse) im Dorf.

### 1 Sekundarlehrer(in) phil. I

Nebst den Hauptfächern Deutsch und Französisch sind noch andere Fächer zu erteilen.

### 1 Reallehrer(in)

als Jahres-Stellvertretung für das Schuljahr 1988/89.

Wir bitten Sie, die üblichen Unterlagen mit Foto bis **spätestens 22. März 1988** (Poststempel vom 21. März 1988) an den Präsidenten der Schulkommision, Herrn Heinz Wyss, Lindenstrasse 6, 6330 Cham, zu senden.

Weitere Auskünfte erteilt der Rektor Peter Steirer unter Telefon 042 36 10 14 oder 36 24 08.

Schulkommision Cham

## Schulheim Rodtegg Luzern

Für das Schulheim Rodtegg suchen wir einen Mitarbeiter für die Leitung der Abteilung

## Berufsfindung/Werkjahr

für körperbehinderte Jugendliche. Der Abteilungsleiter führt diese Abteilung zusammen mit einer weiteren Lehrkraft.

### Anforderungen

- Lehrer oder Werklehrer mit Praxis und Kenntnissen im handwerklichen Bereich oder
- vielseitiger Handwerker mit besonderer pädagogischer Ausrichtung
- Neigung zur Arbeit mit behinderten Jugendlichen und wenn möglich praktische Erfahrung
- Interesse für Informatik

### Angebot

- Anstellungsbedingungen gemäss kantonalem Besoldungsdekret
- vielseitiger, anspruchsvoller und verantwortungsvoller Arbeitsbereich, der viel Phantasie erfordert

**Stellenantritt:** Mitte August 1988

Anfragen oder Anmeldungen richten Sie bitte an die Leitung des Schulheims Rodtegg, Rodteggstrasse 3, 6005 Luzern, Telefon 041 40 44 33.

## Institut Montana Zugerberg

Auf Schuljahrbeginn (8. September 1988) sind an unserem deutschsprachigen Gymnasium (eidgenössisch anerkannte Maturität) und unserer Wirtschaftsdiplomschule (BIGA-Diplom) folgende Lehrstellen zu besetzen:

### Latein

(evtl. mit Französisch als Nebenfach)

### Wirtschaftswissenschaften

(Teilpensum bereits ab April 1988)

Gehalt nach kantonalen Ansätzen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: **Direktion des Instituts Montana, 6316 Zugerberg.**

## Schulrat Altdorf

Infolge Wegzugs des bisherigen Stelleninhabers suchen wir auf Beginn des neuen Schuljahres 1988/89 (16. August 1988) für die Mittelstufe (4. bis 6. Klasse)

### 1 Hilfsschullehrer oder -lehrerin

mit abgeschlossener heilpädagogischer Ausbildung, oder eine Lehrperson mit Berufserfahrung, die bereit ist, die berufsbegleitende Spezialausbildung zu absolvieren.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Foto) sind **bis 20. März 1988** zu richten an den Schulratspräsidenten Herbert Mathys, Steinmattstrasse 22, 6460 Altdorf.

Weitere Auskünfte erteilt der Schuladministrator im Gemeindehaus (Telefon 044 2 14 44).

## Stadt Zofingen Heilpädagogische Schule

Auf den Beginn des Schuljahres 1988/89 sind folgende Stellen zu besetzen:

### Heilpädagoge/Heilpädagogin

Vikariat-Vollpensum, 30 Wochenstunden

Kochen 12 Wochenstunden

Sprachanbahnung 10 bis 15 Wochenstunden

### Praktikantin

Bewerbungen mit den notwendigen Unterlagen sind zu senden an: Schulpflege Zofingen, 4800 Zofingen.

# Basel-Stadt

## Erziehungsdepartement

Wir suchen für unsere **Regionalen Tagesschulen beider Basel für motorisch- und sehbehinderte Kinder MÜNCHENSTEIN** auf April 1988 eine(n)

### Logopäden (Logopädin)

für die Förderung einer Gruppe von Kindern mit cerebralen Bewegungsstörungen.

Es handelt sich zurzeit um ein Teilpensum von etwa 70%, eventuell Ausbau auf 100%, in einem Team mit drei Kolleginnen.

Die Betreuung der Kinder erfolgt in Arbeitsgruppen aus Sonderlehrern, Ergo-, Physio- und Sprachtherapeuten, in enger Zusammenarbeit mit Eltern, Schulpsychologin und Schulleitung.

Neben einer gründlichen Ausbildung (Logopäden-Diplom) muss daher grosses Gewicht auf die Kooperationsbereitschaft gelegt werden. Erfahrungen in der Arbeit mit mehrfach behinderten Kindern wären von Vorteil.

Auskunft erteilt: Herr K. Häusermann, Tagesschule für motorischbehinderte Kinder, Telefon 061 46 25 25.

Schriftliche Bewerbungen sind bis 27. März 1988 zu richten an den **Sozialpädagogischen Dienst der Schulen des Kantons Basel-Stadt**, Herrn E. Zussy, Sekretär der Aufsichtskommission TSM, Postfach, 4001 Basel (Kennwort: TSM 31).

Personalamt Basel-Stadt

## Internat Schönfels 3814 Gsteigwiler

Wir sind eine private Internatsschule.

Wir unterrichten und betreuen etwa 45 Schülerinnen und Schüler ab 13 Jahren.

Wir führen alle Oberstufenklassen bis und mit 10. Schuljahr.

Wir suchen auf das Frühjahr 1988:

### zwei engagierte Lehrer- und Erzieherpersönlichkeiten

zur Ergänzung unseres Teams.

Wir erwarten Lehrer(innen), die auch Interesse an der Betreuung von Jugendlichen haben.

Wir wünschen uns teamfähige, aufgeschlossene Mitarbeiter(innen).

Wir Lehrer(innen) und Schüler(innen) sind auf einen zuverlässigen, aufgestellten Allrounder angewiesen.

Wir bieten einen interessanten Arbeitsplatz für Ein-, Wiederein-, Um- oder Aufsteiger(innen).

Wir glauben, dass die geforderte Flexibilität durch die Attraktivität der vielseitigen Arbeit wettgemacht wird.

Wir haben selbstverständlich gute Sozialleistungen und angemessene Lohntüten.

Und Sie? Und Du? – Wir freuen uns auf die Bewerbung.

Liliane und Stephan Oehrli-Würsch, Schulleiter, Internat Schönfels, 3814 Gsteigwiler/Interlaken (Tel. 036 22 62 66).

### Vortrag: **Lernen mit «Köpfchen» ... für Schüler, Lehrer und Eltern**

Themen sind u.a.: Welcher Lerntyp sind Sie? Praktische Hinweise zum besseren Lernen, Ursachen für Lernstörungen bzw. Möglichkeiten, sie zu beheben. Referent: R. Knaus, dipl. Heilpädagogin (FH), BRD. Datum/Zeit: Dienstag, 15. März 1988, 19.30 Uhr. Ort: Gesundheitsinstitut JUNG-BRUNNEN, Limmatstrasse 63, 8005 Zürich (Tram 4, 13, Haltestelle Museum für Gestaltung). Beitrag: Fr. 15.–

### Tagungs- und Studienzentrum Boldern, 8708 Männedorf **Atem-, Stimm- und Sprechschulung**

9. bis 16. Juli und 16. bis 23. Juli 1988

**Leitung:** Prof. Dr. Horst Coblenzer, Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Wien.

**Teilnehmerkreis:** Berufe, bei denen viel gesprochen wird oder Atem und Stimme ein besonderes Training verlangen.

**Ziele:** Atem – Stimme – Sprechen als Persönlichkeitserfahrung und Kontaktintensivierung – Vertrauen in die persönliche Ausdrucksfähigkeit – Freude am kommunikativen Kontakt – Kenntnis der psycho-physiologischen Zusammenhänge.

**Ablauf:** Unterricht, Üben und Bewegungsstunden.

**Kommunikatives Sprechen als Ausdruck der Persönlichkeit.** Intensivseminar vom 18. bis 20. September 1988.

Teilnehmerkreis: Führungskräfte aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung.

Detaillierte Programme sind erhältlich beim Tagungszentrum Boldern, 8708 Männedorf, Telefon 01 922 11 71.



### COOMBER-Verstärker-Lautsprecher mit Kassettenrecorder

das besondere Gerät für den Schulalltag

– speziell – praxisgerecht – einfach –

Gerne senden wir Ihnen unsere Dokumentation.

Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, Gruebstrasse 17, Telefon 01 923 51 57

### Reklameschilder!

Verkaufe alte Emailschilder. Bitte Info anfordern bei A. Drouven, Dorfstrasse 18, D-2411 Lankau.

Die echte Arbeitserleichterung für jeden Lehrer:

### KLASSEN – und NOTENVERWALTUNG Version 4.3

NEU: VERWALTUNG VON MEHREREN KLASSEN IM GLEICHEN SEMESTER  
AUSGABE VON FREI DEFINIERBAREN FORMULAREN (ABSENZENLISTEN U.A.)

Programm im EXE-Format mit optimaler Speicherplatzausnutzung und hoher Verarbeitungsgeschwindigkeit dank Arbeit mit virtueller Disk

Speicherung von Informationen über Schüler / Ausgabe dieser Informationen in verschiedenen Listenformaten / Automatische Noten- und Durchschnittsberechnung / Ausgabe dieser Noten in versch. Zusammenstellungen: einzelne Schüler, ganze Klasse, einzelne Fächer, ein ganzes Semester mit allen Fächern / Graphische Ausgabe von Notenskalen und Noten- oder Durchschnittsverteilungen

Systemanforderungen: PC/MS-DOS mit mind. 384 kB RAM, Graphikkarte

Das Programmpaket wird mit einem detaillierten Handbuch ausgeliefert.

Bezüglern der bisherigen Version wird die neue Version kostenlos zugestellt.

Preis: sfr. 195.–

STEIGER – SOFTWARE  
GEERENWEG 9 CH – 8303 BASSERSDORF  
TEL. 01. 836. 70. 66

## Lehrerfortbildung Seminare Kurse

## ENGLISCH IN LONDON



Angloschool – eine erstklassige, ARELS- anerkannte Sprachschule – offeriert:  
**INTENSIVKURSE**, 30 Std. Unterricht in der Woche  
**EXAMENKURSE** – Cambridge Proficiency, First Certificate, Toefl.  
Unterkunft und Verpflegung bei ausgewählten englischen Familien, verschiedene Sportmöglichkeiten  
**Dokumentation: M. Bussinger, 3304 Zuzwil, Tel. 031 96 20 28**

ANGLOSTUDY

FPV: Freie Pädagogische Vereinigung des Kantons Bern

## 16. Jahreskurs zur Einführung in die anthroposophische Pädagogik

für Lehrkräfte aller Stufen, Kindergärtnerinnen und weitere Interessenten für pädagogische Fragen, ab Frühling 1988: 25 Samstagnachmittage, drei Wochenendveranstaltungen in Bern sowie zwei Arbeitswochen am Ende der Sommer- und Herbstferien in Ittigen und Trubschachen. Weitere Auskünfte und ausführliche Unterlagen: Robert Pfister, Fischbachweg 2, 3612 Steffisburg, Telefon 033 37 61 39.

Bestellen Sie die neueste Ausgabe der

## WEITERBILDUNGS- ZEITUNG

gegen Einsendung von Fr. 2.50  
bei: I. S. S., Postfach 31,  
5200 Windisch.

## PRO LINGUIS

Zentrale Informationsstelle Tel. 052 / 23 30 26  
Bei genauer Wunschangabe erhalten ernsthaftere Interessenten kostenlos und unverbindlich Originalprospekte über Sprachkurse in England, Frankreich, Italien, Spanien, Australien, USA, Kanada, Irland, Portugal, Mexiko, usw. durch  
PRO LINGUIS Postfach 8407 Winterthur

## Workshops in Chavagnac

Selbsterfahrung im unentdeckten Ferienparadies des Limousin im Südwesten Frankreichs. Einwöchige themenzentrierte Kurse (Körperorientierte Selbsterfahrung 9. bis 16. Juli; Bestseller «Wenn Frauen zu sehr lieben» 30. Juli bis 6. August) mit max. 8 Teilnehmern unter Leitung von dipl. Psychologen. – Ehemalige Mühle des 18. Jahrhunderts mit 4 ha grossem eigenem Badensee, umgeben von alten Bäumen. DZ mit Duschbad und WC inkl. VP und Kursgebühr sFr. 650.–. Anschliessender Ferienaufenthalt möglich.

Fordern Sie Farbprospekt an bei:  
V. Vögli, Telefon 061 72 39 49.

**SAMEDAN**

Fundaziun Planta

## Sommerkurs Romanisch

11. bis 22. Juli 1988

Einführung in den praktischen Gebrauch des Oberengadiner Romanisch und in das Verständnis des rätoromanischen Kulturguts.  
Sprachlektionen, Vorträge, Exkursionen.  
Kursprache: Deutsch.

Prospekte durch Giannin Caviezel, Kursleiter,  
7503 Samedan, Telefon 082 6 56 53



## Atem – Bewegung – Musik

Seminar für organisch-rhythmische Bewegungsbildung – Lehrweise Medau, Bern

**Leitung:** Irene Wenger und Ursula Beck, Maygutstr. 20, 3084 Wabern  
Telefon: 031 54 15 84 (Mo–Fr 7.30–8.15 und 13–14 Uhr)

In spielhaftem Bewegen und empfindungsbewusstem Üben werden die Phänomene des Atem- und Bewegungsgeschehens sowie des musikalischen Gestaltens erlebbar gemacht und in ihrer Bedeutung für den Schulalltag und die Entwicklung des Menschen aufgezeigt.

**Ausbildung** zweijährig, berufsbegleitend, siehe Prospekt  
**Abendkurse** zur Einführung in die Arbeitsweise

**Ferienkurse** 27.6.–2.7.88 in Bern: Bewegungsbildung–Menschenbildung  
4.–9.7.88 in Bern: wie 27.6.–2.7.88  
18.–23.7.88 in Bern: Die Ganzheit des Menschen in der Symbolik des Leibes  
25.–29.7.88 in Aarau: Der Mensch in Form und Hemmung  
10.–14.10.88 in Aarau: wie 18.–23.7.88

## Kodály-Musikschule Zürich

Esther Erkel

Schuljahrbeginn: Frühling 1988

## Lehrerkurs für musikalische Früherziehung und Grundschulung

(für Lehrer – Kindergärtner – Musiker)

3 Semester – mit Praktikum – Fähigkeitsausweis – pro Semester Fr. 550.–

Mittwochnachmittags (Zürich-Witikon)

**Anmeldung und Auskunft:** Sekretariat, Rütternstrasse 44, 8953 Dietikon, Telefon 01 741 25 41

Esther Erkel: Telefon 01 251 55 73

Kulturmühle



Lützelflüh

## Kurse 1988

Änderungen vorbehalten

Nr. 1: **Weben – Weg zu innerem Reichtum.** So, 27., bis Do, 31. März. Leitung: Angelika Aebersold, Oberburg. **Im Rahmen des Musikfrühlings:** Nr. 2: **Wu Chi Chuan.** Do, 31. März, bis Mo, 4. April. Leitung: Lekshe Gyatso, Bern. Nr. 3: **Unkonventionelles Musizieren auf selbstgebaute Instrumenten.** Di, 5., bis So, 10. April. Leitung: Boris Lanz, Langnau b. R. Nr. 4: **Musikimprovisation.** Mo, 11., bis Sa, 16. April. Leitung: Urs Blöchliger, Turgi, Walter Fährdrich, Kriens. **Im Rahmen der Ausstellung «Puschlav»:** Nr. 5: **Wolle färben mit Pflanzen.** Sa., 7., So, 8. Mai. Leitung: Leticia C. Semadeni, Poschiavo.  
Kulturmühle Lützelflüh, CH-3432 Lützelflüh, Telefon 034 61 36 23

## Keramik-Sommerkurs am Zugersee

Individuell arbeiten in kleinen Gruppen. Gelegenheit, während der Sommerferien in einem professionellen Studio verschiedene Arbeitstechniken kennenzulernen. Nach Lust und Laune aufbauen, modellieren, drehen und dekorieren. Für die **Anwendung im Schulunterricht** profitieren Sie nachher von der unterstützenden Beratung. Dauer: 1 Woche 3 oder 6 Std. täglich.  
Auskunft und Anmeldung:  
Telefon 042 77 23 50.  
Platzzahl beschränkt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.



Senden Sie mir Informationen:

name \_\_\_\_\_  
adresse \_\_\_\_\_

Im schönsten Weingebiet Nähe Barcelona

## SPANISCH lernen

Academia Mediterrànea  
Postfach 8625  
8180 Bülach

Name: \_\_\_\_\_ Str.: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_ Infos

**Weiterbildung  
Institute  
Privatschulen**



**Wir vermitteln:**

- Sprachschulen in den **USA** und in **Mexiko**
- **Au-pair**-Jahr in **Amerika**
- einmonatiges Studienprogramm in **China**
- Familienaufenthalt in 30 Ländern

THE EXPERIMENT IN INTERNATIONAL LIVING

Seestrasse 167 8800 Thalwil Telefon 01/720 54 97



**Institut  
Anglo-Suisse  
«Le Manoir»**

**2520 La Neuveville  
16-23, rte de Neuchâtel**

Internationales Töchterinstitut am Bielersee. Gründliche Ausbildung in Französisch, Englisch und anderen Sprachen (Abschlussprüfungen). Alliance française. Audiovisuelle Lehrmethode. Sprachlabor, **Sekretärin-Diplom in Fremdsprachen**. Computerkurs. Haushalt. **Jahreskurs: April und September, Ferienkurs: Juli und August**. Sommer- und Winteraufenthalt in Wengen. Eigene Schwimmhalle, Sauna, Tennis, Reiten, Segelbrett und Sportplätze.

Dir. J. Voumard-Rodrigues, Telefon 038 51 36 36

**CENTRE DE JEUNESSE  
LA ROUVRAIE**

**038 46 12 72  
BEVAIX NE**

Am Fusse des Creux de Van; geeignet für Treffen im Grünen! Turnhalle, Spielsaal, Sportplatz, Schwimmbad usw. 6 Schlafräume mit 60 Betten und 7 Zimmer mit 30 Betten.

**Welche Ausbildung interessiert Sie?**

- Maturität
- Handel
- Arztgehilfin
- Med. Laborantin
- Spital-Sekretärin

Die Schule dazu:

**Minerva**

Verlangen Sie unsere speziellen Schul-Broschüren.

Institut Minerva, Scheuchzerstrasse 2, 8006 Zurich, Telefon 361 17 27.

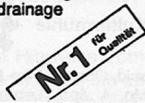
**MASSAGE-  
SCHULE**



Zürich + Basel  
Seriose Schulung  
z. T. mit ärztlichem Diplomabschluss

- Ausbildungs-Kurse**
- Fusspflege/Pédicure
  - Fuss-Reflexzonen-Massage
  - Sport-/Konditions-Massage
  - Manuelle Lymphdrainage

Halbjahresschule  
je vormittags  
Abendschule  
auch für Privat



**Institut SEMPER SANUS**  
8027 Zürich, Lavaterstrasse 44  
(Bhf. Enge) Tel. 01/202 76 77 (9-12 Uhr)

**oekos  
Schule für Deutsch**

zur Integration Fremdsprachiger in Schule, Beruf und Studium  
Abt. für Erwachsene: alle Kursarten, alle Stufen  
Abt. für Kinder: sechsmonatige Tagesschule



1 Jahr Schule + 1/2 Jahr Praktikum  
Berufsausbildung/Umschulung/Weiterbildung  
OEKOS, Zähringerstrasse 51, 8001 Zürich, Tel. 01 252 49 35

**Wichtige Mitteilung, betrifft alle Lehrer der englischen Sprache!**

Wählen Sie das Datum für die Sprachstudien Ihrer Schüler in England! OISE organisiert in Bristol Intensiv-Lehrgänge der englischen Sprache (Programm à la carte, Erstes Certificat, London Chamber, englische Examina für die Matura usw.). Reise und Aufenthalt für Lehrer, die ihre Klasse begleiten, werden von **uns besorgt**.

Bitte wenden Sie sich an uns:  
ProgramOISE Sprachreisen AG  
147, rue de Lausanne  
1202 Genf  
Telefon Bern 031 34 30 55, Genf 022 32 68 80



**100 Jahre Mädchenmittelschule  
Theresianum Ingenbohl**

Gymnasium, Typus B, mit eidg. anerkannter Matura  
Handelsmittelschule, Diplom mit eidg. Anerkennung  
Primarlehrerinnenseminar  
Kindergärtnerinnenseminar  
Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminar  
Leitung: Institut der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz

Auskunft, Prospekte, Anmeldung:  
**Theresianum Ingenbohl, Sekretariat, 6440 Brunnen**  
Telefon 043 33 11 66

10. März 1988  
134. Jahrgang

Schweiz. Jugendschriftenwerk  
Seehofstrasse 15, Postfach,  
8022 Zürich, Tel. 01 251 96 24

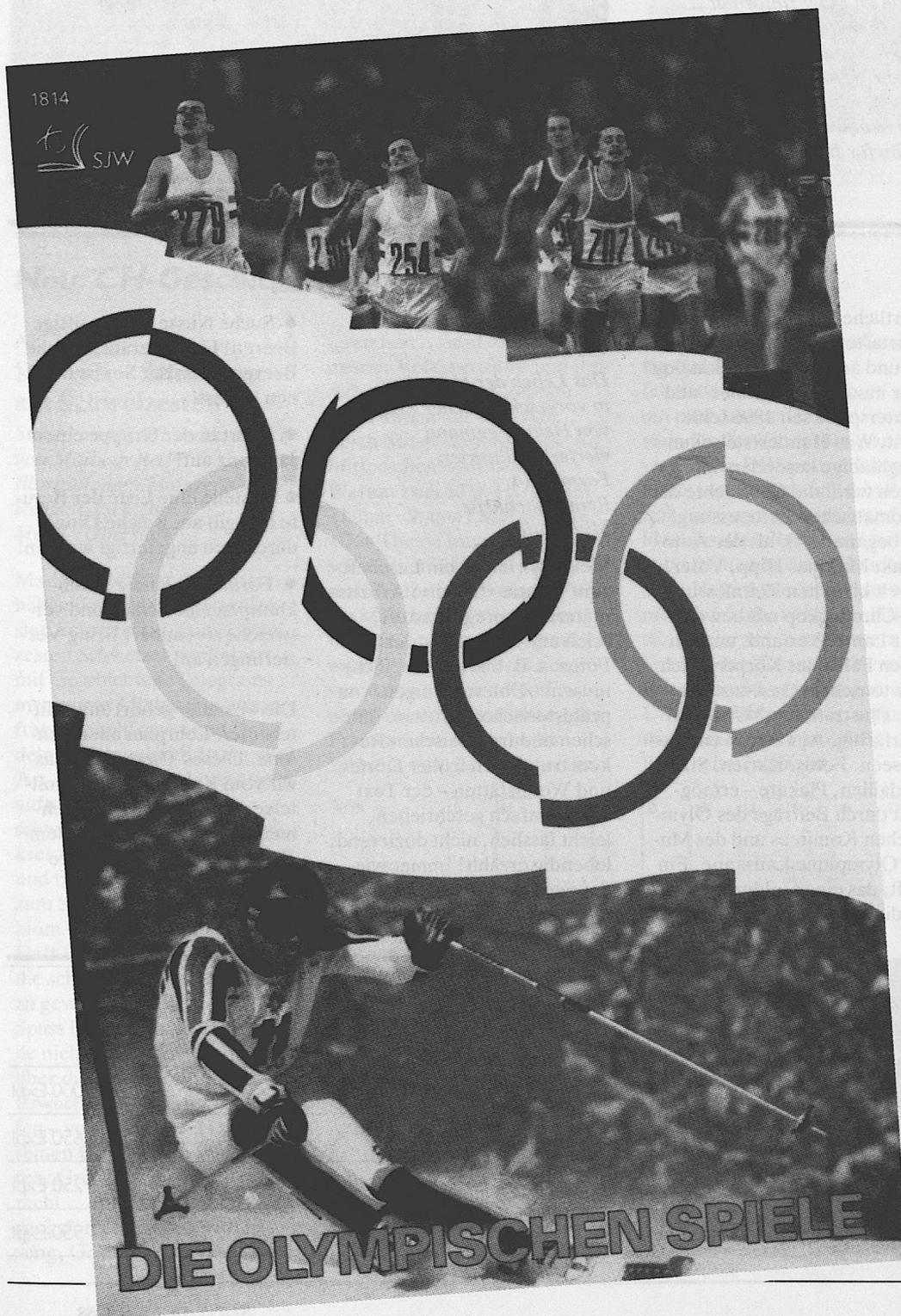
# Neues vom SJW

Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes  
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»



Heute neu: Materialien für Langschuljahr •  
Neue Werbe- und Verkaufsleiterin • Bestsellerliste 1987 •  
Frühlings-Neuerscheinungen 1988

Illustrationen: Umschlagbild und Innenillustrationen  
aus der Frühjahrsproduktion 1988



Liebe Leserinnen  
liebe Leser

1988 bringt in der Geschichte der Schule den Meilenstein «Langschuljahr». Von den Schwierigkeiten, die sich damit verbinden, wurde viel geredet. Aber vielleicht haben Sie auch Grund, sich darüber zu freuen. Nach Adam Riese müsste es Ihnen und Ihren Schülern ein bisschen mehr Zeit, ein bisschen mehr Luft bringen, die Dinge zu tun, die Sie sonst (ungern, aber trotzdem) beiseite lassen mussten. Bibliotheksbesuch? Staatsbürgerkunde? Basteln? Kinderklassiker lesen? Wir haben dran gedacht und präsentieren Ihnen mit dieser Ausgabe den SJW-Beitrag zu Ihrem Langschuljahr: Lese-Spiel-Lern-Ausflug-Lach-Spass-Sport-und-Freizeit-Hefte für jeden Geschmack. Hoffentlich auch zu Ihrem Vergnügen.

Es dürfte Ihnen bekannt sein, dass die Strafuntersuchung gegen unser Aids-Heft «Aids – Ich doch nicht» eingestellt wurde. Nachdem die 1. Auflage von 50 000 Exemplaren schon im Dezember ausverkauft war, stand der Neuauflage also nichts im Wege. Gewisse missverständliche Stellen und Ausdrücke, die vielleicht etwas zu direkt geraten waren, wurden umformuliert. Abgesehen davon stellen wir also das Heft unverändert wieder zu Ihrer Verfügung. Die Gesamtauflage liegt bei jetzt 80 000 – doch wohl ein Zeichen dafür, dass es einem grossen Bedürfnis entspricht und die Sprache der Jungen spricht. Aber nicht nur das Aids-Heft ist

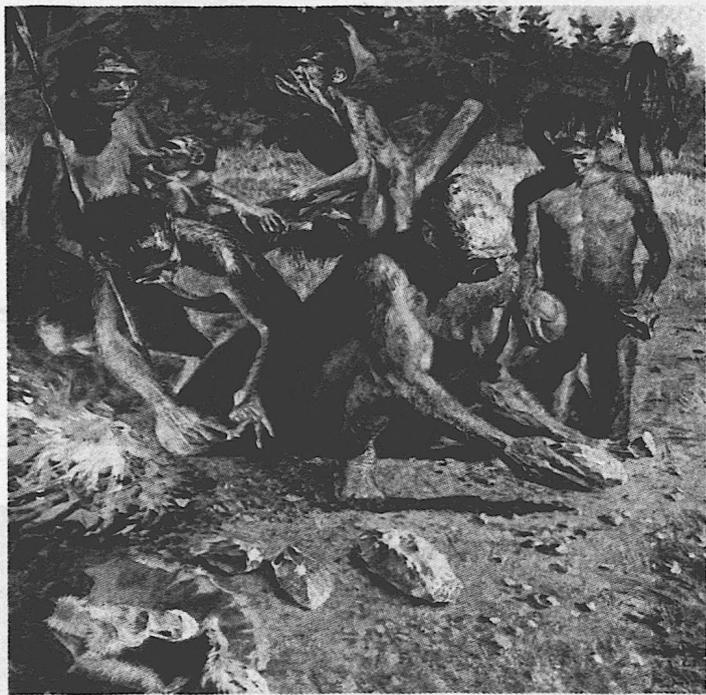
wieder lieferbar. Auch unsere Witz-Sammlung «Eine Maus und ein Elefant» ist als Nachdruck erschienen, ebenso die abenteuerliche Erzählung «Omars Piratenschiff».

Freuen wird Sie, dass wir – einem dringenden Wunsch folgend – unsere Geschäftsstelle ausbauen konnten: Neu steht uns ab 1. März eine Werbe- und Verkaufsleiterin zur Verfügung – Frau Hanni Roepke. Sie hat in Verkauf, Aussendienst und Werbung ihre Erfahrungen gesammelt und ist beim SJW nun zuständig für alle Fragen der Werbung, des Verkaufs und des Vertriebs. Sie werden ihr im Kontakt mit unserem traditionellen Verkaufssystem im Schulhaus wohl nächstens begegnen. Sie ist auf «Motivationskurs» und stellt sich auch

für Verkaufsförderungsschulung zur Verfügung. Andererseits wird sie neue Möglichkeiten und Vertriebskanäle ausserhalb der Schule studieren und erproben. Wir freuen uns auf die gute Zusammenarbeit mit ihr, Ihnen und uns.

(Leider) noch etwas: Den Preis von Fr. 2.80 für Hefte im gewohnten SJW-Format können wir zwar beibehalten – auch für die vierfarbigen! Ebenso werden die Sammelbände mit vier Titeln weiterhin für Fr. 6.30 verkauft. Aber für die grossen Hefte im Magazinformate 21×27 cm – es sind inzwischen fünf geworden – müssen wir neu Fr. 4.20 berechnen. Sie wissen, wir haben lange sorgfältig kalkuliert. Darum danke schön für Ihr Verständnis.

Heidi Roth



## Neu: O wie Olympia

Nr. 1814

### Die Olympischen Spiele

von André Chardonnes mit vielen farbigen Abbildungen gestaltet von François G. Baer Reihe: Sport Mittel-/Oberstufe

Gerade rechtzeitig zum Grosseignis Calgary ein Heft, das die Hintergründe von Olympia klärt und gesammelt hat, was junge Leute oft nur bruchstückweise (oder gar nicht) mitbekommen: wie die olympischen Spiele (wieder) ins Leben gerufen wurden, ihre Geschichte und ihre Anliegen. Aber das ist nur ein Teil der Story und des Heftes. Die Highlights der Schweizer Olympiageschichte werden beleuchtet. Zahlen belegen die

sportliche Entwicklung aller Sportarten. Ein Medaillenspiegel und auch der Datenkatalog aller modernen Sommer- und Winterspiele seit 1896 fehlt nicht. Was Hundertstelsekundengläubige besonders interessieren wird: die Geschichte der automatischen Zeitmessung! Sie begann 1843, als der Autodidakt Matthias Hipp, Vater der elektrischen Zeitmessung, das Chronoskop mit beweglicher Lamelle erfand, um den freien Fall eines Körpers nach Newtonschem Gesetz zu messen. Illustrationen? Und wie! Vierfarbig. Aus Archiven. Aus Museen. Fotos. Karten. Stars, Medaillen, Plakate – ermöglicht durch Beiträge des Olympischen Komitees und des Musée Olympique Lausanne. Ein Heft, das eine Goldmedaille verdient!



## Neu: Es wa(h)r einmal!

Nr. 1815 SJW-thema

### Urzeit

Das Leben der Menschen in vorgeschichtlicher Zeit von Heinz Eggmann vierfarbig illustriert Format A4 Reihe: Sachhefte Mittelstufe

Mehr als einfach ein Leseheft zum Thema «Urzeit»: Arbeitsmaterial, Anregungsstoff, reich und farbig illustriert mit Fotos, z. B. aus dem Freilichtmuseum Unteruhldingen, von prähistorischen Grotten, dänischen und französischen Rekonstruktionen früher Dörfer und Wohnstätten – der Text dazu: einfach geschrieben, leicht fasslich, nicht dozierend; lebendig erzählt! Immer wieder auch der Anstoss, selber aktiv zu werden; z. B. so:

- Suche Nüsse und ungiftige Beeren! Finde heraus, welche Beeren du an der Sonne trocknen kannst!
- Führt in der Gruppe einen Jagdtanz auf!
- Erstelle eine Liste der Berufe und gib an, welche Dinge durch wen angefertigt wurden!
- Forme aus einem Lehmklumpen eine Schale und verstreiche sie sauber! Bring Verzierungen an!

Die «Urzeit» gehört zum Mittelstufen-Lehrplan aller Kantone. Dieses Themaheft, das wir vom Kantonalen Lehrmittelverlag St. Gallen übernehmen konnten, macht aus dem «Schulstoff» nacherlebbarer Vergangenheit.

## Bestsellerliste 1987

1. Aids – Ich doch nicht	50 000 Expl.
2. Rätselspass von A–Z	15 650 Expl.
3. Die Reise nach Wakkikki	15 250 Expl.
4. Bilderrätsel für Schlaumeier	11 550 Expl.

## Neu: (K)ein Buch mit 7 Siegeln!

Nr. 1813

### Auf Schatzsuche in der Bibliothek

von Hans A. Müller  
mit vielen Abbildungen  
gestaltet von François G. Baer  
Reihe: Sachhefte  
Mittelstufe

Bibliotheken sind voller Geheimnisse – aber wer weiss, wie man was findet und was in einer Bibliothek sonst noch al-

les los ist, der hat ausgesorgt. Bibliotheken sind Schatzkammern. Den Schlüssel dazu liefert Hans A. Müller, Mitbegründer des Schweizerischen Bibliotheksdienstes. Er stellt die Bücher vor, die einem beim Nüsseknacken helfen (Fremdwörterbuch, Lexikon usw.). Er informiert über das Zusatzangebot in der Bibliothek (Spiele, Kassetten, Compact-Discs). Er löst das Rätsel

der Geheimzeichen auf den Buchrücken, Dezimalklassifikation der Sachbücher inbegriffen. Er zeigt, wie man sich im Katalog zurechtfindet, d. h., wie man den richtigen der vier zu Rate zieht: Verfasserkatalog, Titeltitelkatalog, Stoffkreiskatalog, Sachkatalog. Und er vergisst auch nicht, die Prozedur der Ausleihe samt Fristblatt und Buchkarten im Lesertäschchen zu demonstrieren.

So steht's über dem Inhaltsverzeichnis verheissungsvoll: «Wer sucht, der findet.» PS für alle, die sich fragen: Warum nicht auch für die Grossen? Gleichzeitig mit diesem Heft, sozusagen als Zwilling, kommt beim Schweizerischen Bibliotheksdienst auch eine Broschüre für Erwachsene, Lehrer, Bibliothek, Eltern usw. heraus. Titel: «Die Schulbibliothek».



## Neu: CH-Geschichte mit Spass

Nr. 1812

### Schweiz – Schweizer – am Schweizesten

Staatskunde für Kinder, Heft I  
von Marbeth Reif  
Illustrationen: Margret Kuchler  
Reihe: Geschichte  
Mittel-/Oberstufe

Marbeth Reif hat den unterhaltsamen Weg zur schweizesten Schweizerin, zum schweizesten Schweizer gepflastert mit Geschichten, Telegrammen, einer Mixtur von Scherzfragen, Sachfragen und Druddeln, Spielen und Rätseln aller Art, plus schlaun Forschungsaufträgen von CH, dem schweizesten aller Schweizerkreuzchen. Wer Heft I studiert und begriffen hat, bekommt zum Schluss sogar ein Ehrendiplom – und wenn im Herbst Heft II erscheint, gibt's sogar die schweizeste Ehrenmedaille zu gewinnen! Spass beiseite (oder eben gerade nicht): Wetten dass... auch über die Schulter mitlesende Erwachsene – Lehrer inbegriffen – von Dr. h. c. CH und seinen Geschichten um Staaten, Grenzen, Bürger, Heimatrecht... um Staats- und Regierungsformen... um Verfassung, Gesetze, Initiative, Re-

ferendum... und um Parlamente, Volksvertreter und ihre Arbeit noch lernen können. Aber lernen auf CHs Art: durch Mitspielen, Miträtseln, Mitforschen – Mitlachen! Warum zwei SJW-Hefte zum Thema «Staat»? Marbeth Reif: «Das Thema interessiert mich seit meiner Schulzeit. Seit mein Vater mich – obwohl ich ein Mädchen war – zu einer Gemeindeversammlung mitnahm. Seit – nach dem negativen Ausgang einer Abstimmung über die Einführung des Frauenstimmrechts in der Schweiz – die Lehrerinnen un-

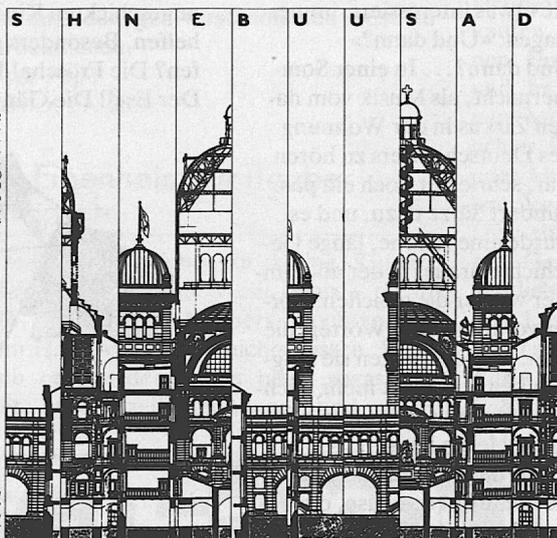
seres Schulhauses einen Streiktag einlegten. Ich habe das Thema «Staat» vor ein paar Jahren in einer Sendeserie für das Kinderprogramm von Radio DRS erstmals bearbeitet, spielerisch, unterhaltsam, informativ. Die Grundidee der damaligen Sendeserie habe ich nun in diesen beiden SJW-Heften wieder aufgenommen. Ich hoffe nämlich, dass die Kinder von heute unsern Staat in der Zukunft aktiv mitgestalten und weitertragen. Um dazu fähig zu sein, sollte man «drauskommen», möglichst schon als Kind.»

Spiel

Ein hochberühmtes Haus

Es steht in Bern. Im Jahre 1902 wurde es fertiggestellt. Alle Landesteile der Schweiz waren irgendwie an der Bauausführung beteiligt. Das schweizerische Parlament (National- und Ständerat) tagt in diesem Haus. Einfach die 10 Festreden auszusprechen und richtig zusammensetzen. Dann lässt sich der Name des Hauses oben ablesen.

Tip: Dieses Spiel fotokopierst. Dann nimmst Du das Haus in seine Teile zerschneiden, ohne das Heft zu zerlegen. Und die Lösung auf der Rückseite bleibt ganz.



## Neu: Zeitraffer für Lesemäuse



Nr. 1810

### Feuerschuh und Windsandale

Eine Geschichte  
von Ursula Wölfel  
zusammengefasst  
von Claudia Gürtler  
Anhang von Heidi Roth  
Reihe: Für Leseratten,  
Unterstufe

Lieblingsbücher/Lieblich-

Die neue Reihe *Lieblingsbücher/Lieblichautoren* hat ein ganz klares Ziel: Den Kindern Appetit machen, das in Auszügen (mit verbindender Zusammenfassung) vorgestellte Buch selber und ganz zu lesen... und dann (hoffentlich) ein nächstes und übernächstes der gleichen Autorin – des gleichen Autors.

Das Rezept: Originaltexte belassen, durch keinerlei Bearbeitung verfremden, sondern den «echten O-Ton», die Sprache wirken und reden lassen. Falls grad eine Erinnerungslücke blinkt: «Feuerschuh und Windsandale» ist die Geschichte des kleinen dicken Tim, der mit seinem Vater als Wandervogel wanderschustern geht und in vier Wochen mehr erlebt als andere Kinder in vier Jahren.

Dass gute Kinderbücher nicht vom Himmel fallen, sondern in Köpfen und Herzen von Leuten wachsen, die nicht vergessen haben, dass sie auch Kinder waren, erzählt der Anhang in bunter Wölfelsprache, und auf die «Appetit-Frage» «Noch mehr – aber was?» stehen auch gleich weitere Titelvorschläge zur Wahl.

## Neu: Un-alltägliches zum Lachen

Nr. 1811

### Pina Panther-Komix

von Gabi Kopp

Reihe: Grenzgänger  
Unter-/Mittelstufe

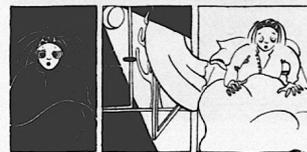
«Pina Panther ist ein ganz normales Mädchen – oder doch nicht?» Das werden die Komiker gleich selber heraushaben. Jedenfalls ist es schon gar nicht gewöhnlich, ein Mädchen als Komix-Star aufs Podest zu heben – ein Mädchen, das sieht, was andere nicht sehen, hört, was andere nicht hören, fühlt, was andere nicht fühlen.

Wie kommt die Kindergärtnerin Gabi Kopp zu ihrem komixen Zeichenstift? «Als Kindergärtnerin arbeitete ich mit behinderten Kindern. Sandra und Antonio beispielsweise waren gehörlos und geistig be-

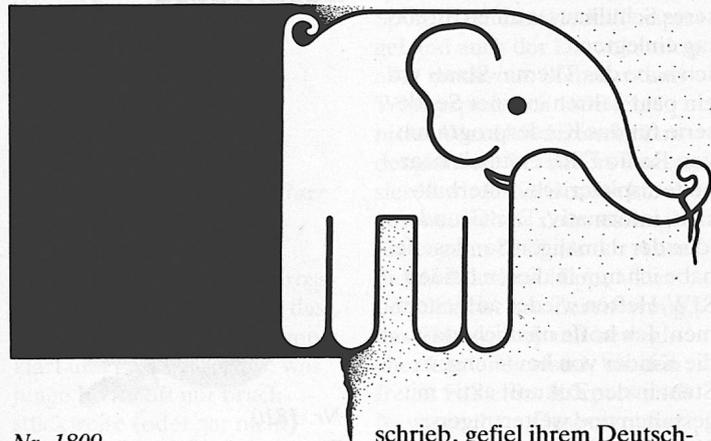
hindert; ich konnte ihnen keine Gutenachtgeschichten erzählen. Aber ich konnte ihnen Geschichten zeichnen. Das gefiel nicht nur den Kindern, das

gefiel auch mir. So wurde ich Komix-Zeichnerin.» Was dabei herauskam, gefiel auch anderen. Und wird Ihnen auch gefallen, weil humorvoll, etwas frech und mit überraschenden Pointen.

NACHTGESCHICHTE



## Neu: «Und dann?» für Buchstabierer



Nr. 1809

### Ein Elefant geht durch die Wand

von Wanda Frischknecht  
und Ernst Lobsiger

Bilder: Yoly Maurer

Reihe: Für Lesemäuse

Vorschule, Kindergarten,  
Unterstufe

Was ist denn das? Eine Faust? Drei Finger? Eine Hand? Einfache Bilder, kurze Sätze, Riesenbuchstaben – 1 Zentimeter hoch! – Wort für Wort, Satz für Satz – und draus wird die spannende Geschichte, die im ersten Teil des Heftes erzählt wird... bis der Elefant durch die Wand geht. – «Und dann?» Eben. Was Wanda Frischknecht als Studentin am Lehrerseminar zeichnete und auf-

schrieb, gefiel ihrem Deutschlehrer so gut, dass er's ein paar Schulklassen zeigte – und sie fragten unisono, was Kinder, die etwas interessiert, immer fragen: «Und dann?»

Und dann? ... In einer Sommernacht, als Musik vom nahen Zirkus in der Wohnung des Deutschlehrers zu hören war, schrieb er noch ein paar hundert Sätze dazu, und es wurde eine schöne, lange Geschichte draus (in der aber immer wieder die gleichen Wörter vorkommen): Wörter, die man, weil die Augen sie langsam kennen, nicht mehr buchstabieren muss, sondern blitzschnell lesen kann.

– Und dann? Dann ist es Lesefreude für Lesemäuse, die Leseelefanten werden.

## Neu: Basteln im Maxi-Format

Nr. 1816

### Bastle Dir ein Tier aus Papier

von Ruth Kerner

Magazinformat 21×27 cm

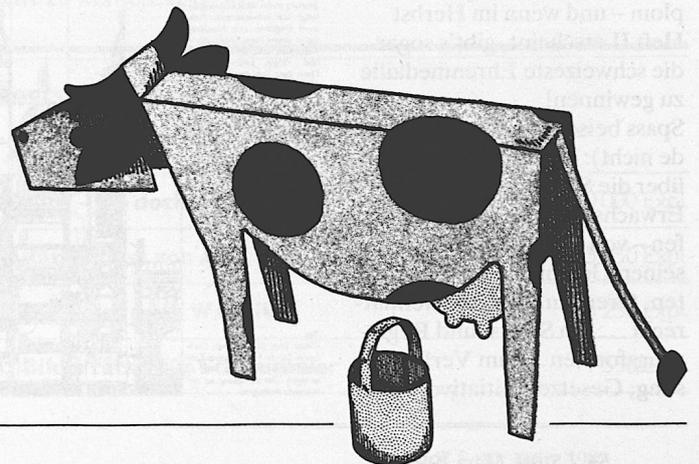
Reihe: Spielen und Basteln  
Vorschule/Kindergarten/  
Unterstufe

Was passiert, wenn die Enkelin eines Zauberers ein SJW-Heft macht? Etwas in jeder Beziehung echt GROSSES und ausserdem zauberhaft Ansteckendes. Eine Schnittmustersammlung für einen Papierzoo aus Halbkarton; Figuren, bei denen Erwachsene nur zu gern den anfangs vielleicht ungeschickten Kinderfingern helfen. Besonders gut getroffen? Die Frösche! Der Dackel! Der Esel! Die Gänse! Eben

einfach alle. Und die Anleitungen sind so klar, dass gar nichts schiefgehen kann, ausser: Man hat übersehen, dass man die Tiere in der Reihenfolge des Heftes ausschneiden soll – denn mit jedem neuen zerschneidet man auf der Rückseite die Beschreibung des Vorgängers.

Gut, dass Ruth Kerner dem Grossvater so gut zugeschaut hat beim Ausschneiden und Falzen – man weiss ja «... dass nicht alle Kinder einen Grossvater haben, der zaubern kann.»

Was man mit den Tieren «machen» kann? Man kann sie verschenken, man kann sie als Tischkarten brauchen... oder man kann sie einfach anschauen und Freude dran haben.



# Bücher lesen — macht Spass

3./4. Klasse

## Zaubern kann ich!

Seine Zuschauer mit Tricks verblüffen oder mit einer grossen Show verzaubern – wer möchte dies nicht? Das Buch enthält eine ganze Sammlung von alten und neuen Zauberkunststücken. Viele Tricks sind ganz einfach, andere brauchen Übung oder Hilfe von Erwachsenen. Doch es macht grossen Spass, die Geheimnisse der Zauberei zu entdecken und auszuprobieren.

Werner Waldmann  
Orell Füssli, Fr. 26.80

## Geschichten für den allerliebsten Liebling

Diese Geschichten von Kamelen, Känguruhs, Zaubernern und Steinzeitmenschen schrieb der Autor für seine Tochter, den allerliebsten Liebling, auf. Er hörte sie, als er selber noch ein Kind war, von seinem indischen Kindermädchen. Sie zeigen eine fremde orientalische Welt und erzählen von Tieren, die viele menschliche Charakterzüge aufweisen.

Rudyard Kipling  
Dressler, Fr. 16.80



Statt wie abgemacht einige Tage im Kinderlager am Meer zu verbringen, läuft Robert zurück ins unbewohnte Ferienhäuschen. Für den Buben sind dies abenteuerliche Tage, aber nicht so, wie er sie ausgedacht hat. Allein muss er Hunger, Durst, Stechmücken und Gewitter aushalten. Da taucht ein Mann mit seinem Hund auf. Er hilft Robert ohne zu fragen und bringt einen ganzen Korb voll guter Sachen.

Aber vor allem, er spricht und spielt mit Robert. Für den Empfang der Mutter hat Robert das ganze Haus innen und aussen mit Gräsern und Disteln geschmückt. Wird sich die Mutter freuen?

Gudrun Mebs  
Sauerländer, Fr. 17.80

## Die Walfischbande

Eva ist voller verrückter Einfälle. Deshalb und weil er sie mag, will ihr Cousin Nalle, dass sie die Sommerferien bei seiner Familie am Morgensee verbringt. Sein ordentlicher Vater ist zwar nicht begeistert. Und die Konflikte bleiben nicht aus. Da ist nämlich Lua, auf den Nalle eifersüchtig ist. Muss Eva wirklich schon nach Hause reisen oder können alle in Eva-sjams Land, der kleinen Insel, die sie so toll eingerichtet haben, bleiben?

Gunnel Linde  
Herold, Fr. 14.80

## Komm, mach mit

Dieses Buch enthält nicht nur Spiele draussen und drinnen, sondern auch Lieder, Geschichten, Sprüche, Bastelanleitungen und Rezepte. Es zeigt dir, wie du Feste feiern, die Natur erleben und die Welt entdecken kannst. Vor allem gibt es dir viele Anregungen, eigene Ideen zu entwickeln.

Ingeborg Becker  
Herder, Fr. 18.50

## Sag mir: Können Löwen träumen

85 Fragen über die verschiedensten Tiere unserer Erde werden hier beantwortet. Die Fragen sind ebenso interessant wie die ausführlichen Antworten. Zahlreiche Farbbilder und genaue Zeichnungen helfen mit, den gut verständlichen Text zu verdeutlichen.

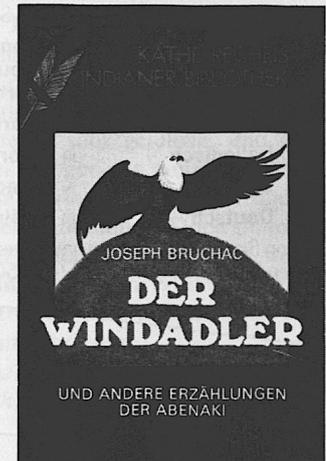
Joyce Pope  
Herder, Fr. 23.–

## Ein Eigenheim für Räuber Grapsch

«Höhlen sind nichts für kleine Kinder. Tassilo, wir brauchen ein Haus!» meint Olli, die Frau des Räubers. Doch von einem Haus will Tassilo nichts wissen. Deshalb er trotzdem eines baut, sogar mit Hilfe des Polizeihauptmannes, und wie so

ein Räuberhaus aussieht, könnt ihr in diesem lustigen, einfallsreichen Buch nachlesen.

Gudrun Pausewang  
Ravensburger, Fr. 15.80



Beim Volke der Abenaki werden viele Geschichten erzählt; Geschichten von Tieren, der Natur, den Jahreszeiten. Indianerkinder können dabei lernen und sich unterhalten. Käthe Recheis hat die Erzählungen des Indianers Josef Bruchac übersetzt. Nun könnt auch ihr vom Jungen und dem Bärenungeheuer hören und lernen, dass einer, der an sich selber glaubt, mit vielem fertig wird.

Joseph Bruchac  
Herder, Fr. 15.70

## Im Land der Schokolade und Bananen

Ingrid und Uwe sind rumänien-deutsche Aussiedlerkinder. Sie kommen nach Deutschland – in das Land, wo es alles zu kaufen gibt, auch Schokolade und Bananen. Ihr Besitz hat in einem Koffer Platz, und ihr Geld reicht gerade für vier Bananen. Mit ihren Eltern wohnen sie im staatlichen Übergangswohnheim. Wird Vater oder Mutter eine Arbeit finden? Trotz allem Verwirrenden leben sich Ingrid und Uwe ein und finden Freunde. In den kurzen Geschichten zeigt uns die Autorin deutlich, wie schwer es ist, in einem fremden Land eine Heimat zu finden, auch wenn man die Sprache versteht.

Karin Gündisch  
Beltz & Gelberg, Fr. 16.80

# Bücher lesen — macht Spass

# Wenn Sie als Fremdsprachenlehrer wieder einmal zum Fremdsprachenlehrer sollten ...

... dann besuchen Sie doch im **Juli** oder **August 1987** einen unserer Weiterbildungskurse.

Während 2 oder 4 Wochen setzen Sie Ihre Sprachkenntnisse sowie Ihr Wissen über Lehrmethoden und -material auf den neuesten Stand. Die Kurse finden in den folgenden Städten statt:

für **Englisch** in **London**  
**Bournemouth**  
**Torquay**

für **Französisch** in **Paris**

für **Italienisch** in **Florenz**

für **Spanisch** in **Madrid**

für **Deutsch** in **Köln**

Wenn Sie interessiert sind, verlangen Sie bitte unseren Prospekt oder rufen Sie uns einfach an: 01/482 50 40

**NEW:** Workshops in English for both native and non-native language teachers (1 week in Cambridge or Bournemouth)

Stiftung für Europäische Sprach- und Bildungszentren  
Seestrasse 247, 8038 Zürich

**EUROCENTRES** 

Wir bringen Sie zur Sprache



## Ferienheim der Schulgemeinde Rorschach

Bever (Engadin)  
1700 m ü. M.

Ideal für Ski- und Klassenlager, mitten im Dorf Bever (bei Samedan), 45 Betten, grosser Aufenthaltsraum, Vollpension zu günstigen Preisen.

Für 1988/89 sind noch folgende Termine frei: 20. März bis 1. April, 18. bis 26. Juni, 13. bis 28. August, 25. September bis 8. Oktober 1988. 1. bis 21. Januar, 4. bis 11. März 1989.

**Auskunft und Anmeldung:** Schulgemeinde Rorschach, Schulsekretariat, Marienbergstrasse 33, 9400 Rorschach, Telefon 071 41 20 34

Zur Verjüngung ihres Seelsorgeteams sucht die

## Katholische Kirchengemeinde Menzingen

einen

### jungen Pastoralassistenten oder Katecheten

#### Aufgaben

Aufbauarbeit im Bereich der Jugendbetreuung, d. h.:

- Religionsunterricht an der Oberstufe
- Mitwirkung in der Liturgie
- Neubelebung und Betreuung der Jugendvereine
- Religiöse Weiterbildung der Schulentlassenen
- Aufbau und Animation von offenen Jugendgruppen

#### Anforderungen

- Ausbildung als Pastoralassistent oder Katechet
- pädagogisches Geschick
- Initiative, Einfallsreichtum und Einsatzfreude
- Bereitschaft zur Teamarbeit und Verständnis für gewachsene Strukturen

**Eintritt:** Auf Beginn des Schuljahres 1988/89, d. h. etwa Mitte August 1988.

Auskunft erteilt Herr Pfarrer E. Balbi, Telefon 042 52 11 83.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten des Kirchenrates, Herrn A. Dietrich, Höhenweg 9, 6313 Menzingen.



### Wer ein Ferienheim für Gruppen sucht ist klug, wenn er bei Dubletta bucht

Verschiedene Orte. Gute Nebenräume. Im Juni und Herbst auch kleine Gruppen immer alleiniger Gast. Jetzt auch anfragen für **Winter 1989**. Offertlisten anfordern!

Der kompetente **Vermieter** seit mehr als 35 Jahren:

**Ferienheimzentrale Dubletta**  
Grellingerstrasse 68, 4020 Basel  
Telefon 061 42 66 40



**ZWEISIMMEN Rinderberg**

Mit der modernen Gondelbahn schweben Sie in kürzester Zeit auf den 2000 m hohen Rinderberg. Zusätzlich garantieren 5 Skilifte totales Skivergnügen für jedermann.

**Auskunft:**  
Verkehrsbüro Zweisimmen 030 - 2 11 33  
Gondelbahn Rinderberg 030 - 2 11 95

Das fantastische Skigebiet, mit guten Verpflegungsmöglichkeiten, ist bequem mit der Bahn oder auf der Strasse erreichbar.

**berner oberland** **Gondelbahn Zweisimmen-Rinderberg AG**

## Schweiz. Bergsteigerschule «Rosenlauri» CH-3860 Meiringen

Bergsteigen \* Wandern \* Skitouren

Ausbildungswochen in Fels+Eis \* Wochenendkurse \* Skitourenwochen \* Kletterwochen \* Hochtourenwochen \* Gletscherwanderwochen \* Jugend+Sport-Kurse \*

Verlangen Sie unser Jahresprogramm 1988

Name und Adresse: \_\_\_\_\_ ✂

Welche(r) Sekundarlehrer(in) sprachlicher Richtung würde gerne ein

## Zwischenjahr in Brasilien

verbringen? Wir sind eine Schweizer Familie und leben im Innern des Staates São Paulo auf einer Kaffee-Fazenda. Unsere beiden Kinder (7 und 13 Jahre) besuchen die örtlichen Schulen. Von unserm Schweizer Lehrer erwarten wir, dass er unsere Kinder jeweils nachmittags unterrichtet (vor allem Französisch und Schweizer Geschichte) und überdies die Aufgabenerledigung überwacht. Wir kommen für Unterkunft und Verpflegung in der Fazenda-Pension auf, bezahlen monatlich ein Taschengeld und übernehmen die Reisekosten.

Stellenantritt August 1988.

Interessenten senden die üblichen Unterlagen und Zeugnisse unter Chiffre 2959 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

# Bücher lesen — macht Spass

5./6. Klasse

## Die Schwarze Witwe

Die Schwarze Witwe, einmal Frau, einmal Spinne, versucht eine ganze Jagdgesellschaft in ihrem Spinnwebeschloss gefangen zu halten. Nur Jungchen, der in dieser verlassenen Gegend beim Wirt Bullenbeisser arbeitet, kann die Gefangenen retten. Trotzdem er sehr ängstlich ist, lässt er die Männer und ihre Frauen nicht im Stich. Mit Humor erzählt der Autor diese unterhaltsame Gruselgeschichte.

Paul Biegel  
Arena, Fr. 16.80



Witzig und anschaulich erzählt die Autorin, die aus einer kinderreichen Familie stammt, aus ihrer Kindheit und Jugend in den Niederlanden. Sie zeigt ein lebendiges Zeitbild der fünfziger Jahre, in denen den Heranwachsenden noch klare Richtlinien vorgegeben werden, die aber oft nur schwer nachvollziehbar sind. Doch Marie-Thérèse Schins sammelte Augenblicke der Freude und teilt sie uns mit. Schwarzweissfotografien aus jener Zeit machen den Leser mit Personen und Umgebung noch vertrauter.

Marie-Thérèse Schins  
Sauerländer, Fr. 19.80

## Tanz der Drachen

Zwei Jungen, in ihrem Charakter und Temperament sehr unterschiedlich, geraten auf abenteuerliche Weise nach China, wo sie in einem abgelegenen Kloster erstaunliche Entdeckungen machen. Negative Mächte zerstören die paradiesische Harmonie. Die Freundschaft der Jungen

zerbricht, und das Geheimnis der Feuerkugel muss gelüftet werden.

John Christopher  
Arena, Fr. 15.70

## Ein Stern am Himmel

Wo hat Bruder Klaus gelebt? Wie ist er aufgewachsen? Was tat er als Bauer, Amtmann, Einsiedler? Mit behutsamer Sprache erzählt Max Bolliger diesen Tatsachenbericht, sich immer auf das Wesentliche beschränkend. Dem gegenüber stellt er die überlieferten Geschichten aus dem Volk. Er gibt dem Leser viel Freiraum, sich mit der Gestalt Niklaus von Flües auseinanderzusetzen.

Max Bolliger  
Comenius, Fr. 19.80

## Affenpote

In einem Abfalleimer findet ein Junge eine abgehackte Affenpote und nimmt sie mit nach Hause, um am nächsten Tag in der Schule die Mitschüler und Lehrer ein bisschen zu erschrecken. Eine Affenpote ist aber kein Marienkäfer, und so kommt eben alles anders als vorgesehen... Für Kinder, die Spannung und Gruseliges lieben – Fortsetzung folgt!

Rainer Winkel  
E. Klopp, Fr. 17.80

## Der Aufstand des Abschalom

In der Geschichte *Für den Herrn und Gideon* hört ihr vom Bauernsohn Gideon aus dem Stamme Manasse. Mit seiner Sippe hat er sich in die Berge zurückgezogen, um sich vor den räuberischen Beduinen aus Midian zu schützen. Dort erhält Gideon vom Herrn den Auftrag, sich aufzumachen und Midian zu schlagen. Auf den Herrn vertrauend, zieht er mit nur 300 Mann gegen die Midianiter und siegt.

Ebenso spannend erzählt Herbert Ruland von andern grossen Gestalten Israels, die uns heute noch viel zu sagen haben.

Herbert Ruland  
Herder, Fr. 23.–

## Erklär mir die Welt

Möchtest du dich über Leichtathletik, Gesundheit, Pferde oder den Wald orientieren? Ein gut verständlicher Text gibt dir über 68 aktuelle Themen die wichtigsten Auskünfte, gleichzeitig stehen am Rand vertiefende Erklärungen der fettgedruck-

ten Wörter. Jedes Thema ist farbig illustriert. Im Wörterverzeichnis findest du 1500 Stichwörter.

Hans Peter Thiel  
Arena, Fr. 27.50

## Negrita

Eines Tages retten die beiden Söhne eines kubanischen Landarbeiters eine junge Hündin vor dem Ertrinken. Sie nennen sie Negrita, weil sie so schwarz ist.

Negrita ist sehr gelehrt, und die beiden Buben bringen ihr einige Tricks bei. Gemeinsam erleben die Kinder und die Hündin viele Abenteuer. Doch sie müssen sich wieder voneinander trennen, weil Negrita mit einem weissen Wildhund in die kubanischen Berge zieht. Das Buch eignet sich gut zum Vorlesen.

Onelio Jorge Cardoso  
Anrich, Fr. 16.80



Diese unwahrscheinliche Kriminalgeschichte spielt sich am Thunersee in der Nähe der Beatushöhlen ab. Darin verwickelt sind die beiden Geschwister Romi und Peter sowie Felicitas, ein Mädchen aus Amerika. Seit sie in der Nacht eigenartige Geräusche hören und ein Mann ihr Haus bewacht, haben sie keine Ruhe mehr. Tatsächlich finden sie bei ihren Nachforschungen einen Geheimgang im Keller. Voller Neugierde stürzen sich die drei in ein äusserst gefährliches Abenteuer.

Federica de Cesco  
Aare, Fr. 18.80

# Bücher lesen — macht Spass

# Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

## Audiovisual

### Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

### Dia-Duplikate und -Aufbewahrung

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

### Hellraumprojektoren und Zubehör

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

### Kassettengeräte und Kassettenspieler

OTARI-STEREO-Kassettenspieler, Kassettenservice, FOSTEX, TOA-Audio-Produkte und Reparaturservice, ELECTRO-ACOUSTIC A. J. Steimer, 8064 Zürich, 01 432 23 63

### Projektionstische

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

### Projektions- und Apparatwagen

FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

### Projektionswände

Theo Beeli AG, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

### Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33



## Aecherli AG Schulbedarf

8623 Wetzikon  
Tössstrasse 4

Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel /  
Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger /  
Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien

Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88



## Hellraumprojektoren von Künzler

W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel  
5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43



Schmid + Co. AG  
Ausserfeld  
5036 Oberentfelden



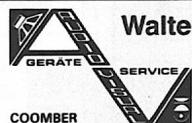
Film- und Videogeräte



Diarahmen und Maschinen



Video-Peripheriegeräte



## Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen

Gruebstrasse 17 Telefon 01 923 51 57  
Für Bild und Ton im Schulalltag  
Beratung - Verkauf - Service



8051 Zürich · Probsteistr. 135 · Tel. 01/40 15 55

Anlagen für Schulen - Projektierung, Verkauf, Service

## Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56

## Bücher

### Bücher für Schule und Unterricht

BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

### Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

## Gesundheit und Hygiene

### Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11  
Umfassendes Programm für die moderne Schulzahnpflege

## Handarbeit

### Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

### Handwebgarne

Bastelzentrum Bern, Bubenbergrplatz 11, 3011 Bern, 031 33 06 63  
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

### Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

## Kopieren · Umdrucken

### Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 41 11



**Bergedorfer Kopiervorlagen:** Bildgeschichten, Bilderrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.

## Lehrmittel

### Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich  
Telefon 01 462 98 15 - permanente Lehrmittelausstellung!  
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77



Ernst Ingold + Co. AG  
3360 Herzogenbuchsee  
Telefon 063 61 31 01

- Lernspiele
- Profax
- Sonderschulprogramm
- Sach-/Heimatkunde
- Sprache
- Rechnen/Mathematik
- Lebenskunde/Religion
- Geschichte
- Geografie
- Biologie
- Physik/Chemie
- Schulwandbilder

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach

- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten

- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistratorien

### Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

## Maschinenschreiben

**Rhythm. Lehrsystem mit "LEHRERKONZEPT" und 24 Kassetten... Lehrbuch + Info-Kassette zur Prüfung gratis! Laufend im Einsatz in mehr als 1000 Schulen. WHV-Lehrmittelproduktion Tägerig / 056 - 91 17 88**

## Mobiliar

### Schul- und Saalmobiliar



**Kompetent für Schule und Weiterbildung,  
Tische und Stühle**

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44



«Rüegg»  
Schulmöbel, Tische  
Stühle, Gestelle, Korpusse  
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

## sissach

- Informatikmöbel
- Schulmöbel

- Ihr kompetenter Partner  
für Möblierungsprobleme
- Hörsaalbestuhlungen
- Kindergartenmöbel

Basler Eisenmöbelfabrik AG, Industriestrasse 22,  
4455 Zunzgen BL, Telefon 061 98 40 66 - Postfach, 4450 Sissach



Der Spezialist für Schul- und  
Saalmobiliar

ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38, Post-  
fach, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94

## Musik

### Blockflöten

H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

### Schlagzeuge, Perkussion und Gitarren

MUSIKUS, F. Schwyter, Gönhardweg 3, 5000 Aarau, 064 24 37 42

## Physik, Chemie, Biologie

### Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21  
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

### Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

### Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42  
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

### Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12



Zoologisches Präparatorium  
Fabrikation biologischer Lehrmittel  
Restauration biologischer Sammlungen  
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat  
von 10 bis 12 Uhr offen  
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

## Physik, Chemie, Biologie

**ELEKTRONIK** Bauteile, Bausätze, Mess- und Prüfgeräte, Lautsprecher, Werkzeuge, Solartechnik usw. Verlangen Sie unseren ausführlichen Katalog (für Schulen gratis).



**ALFRED MATTERN AG  
ELEKTRONIK**

Seilergraben 53, 8025 Zürich 1  
Telefon 01 47 75 33

**METTLER**  
Präzisionswaagen  
für den Unterricht

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:

Awyco AG, 4603 Olten, 062 / 32 84 60  
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031 / 24 06 67  
Leybold-Heraeus AG, 3001 Bern, 031 / 24 13 31

## Schuleinrichtungen

**embru**

Kompetent für Schule und Weiterbildung,  
Tische und Stühle

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44



**knobel**

Ihr Partner für  
Schuleinrichtungen

Eugen Knobel AG, Chamerstr. 115, 6300 Zug, Tel. 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44

## Spiel + Sport

**Jonglierartikel, Bumerangs, Eindräder**

LUFTBUS, Jonglier- und Theaterbedarf, Nussbaumstr. 9, 8003 ZH, 01 463 06 88

**Spielplatzgeräte**

ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küssnacht ZH, 01 910 56 53  
Armin Fuchs, Biergutstrasse 6, 3608 Thun, 033 36 36 56  
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21  
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10  
H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08  
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

**GTSM\_Maggligen**

Aegertenstrasse 56  
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

**Hinnen Spielplatzgeräte AG**

CH-6055 Alpnach Dorf

Telefon 041 96 21 21

CH-6005 Luzern



Telex 78150

Telefon 041 41 38 48

- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport

- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

## Sprache

**TANDBERG -Sprachlehranlagen  
Ap<sup>CO</sup> -Klassenrecorder**

Schörl-Hus, 8600 Dübendorf  
☎ 01 821 20 22

- Vorführung an Ort
- Beratung
- Planungshilfe

- Sprachlehranlagen
- Mini-Aufnahmestudios
- Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht

- Beratung
- Möblierungsvorschläge
- Technische Kurse für eigene Servicestellen

**STUDER REVOX AV**

Die Philosophie der Kommunikation

Revox ELA AG, Althardstrasse 146,  
8105 Regensdorf, Telefon 01 840 26 71

## Theater



**Max Eberhard AG Bühnenbau**  
8872 Weesen Tel. 058 43 13 87

Vermietung von: Podestereien,  
Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen

Beratungen, Planungen, Ausführung von:  
Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen, Lichtregulieranlagen, Bühnenpodesten, Lautsprecheranlagen

**Für Bühnen- und Studioeinrichtungen...**

**eichenberger electric ag, zürich**

Bühnentechnik · Licht · Akustik · Projektierung · Verkauf · Vermietung  
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich, Telefon 01 55 11 88

## Verbrauchsmaterial

**Farbpapiere**

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

**Klebstoffe**

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

**Selbstklebefolien**

HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43



**CARPENTIER-BOLLETER  
VERKAUFS-AG**

Graphische Unternehmen  
8627 Gruningen, Telefon 01 / 935 21 70

Ringordner

Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!

**INGOLD**

Ernst Ingold + Co. AG  
3360 Herzogenbuchsee  
Telefon 063 61 31 01

- Schülertafeln
- Schulhefte
- Heftblätter
- Ordner/Register
- Schreibgeräte
- Zeichen-/Malbedarf
- Klebstoffe
- Technisches Zeichnen
- Massstabartikel
- Umdrucken
- Hellraumprojektion
- Wandtafelzubehör



Schulhefte, Einlageblätter,  
Zeichenpapier, Schulbedarf  
**Ehsam-Müller AG**  
Josefstrasse 206, 8031 Zürich  
Telefon 01 42 67 67

## Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81

Eugen Knobel AG, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56

Weyel AG, Rütliweg 7, 4133 Pratteln, 061 81 81 54, Telefax 061 81 14 68

## Werken, Basteln, Zeichnen

**Autogen-Schweis- und Lötanlagen**

AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld  
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

**Bastelartikel und Handarbeitsmaterial**

Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

**Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz**

FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

**Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien**

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

**Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge**

HP MASCHINEN AG, Maschinen und Werkzeuge für die Holzbearbeitung  
Bahnhofstrasse 23, 8320 Fehraltorf, 01 954 25 10

**Keramikkbrennöfen**

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Töpfereibedarf, Töpferschule, 6644 Orselina

**Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien**

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

**Schulwerkstätten**

Kuster Hobelbankfabrik, 8716 Schmerikon, 055 86 11 53

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse



**Lachappelle**

Lachappelle AG, Werkzeugfabrik  
Pulvermühlweg, 6010 Kriens  
Telefon 041 45 23 23

# Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

## Werken, Basteln, Zeichnen

**Waltstein AG**  
Holzwerkzeuge  
8272 Ermatingen

**WERKSTATTEINRICHTUNGEN** direkt vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen, Beratung, Planung zu äussersten Spitzenpreisen.  
Rufen Sie uns an: 072 64 14 63

**Schutz- und Schweissgase**  
AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

**Seile, Schnüre, Garne**  
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

**Töpfereibedarf**  
Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Rabennest, 8840 Einsiedeln, 055 53 61 71

**INGOLD**

Ernst Ingold + Co. AG  
3360 Herzogenbuchsee  
Telefon 063 61 31 01

- Grosse Programm-erweiterung nach neuen Lehrplänen
- Für alle Schulstufen
- Für Mädchen/Knaben
- Werken mit Holz
- Plexiglas, Elektronik
- Anleitungsbücher
- Werkanleitungen im Abonnement
- **Sonderkatalog**

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen

Installations d'atelier, outillage et matériel pour écoles

Tel. 01/814 06 66

**Oeschger AG**  
Steinackerstrasse 68 8302 Kloten

TRICOT

**VOGT**

8636 Wald, Telefon 055 95 42 71

Schule - Freizeit - Schirme - T-Shirts zum Bemalen und Besticken

Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Wir fertigen und liefern für Ihren Bedarf  
**HANDFERTIGKEITSHÖLZER**, diverse Platten, Rundstäbe

**Haas AG** 4938 Rohrbach Tel. 063 56 14 44

## Handelsfirmen für Schulmaterial

**Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80**

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

**OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11**

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

**Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43**  
6210 Sursee, 045 21 79 89

Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör. **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsten und Skelette, Büroeinrichtungen.

**Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11**

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

**blancot** **Blattmann + Co** **wenn's kleben soll!**

Die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt (SUVA) hat zur Förderung der Arbeitssicherheit ein **neues Lehrmittel über die sichere Handhabung von Leitern** herausgegeben. Es ist für Berufs- und Fachschulen bestimmt. Mit seiner Hilfe können Sie Lehrlinge auf eine attraktive Weise über den sicheren Umgang mit Leitern informieren und zu mehr Vorsicht anregen. Die reich und einprägsam illustrierte Unterrichtseinheit kann kostenlos bei der SUVA bezogen werden.

**Bitte senden Sie mir das neue Lehrmittel über die sichere Handhabung von Leitern.**

**Anzahl Lehrerhefte** (mit Kopiervorlagen zum Herstellen von Hellraumfolien) \_\_\_\_\_

**Anzahl Teilnehmerhefte** \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

**Einsenden an: SUVA, Postfach, 6002 Luzern.**



**fiba**

**Ihr Schulmateriallieferant**

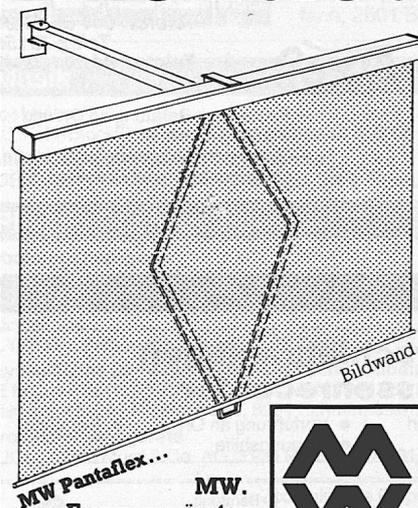
**Alles für die Schule**

Verlangen Sie unseren neuen Katalog

Steinhaldenring  
8954 Geroldswil  
Telefon 01 748 40 88

**fiba** Schul- und Bürobedarf

**Die Ideale ...**



**MW Pantaflex...**  
**MW. Europas grösster Hersteller von Lichtbildwänden.**

**Mechanische Weberei**

... Lösung

Ihres Kommunikations-, Informations- und Schulungsproblems durch das umfassende MW-Konzept.

Mechanische Weberei  
Niederlassung Schweiz  
Tribtschenstr. 64 - 8005 Luzern 12  
Tel. 041 44 90 88 + 89  
Ich interessiere mich für das Kommunikations-Konzept von MW



# Die Migros schlägt vor: Schulreise ins Tessin

(mit Gratisübernachtung auf dem Monte Generoso)

Seit dem Zweiten Weltkrieg gehören zur Migros-Gemeinschaft auch eine Bergbahn und das dazugehörige Gipfelhotel: nämlich die Monte-Generoso-Bahn im südlichsten Zipfel des Tessins. Die Talstation Capolago ist per Bahn, Auto oder – am allerschönsten und -lustigsten – mit dem Dampfschiff zu erreichen. Das Gipfelhotel verfügt über sechs moderne Schlafräume mit je zwölf Betten für Gesellschaften und selbstverständlich für Schulen.

Der Monte Generoso, der «grosszügige Berg», trägt seinen Namen zu Recht. Bei klarer Sicht reicht der Blick über die ganze Alpenkette – von Savoyen über das gesamte schweizerische Hochgebirge bis hin zu den Tiroler Alpen. Selbst die Spitze des Mailänder Domes und die weite lombardische Tiefebene bis zum Apennin lassen sich dann erkennen.

Seit 1975 besuchten auf Einladung der Migros über zweitausend Schulklassen mit mehr als 65 000 Schülern zu besonders günstigen Bedingungen den Monte Generoso. Von Kindern und Lehrern erhielten wir viele begeisterte Briefe.

Auf Wunsch zahlreicher Lehrer wird unsere Aktion auch 1988 durchgeführt. Die Migros übernimmt für Schweizer Schulklassen die Kosten der Übernachtung im Gipfelhotel (soweit der Platz reicht) samt dazugehörigem Frühstück. Für die Fahrt mit der Generoso-Bahn wird eine **Tageskarte** benötigt, welche auch für den allfälligen Rücktransport am darauffolgenden Morgen gültig ist. Preis pro Schüler bis zu 16 Jahren (Gymnasiasten und Berufsschüler bis zum 20. Altersjahr) **Fr. 12.–**.

Das Berghaus ist geöffnet vom **27. März bis 13. November 1988**.

Lehrer, die mit ihrer Klasse gerne mitmachen, sind gebeten, den untenstehenden Coupon an folgende Adresse einzuschicken:

Albergo Monte Generoso, zuhanden von Herrn A. Terzaghi, 6825 **Monte Generoso-Vetta**, oder anzurufen:

**Telefon 091 68 77 22** (8.00 bis 10.00/15.00 bis 17.00/19.00 bis 20.30 Uhr)

Sie erhalten dann nähere Einzelheiten wie: Wandervorschläge mit Kartenmaterial und Anmeldebogen.



Ich interessiere mich für eine Schulreise auf den Monte Generoso

Name des Lehrers:

Vorname:

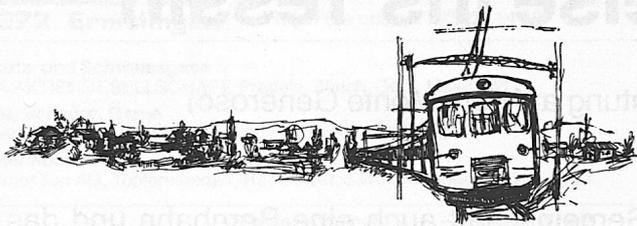
Adresse:

PLZ/Ort:

Schule/Klasse:

(Die Anmeldung sollte möglichst frühzeitig erfolgen)

**Reisen, Ferienkurse  
Sportferien  
Klassenlager**



**Osteuropa  
auf einen  
Blick**

eine CHROBOT-REISEN-Spezialität  
... Telefon 01 362 07 77 ... Winter-  
thurerstrasse 70, 8006 Zürich ...

**Ja, senden Sie mir GRATIS folgende Prospekte:**  DDR,  Polen,  
 Ungarn,  Sowjetunion,  Tschechoslowakei,  
 Bulgarien,  Albanien,  Rumänien,  Jugoslawien ...

**Mich interessieren vor allem:**  
 Flug,  Hotelreservation,  Rundreisen,  
 Badeferien,  Einzelreisen,  Gruppenreisen

**esterel** **CORSA**  
Klapp-Wohnwagen  
Massiv Die aktiven Camper  
**HÜRZELER**  
8401 Winterthur - Tel. 052-258197  
Vorzelte Zubehör Vorbauten Wohnwagen Mobilheime Zeitklappanhänger  
**T.E.C.-WELTBUMMLER**  
**Caravan-Center**  
**Zürich-Seebach**  
Ecke Neunbrunnen-/Birchstrasse

**ANDALUSISCHE TRAUMFERIEN FÜR RUHESUCHENDE UND NATURGENIESSER.** Neue andalusische Häuser im Olivenhain oder renovierte charakteristische Dorfhäuschen mit allem Komfort zu verkaufen. Leicht erreichbar mit Nonstopflug, im besten Klima Europas, weitab vom Rummel der Küste (aber doch in deren Nähe), dort, wo der Bauer noch mit Maultieren die Oliven zur Presse bringt. Wollen Sie mehr darüber erfahren?  
Schweizer Agentur für «Inland Properties», Marianne Kornbluh, Windenboden 10, 6345 Neuheim, Telefon 042 52 26 25 oder 01 53 29 85.

**Radier-, Litho- und Zeichenkurse in der TOSKANA**  
1 oder 2 Wochen Fr. 690.- bzw. Fr. 1280.- inkl. Unterbringung, Frühstück und Lunch. Anfragen bei: T. Riz à Porta, Wohnfabrik, Luppmen, 8335 Hittnau, Telefon 01 950 00 61.

**Töpferkurse in der Toskana**  
in schönem Bauernhaus. Unterricht in Drehen, Glasieren und Brennen von Steinzeugton. Max. 6 bis 8 Teilnehmer. **Sommerkurse:** 2. bis 16. Juli, 16. bis 30. Juli, 30. Juli bis 13. August. **Auskunft bei:** Kathrin Grossmann, Maiackerstrasse 39, 5200 Brugg, Telefon 056 41 43 02

**14 Tage töpfern in Ungarn!**  
Oder Kurse in der Schweiz: Glasurtechniken mit Heinz Gerber - Maskenkurs mit Beate Schroedl aus Berlin - Neriage mit Ursula Guhl - und viele andere Kurse im Tessin, in Zürich, in Blonay und in Ungarn. Verlangen Sie unser Kursprogramm 1988.



**Balkan Holidays**  
Balkan Holidays AG, Schweiz  
Steinmühleplatz 1 · 8023 Zürich  
Unsere Leistungen: SBB-Billett ab Wohnort nach Zürich-Kloten und zurück · Direktflug Zürich-Varna oder Zürich-Burgas und zurück · Verpflegung und Champagner an Bord · Unterkunft und Transfer nach Prospekt-Beschrieb · Empfangscocktail · Balkan-Holidays-Reiseleiter  
50% Kinderermässigung (2-12 Jahre) bei zwei Kindern separates Zimmer  
1 Woche inkl. Flug und Vollpension ab  
**444.-**  
Verlangen Sie unseren Gesamtkatalog  
LF412  
01 22127 77  
01 22127 33  
Bulgarien  
Badeferien

**Töpfern in der Toskana Raku-Brennen**  
Vom feuchten Ton zum gebrannten Gefäss! Einführung in diese faszinierende japanische Technik! Vom 9. bis 30. April fortlaufende Kurse; vom 14. bis 21. Mai ein Kurs.  
Kursleitung: Ursula Früh, Töpferei alte Post, 8920 Aeugstertal.  
Anmeldung und Information Telefon 01 761 84 88 tagsüber.

**Ferien im Wohnauto - ein neues Lebensgefühl**  
Erfüllen Sie sich Ihre ganz speziellen Ferien- und Freizeitwünsche. Frei und ungebunden zu reisen im Sommer wie im Winter. Wie gut, dass es noch Firmen gibt, auf die man sich verlassen kann.  
Wir offerieren:  
- individuelle, fachmännische Beratung  
- grösste Auswahl an Modelltypen (Clou, Pilote, Weinsberg etc.) - Konferenzmobile  
- unverbindliche Besichtigung  
- Wohnwagen-Verkauf (Wilk + Knäus)

**KOSSLER** **FRANZ**  
WOHNAUTO-VERMIETUNG **FRANZ ZENTRUM GLATT**  
Mönchaltorferstrasse 16 8132 Egg ZH **Tel. 01 984 07 48**  
Überlandstrasse 413 8051 Zürich **Tel. 01 40 30 00**  
Neu: Motorhomes in Kanada!

**Die gute Schweizer Blockflöte**

**Im Piemont Bauernhaus zu verk.**  
220 m<sup>2</sup>, 6 Räume, gr. Küche, Dusche 2 WC, gr. Weinkeller, Strom, Tel. asphalt. Zufahrt, Umschwung nach Wunsch (bis 3 ha) etwa Fr. 130 000.-  
Telefon 041 31 47 41

**Toskana-Töpferferien 1988**  
auf renov. Bauernhof in wunderschöner Landschaft. Frühling-, Sommer-, Herbstkurse, auch ohne Vorkenntnisse. Kurse für Besenhexen u. Keramikschmuck. Das Haus mit 14 Betten kann auch ganz pausch. gemietet werden. **Verm. einer Villa Nähe Meer** mit 4 separ. Wohnungen à 5 Betten u. allem Komfort. Sehr ruhig in Olivenhain.  
Ausf. Unterlagen: G. Ahlborn, Riedstrasse 68, 6430 Schwyz, Telefon 043 21 17 13.

**Vermieten Sie Ihr Haus in den Ferien**  
an internat. Kreis von Lehrern, Ärzten usw. aus Holl., Gr. Britt., Frankr., Ital., BRD usw. in Europa. Mieten auch möglich. Drs. S.L. Binkhuysen, Pf. 279, 1900 AG Castricum/Holl. T. 0031-2518.57953

**Wohnwagen** **Vorzelte**  
in Großauswahl zu besichtigen bei **Wohnwagen Veser**  
D-7760 Radolfzell/Böhringen  
Im Wiesengrund 18 · Tel. 00497732/54717  
Bitte fordern Sie Prospekte an.  
**Wohnwagen Reisemobile Vorzelte Campingzubehör Unfallreparatur**

# Magazin

CH

## Sonderschulung zwischen Pädagogik und Finanzen

Am 19. und 20. Mai 1988 findet in Bern die 2. Sonderpädagogische Tagung zum Thema «Sonderschulung zwischen Pädagogik und Finanzen» statt. Organisiert wird sie von der Schweizerischen Zentralstelle für Heilpädagogik (SZH) im Auftrag der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und in Verbindung mit dem Bundesamt für Sozialversicherung (BSV).

Die Tagung verfolgt mehrere Ziele:

- Informieren über Verlauf und Stand der Diskussion zur Sonderschulfinanzierung;
- Darlegen von kontroversen Standpunkten;
- Überlegen möglicher Zukunftsperspektiven.

Als Teilnehmer werden erwartet:

- kantonale Delegierte (je ein bis vier Vertreter pro Kanton), die sich mit Aufsicht und Finanzierung der Sonderschulung befassen;
- Delegierte der SZH-Mitgliederorganisationen (je ein Vertreter);
- Vertreter/Mitarbeiter des EDK-Sekretariats, des BSV und der SZH.

Das Programm sieht am ersten Tag Referate zur Entwicklung und zum heutigen Stand der Sonderschulfinanzierung sowie Verlautbarungen der EDK und des BSV vor. Am zweiten Tag äussern sich Vertreter aus verschiedenen Kantonen zum Thema. Die Teilnehmer erhalten an beiden Tagen Gelegenheit zur Diskussion. SZH

IEDK

## Gute Aussichten für ausgebildete Reallehrer

Seit 1983 werden an der Zentralschweizerischen Reallehrerbildung (ZRB) in Lu-

zern in einem dreijährigen Ausbildungsgang Reallehrer auf ihre vielseitige und anspruchsvolle Berufsaufgabe vorbereitet. Inzwischen schlossen 32 Reallehrer die fundierte und praxisnahe Ausbildung mit dem Diplom erfolgreich ab. Trotz leicht rückläufiger Schülerzahlen an den Realklassen fanden alle Diplomanden eine Anstellung als Reallehrer. Auch von den ZRB-Studenten, die letzten Sommer die zweijährige Vollzeitausbildung abgeschlossen und das 3. berufs begleitende Jahr begonnen haben, sind alle in ihrem Beruf als Reallehrer tätig.

Aufgrund dieser Erfahrungen und des vom ZBS errechneten zentralschweizerischen Ersatzbedarfs von jährlich zwölf Reallehrern bestehen auch in Zukunft für die ZRB-Absolventen gute Stellenaussichten. Das Erziehungsdepartement des Kantons Luzern hat Anfang Februar 1988 eine Broschüre zum Thema «Realschule und Reallehrerbildung» herausgegeben. Diese Broschüre richtet sich an interessierte Primar- und Reallehrer, an Schulbehörden sowie an weitere, am Schulbereich interessierte Personen. Nebst Werbung für den Reallehrernachwuchs bezweckt diese Broschüre vor allem die Imagepflege der Realschule.

## Sektionen

### SZ: Französisch in der Primarschule – auch Schwyzer Lehrerschaft bezieht Stellung

*Eine grossangelegte Umfrage bei der Primarlehrerschaft versuchte, die Ansichten differenziert und möglichst objektiv zu erfassen. – Das Resultat und der überaus grosse Rücklauf (85% der ausgeteilten Bogen sind ausgefüllt zurückgekommen!) haben den Vorstand des Kantonalen Lehrervereins bewogen, die Meinung der Schwyzer Lehrerschaft publik zu machen.*

### Widerstand in der Deutschschweiz

Die EDK (Erziehungsdirektorenkonferenz) hat im Jahre 1975 die Einführung des

Französischunterrichts (FU) auf der Primarschulstufe empfohlen. – Die Verwirklichung dieses Projekts stösst in der Deutschschweiz auf starken Widerstand. Mit Stand November 1987 ergibt sich ein heterogenes Bild (siehe Seite 51).

### Der Verantwortung bewusst

Gemäss einem Vorgehensbeschluss der IEDK (Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz) soll im Lauf des Langschuljahres 1988/89 entschieden werden, ob und wie die Verschiebung des FU im Kanton Schwyz stattfinden soll.

Die grosse Tragweite einer solchen Einführung war den verantwortlichen Gremien des Kantonalen Lehrervereins (LVKS) von jeher bewusst. Bereits im Mai 1986 lehnte der halberweiterte Vorstand nach ausführlicher Diskussion in einer Grundsatzbestimmung die Vorverlegung des FU ab! Ausschlaggebend dafür waren negative Erfahrungen in andern Kantonen, die Folgen für die Oberstufe, die Lehrplan- und Stoffüberlastung, die ungenügende Fremdsprachausbildung der Lehrer, die Ansprüche der andern Fremdsprachen und nicht zuletzt die Verantwortung besonders dem schwächeren Schüler gegenüber.

Schliesslich äusserte sich auch die SSK (Schwyzer Sekundarlehrerkonferenz) an ihrer GV 1986 in einer Konsultativabstimmung eindeutig gegen das Vorhaben.

### Aufschlussreiche Umfrage

Die Hauptbetroffenen aber sind doch – nebst Schülern und Eltern – die Primarlehrer und Primarlehrerinnen.

Deshalb wurden die Vorstände der AGMS und KUA (Arbeitsgemeinschaften der Primarlehrerschaft) vom LVKS beauftragt, die Meinungen ihrer Lehrkräfte einzuholen. – Dabei wollte man vor allem abklären, mit welchen Schwierigkeiten zu rechnen wäre und wie allfällige Rahmenbedingungen aussehen müssten (dies immer in der Annahme, die Nachbarkantone würden den FU einführen).

50% der Befragten stehen dem Projekt eher oder grundsätzlich ablehnend gegenüber. 33% könnten ihm nur unter grossen

## Ferienlager in Pany GR (1200 m ü. M.)

Im Prättigauer Ski- und Wandergebiet finden Sie im **Ferienheim Lasaris** der Ortsbürgergemeinde Buchs AG das ganze Jahr über eine Lagerunterkunft für bis zu 55 Teilnehmer. Kein Massenlager. Selbstverpflegung.

**Pany** bietet Ihnen 60 km Spazier- und Wanderwege, Schwimmbad, Skilift, Langlaufloipen, Skischule usw.

Das Ferienheim ist frei in der Zeit: **1988:** 12. Mai bis 3. Juli / 17. bis 24. Juli / 13. bis 28. August / 8. bis 30. September und ab 17. Oktober. **1989:** 1. bis 27. Januar und ab 5. Februar.

Unterkunft: alles inbegriffen.

Sommer: Fr. 10.– bis Fr. 13.–, Winter: Fr. 13.– bis Fr. 16.–

Anfragen an: **Finanzverwaltung der Gemeinde Buchs, 5033 Buchs AG, Telefon 064 24 89 89**

## Ferienhaus in Lenzerheide

für Schüler, Gruppen und Vereine (etwa 60 bis 70 Personen). Freie Termine: ab 14. August noch verschiedene freie Wochen (Selbstkocher), Ab 4. bis 18. Februar 1989 (mit Pension).  
Anfragen an: Silvia Jochberg, Ferienhaus Rascheinas, 7078 Lenzerheide, Telefon 081 34 17 47 oder 34 29 75.

## Naturfreundehaus «Zimmerboden» ob Zweisimmen BO 1270 m ü. M.

Eignet sich vorzüglich für Landschulwochen, Ferienlager und Weekend. Bis 35 Plätze in 6 Zimmern mit Matratzenlager. Anfragen an Fritz Ramseier, 3123 Belp, Tel. 031 81 15 16

## Berghaus Rinderberg/ Zweisimmen

Mitten im Skizirkus «Weisses Hochland». Mit Gondelbahn oder zu Fuss erreichbar. Geeignet für Schulen, Vereine, Familien. Für Sport- und Wanderwochen, Schulreisen, botanische Exkursionen. Gruppenunterkunft und Zimmer. Warm- und Kaltwasser. Moderne Küche zum Selberkochen. Bergrestaurant nebenan.

Auskunft und Vermietung: Ski-Club Allschwil, Margrit Baier, Nonnenweg 45, 4005 Basel, Telefon P 061 25 89 30  
Telefon G 061 42 54 30



## 300 Gruppenhäuser in der Schweiz, Frankreich, Süddeutschland, Österreich und Guadelupe

Für Schulausflug, Skilager, Seminare, Ferienlager. Halb- und Vollpension, Selbstkocher, ohne Unkosten noch Vermittlungsgebühr.  
**Helvet'Contacts, CH-1668 Neirvue (029) 8 16 68. Wer, wann, wieviel, was, wo?**



FÜHRUNGEN - WECHSELAUSSTELLUNGEN  
AKTIVITÄTENPROG. SPIEL UND BEGEBUNG  
LUDORAMA - HOSENSACKMUSEUM  
OELRAINSTRASSE 29 (NÄHE BAHNHOF)  
CH-5401 BADEN, TELEFON 056 221 444

## Über 4000 Wünsche

treffen jährlich bei KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN ein.

Wünschen Sie sich die geeignete Unterkunft:

- Hotel, Skihütte, Lagerhaus, Berghütte?
- Selbstkocher, Halb- oder Vollpension?
- Kanton Appenzel oder Genf?
- gross oder klein?
- für Schulverlegung oder Sporttraining?

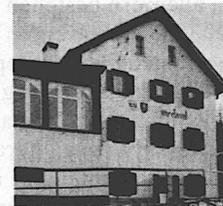
KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN vermittelt Ihre Anfrage kostenlos und unverbindlich an 320 Häuser in der ganzen Schweiz - zweimal pro Woche.  
wer - was - wann - wo - wieviel? KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05



## Zentrum für Begegnung und Lernen, Doro

bietet Unterkunft für max. 30 Personen in abgelegenen Tessiner Bergdorf. Geeignet für Kurse, Landschulwochen und Ferien. Für Selbstversorger. Wenig Komfort. Naturlandschaft. Mitarbeit im Garten, beim Haus- und Wegbau sowie im Wald (Wiederaufforstung) ist möglich und erwünscht.

Informationen bei H. U. Aeschbacher, Telefon 031 83 55 51



## Ski- und Ferienhaus

Tinizong GR bei Savognin, 1300 m ü. M.

Zweckmässig eingerichtetes Haus für Ski-, Ferien- und Klassenlager. 60 Plätze in 9 Zimmern und 2 Massenlager mit fliessend Kalt- und Warmwasser, Duschanlage, gut eingerichtete Küche für Selbstverpflegung, geräumiger Speisesaal, freundlicher Aufenthaltsraum.  
Primarschulgemeinde Schwerzenbach, 8603 Schwerzenbach, Telefon 01 825 10 20

Planen Sie Ihr Klassen-, Ski-, Wanderlager, Ihre Schulverlegungswoche, Ihren Ausflug, Ihren Kurs in der zentral im **Fürstentum Liechtenstein** gelegenen Jugendherberge Schaan-Vaduz.

Das Fürstentum Liechtenstein bietet:

- Busfahrten zum Nulltarif im ganzen Landesnetz
- Skigebiet Malbun, mit dem Skibus bequem und gratis zu erreichen
- Weitere Skigebiete in der Nähe
- Freibad in unmittelbarer Nähe, Hallenbäder in fast allen Gemeinden des Landes
- Museen in Vaduz, wie die Gemäldeausstellung des Fürsten von Liechtenstein, Staatliche Kunstsammlung, Landesmuseum
- Theater am Kirchplatz, ein Kleintheater mit internationalem Ruf
- Ausflüge in die benachbarte Schweiz und Österreich zu den Schlössern Sargans, Werdenberg und Feldkirch
- und vieles mehr

Die Jugendherberge bietet:

- Acht-Bett-Zimmer
- Schulungsraum
- Für Gruppen Vollpension oder Halbpension
- Grosse Duschräume, Waschmaschine für die Gäste
- Leiterzimmer
- Preise: Übernachtung/Frühstück

Fr. 14.—

Fr. 7.—

Fr. 3.—

Fr. -20

Weitere Auskünfte erteilt: Jugendherberge Schaan-Vaduz, Untere Rütigasse 6, 9494 Schaan, Telefon 075 2 50 22.

## Höhere Flaschenkunde



## Wander-Flaschen

# NISSAN

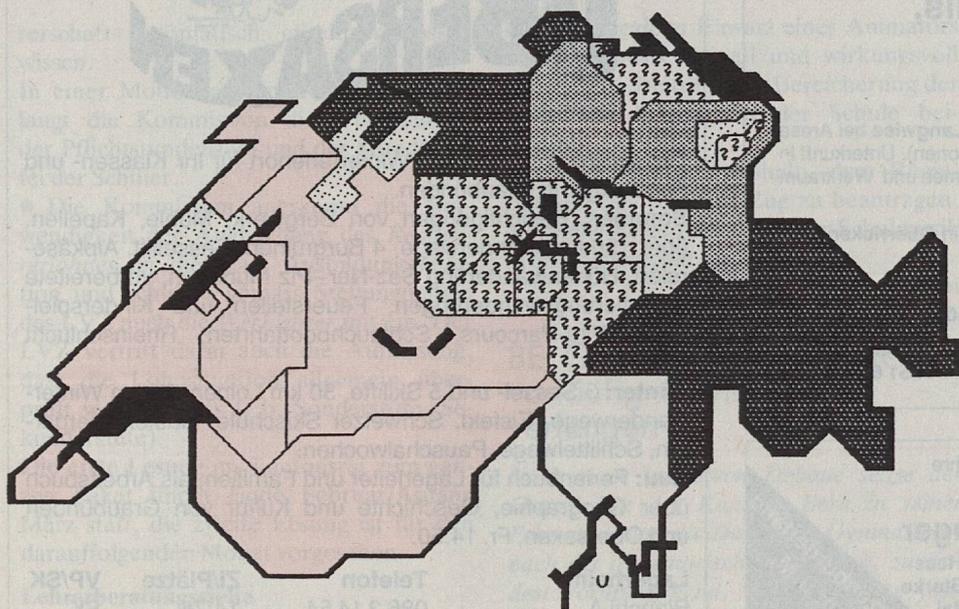
## unzerbrechliche Isolierflaschen

In Sportgeschäften

Generalimporteur:

Dr. N. Éber, 8103 Unterengstringen

P. Radler



-  Frühfranzösisch (oder Frühdeutsch) bereits eingeführt:  
BE, BS, FR, GE, JU, VD, VS und TI.
-  Einführung beschlossen:  
AR, GL, NE und SO.
-  Entscheide in Vorbereitung:  
UR, SZ, OW, NW, LU, ZG (Innerschweiz) sowie AI und TG.
-  Einführung beschlossen, aber Volksinitiative dagegen:  
SG und ZH.
-  Frühfranzösisch abgelehnt:  
AG, BL, SH und Sonderfall GR.

Vorbehalten zustimmen. Und nur gerade 17% befürworten das Reformprojekt.

#### Wesentliche Vorbehalte und Bedenken

Die Lehrerschaft meldete wesentliche Vorbehalte an. Einige seien hier aufgeführt:

- *Der Deutschstoff und die -stundenzahlen dürfen nicht gekürzt werden. Die Schulung der Muttersprache ist eine wichtige Grundlage!*
- *Die Mathematik erreicht schon jetzt eine problematische Stofffülle. Eine Kürzung der Stundenzahl ist darum nicht erwünscht!*
- *FU ohne Noten ist eine unglaubliche Vertröstung. – Weiterführende Schulen müssen aufbauen. Einheitliche und klare Lernziele sind somit Voraussetzung, Leistungsbewertung ein Muss.*
- *Schüler mit Leistungsschwächen und Behinderungen hätten wohl bald noch grössere Schulprobleme!*
- *Zehn Wochen LFB (Lehrerfortbildung) würden nicht ausreichen. – Ein so ehrgeiziges Projekt verlangt sehr grossen Aufwand, wenn das Resultat nicht nur ein lausiges «Frangä-Fedäral» sein soll.*

So wie die Situation der Primarschule heute in bezug auf elementare (wesentliche) Bildung dasteht, muss eher Stoff abgebaut als aufgestockt werden!

Wenn der Schüler vom FU wirklich etwas profitieren sollte, müsste der Zeitaufwand mindestens zwei Wochenlektionen betragen. – Zwei Wochenlektionen entsprechen aber vergleichsweise dem gesamten Geschichtsstoff der 5. und 6. Klasse – oder dem gesamten Zeichenunterricht – oder dem doppelten Musikunterricht...

#### Rechnung ohne Wirt

Von politischer Seite wird die Vorverlegung des FU gerne damit begründet, es sei zum Nutzen des Schülers. – Untersuchungen in verschiedenen Versuchsklassen haben jedoch gezeigt, dass der Vorsprung derjenigen Schüler, die in der Primarschule versuchsweise Französischunterricht «genossen» hatten, in der Sekundarschule innerhalb des ersten Schuljahres gänzlich zusammenschmolz. – Mit anderen Worten: Am Ende des ersten Sekundarschuljahres waren alle Schüler (jene mit und jene ohne Primarschulfranzösisch) wieder auf dem gleichen Niveau angelangt. – Ein solcher Aufwand – noch auf Kosten anderer Fächer – ist somit nicht gerechtfertigt! Zudem wird man eine deutlich spürbare Verbesserung in der Beherrschung der französischen Sprache durch eine Vorverlegung des FU nur dann erreichen, wenn man klare Lernziele setzt, die überprüfbar

sind (also Noten für Französisch), und gleichzeitig in den andern Fächern einen massiven Stoffabbau vornimmt. – Nur so können sich die weiterführenden Schulen einheitlich auf die neuen Voraussetzungen einstellen und in ihrem FU entsprechend weitergehen.

Die Zusicherung, FU in der Primarschule könne quasi nebenbei, musisch und zugleich effizient betrieben werden (dies ohne Noten und ohne Einfluss auf die Oberstufe!), ist ernsthaft in Frage zu stellen.

Aufgrund der Umfrageergebnisse und nach intensiver Auseinandersetzung mit dem Reformprojekt stellt sich der Vorstand des Kantonalen Lehrervereins (LVKS) gegen die Einführung des FU in der Primarschule.

Vorstand LVKS

## ZG: Breite Palette von wichtigen Neuerungen

### Altersentlastung, Pflichtstundenreduktion, Intensivfortbildung, Real- und Werklehrerbesoldung

Die Arbeit der *vorberatenden Kommission des Kantonsrates zum Paket «Qualitätsverbesserung an den Zuger Schulen»* ist abgeschlossen:

- Für die *Altersentlastung* folgt die Kommission den seit Jahren formulierten Forderungen der Lehrerschaft nach einer Reduktion von zwei Lektionen ab dem 55. Altersjahr bzw. drei Lektionen ab dem 60. Altersjahr.

- Das Projekt *«Intensivfortbildung»* befürwortet die Kommission im Sinne des Antrages des Regierungsrates:

– Möglichkeit für 23 Zuger Lehrkräfte pro Jahr, sich während 13 Wochen in einer intensiven Form auszubilden.

– Koordination mit anderen Kantonen.

- Was die *Reduktion der Pflichtstundenzahl* anbelangt, konnte sich die vorberatende Kommission des Kantonsrates nicht dazu durchringen, den dringlichen Antrag der Lehrerschaft nach einer Reduktion um zwei Pflichtlektionen zu unterstützen.

Sie schlägt in Übereinstimmung mit dem Regierungsrat eine Reduktion um eine Pflichtlektion vor, möchte allerdings bei der nächsten Runde der Beamtenschaft in Sachen «Arbeitszeitverkürzung» die Leh-

Heidi Haupt-Battaglia

### Faszination Ei

Ein beglückendes Schau- und Lesebuch mit vielen praktischen Hinweisen. 160 Seiten, 56 Farbtafeln, geb. Fr. 97.– (03816-3)

haupt für bücher

Falkenplatz 14  
3001 Bern  
031/23 24 25

## Ferien- und Schullager im Bündnerland und Wallis, Sommer und Winter

Vollpension nur Fr. 23.–

In den Ferienheimen der Stadt Luzern in **Langwies** bei Arosa (60 Personen), **Bürchen** ob Visp (50 Personen). Unterkunft in Zimmern mit 3 bis 7 Betten. Klassenzimmer und Werkraum vorhanden.

Die Häuser im **Eigenthal** ob Kriens und in **Oberrickenbach NW** sind zum Selberkochen eingerichtet.

**Tagespauschalen:**  
**Eigenthal Fr. 6.–/Oberrickenbach Fr. 7.50**

Auskunft und Unterlagen: **Rektorat der Realschulen, Museggstrasse 23, 6004 Luzern, Telefon 041 51 63 43**

**HAUS  
TANNACKER**

Vorzüglich geeignet für Ihre  
**Schulverlegung  
Sport- und Ferienlager**

Gemütliches und gut eingerichtetes Haus  
mit total 41 Betten. Grosse Sportplätze. **Starke  
Vergünstigungen nach Ostern bis Ende Mai.**

Auskunft: W. Keller, Lindenmattstrasse 34  
3065 Bolligen, Telefon 031 58 20 55

**Schwarzenburgerland  
1100 m ü.M.**

## Jugendhaus Alpenblick CVJM/F 3823 Wengen/Berner Oberland

1980 total renoviert, 25 bis 60 Betten, eines der schönsten und zweckmässigsten Lagerhäuser der Schweiz! Winter 1989 noch frei: 14. bis 28. Januar, evtl. 7. bis 14. Januar.

Auskunft und Prospekte: Hanni und Rolf Frick, Hotel Jungfrau-  
blick, 3823 Wengen, Telefon 036 55 27 55

## FERIENHAUS DER STADT LENZBURG

**Samedan GR, 1728 Meter ü.M.:** liegt direkt im Dorf – ganzjährig geöffnet – ideal für Wander- und Skilager, Bergschulwochen, Sportlager – Platz für 87 Personen (12 Leiter + 75 Lagerteilnehmer) – moderne Grossküche für Selbstverpfleger. **Auskunft und Vermietung:** Ferienhauskommission Lenzburg, R. Schmucki, c/o Stadtbauamt, Sandweg 14, 5600 Lenzburg, Telefon 064 51 45 21.

## Ferienheim Kneu, Wengen

Unser heimeliges, gut eingerichtetes Heim mit elektrischer Küche eignet sich auch für Schulverlegungen.

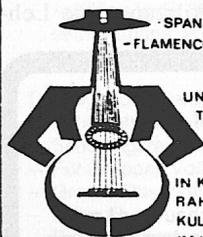
Freie Termine: Mai bis Dezember 1988.

Verwaltung: **Hans Abplanalp, Talstrasse 13f, 3122 Kehrsatz**  
Telefon 031 54 28 62

## SPANISCH IN SEVILLA

SPANISCHKURSE

- FLAMENCO-TANZKURSE -  
- GITARRE



UNTERKUNFT IN  
TRADITIONELLER  
SEVILLANER  
VILLA

IN KLEINEM  
RAHMEN MIT  
KULTUR-BAR  
IM HAUSE

„El Zueves“

CENTRO DE ESTUDIOS  
PL. MENJIBAR 5  
41003 SEVILLA  
Tel. 0034 / 54 / 22 62 84  
CH: R. Preisig, Im Grund 11. 8957  
Spreitenbach. Tel. 056 / 71 34 35

## MOTEL RIAZZINO

in der Magadinoebene. Zentrale Lage, Bahnhof SBB 200 m, Schwimmbad, Spielwiese, Pingpong, Rotogolf, Tischfussball gratis. Günstige Halbpensionsarrangements für Schulreisen, Klassen und Trainingslager.  
Fam. Kistler, Tel. 092 64 14 22

## Naturfreundehaus Tschervald, Amden

für Klassenlager mit Selbstkochenküche. Parkplatz beim Haus.

**Anmeldung und Auskunft:**  
Jakob Keller, Tel. 01 945 25 45

# OBERSAXEN



mit Ferienbuch!!

Der ideale Sommer- und Winterferienort für Ihr Klassen- und Ferienlager in Graubünden.

**Sommer:** Besichtigungen von Bergwerk, Mühle, Kapellen, über 150 km Wanderwege, 4 Burgruinen, Sessellift, Alpkäseereien, Höhenwanderung Sez-Ner-Piz Mundaun, vorbereitete Orientierungswanderungen, Feuerstellen und Kinderspielplatz, Vita-Parcours, Schlauchbootfahrten, Rheinschlucht usw.

**Winter:** 3 Sessel- und 5 Skilifte, 30 km Loipen, 25 km Winterwanderwege, Eisfeld, Schweizer Skischule, Gästekindergarten, Schlittelwege, Pauschalwochen.

**Neu:** Ferienbuch für Lagerleiter und Familien, als Arbeitsbuch über Geographie, Geschichte und Kultur von Graubünden und Obersaxen, Fr. 14.50.

Lagerheim	Telefon	Zi/Plätze	VP/SK
Bianchi A.	086 3 14 54	14/75	SK
Misanenga/Sax	086 3 14 33	5/46	SK
Regan/Valata	01 840 63 91	24/72	VP
Valatobel	086 2 35 35	12/68	VP/SK
Jugendherberge SJH	01 482 45 61	5/41	SK
Quadra	086 3 13 30	15/52	VP/SK
Wädenswilerhaus	01 784 98 13	10/42	VP
Albin B.	086 3 12 20	7/30	SK
		2/18	

Weitere Auskünfte erteilt:

Verkehrsverein, 7134 Obersaxen, Telefon 086 3 13 56



Besuchen Sie das

## Schweizerische Schifffahrtsmuseum

im Rheinhafen Basel-Kleinmünchen am Hafeneingang

Alles über die Schifffahrt auf dem Rhein und auf hoher See, historische und neuzeitliche Schiffsmodelle. Aussichtsterrasse auf einem Silo. — Parkplatz direkt vor dem Museum. — Tel. 061/66 33 33  
Geöffnet: täglich 10.00 — 12.00 und 14.00 — 17.00 Uhr

## Naturfreundehaus «Röthen» Klewenalp, Beckenried NW 1600 m ü.M.

geeignet für Sport- und Klassenlager, Wandern im Sommer, Ski alpin im Winter, 5 Skilifte, 52 Schlafplätze, Matratzenlager, Zweier- bis Zehnerzimmer, grosse Küche für Selbstkocher, 3 Stuben, hygienische Waschräume und Duschen, Hauswart, Getränke im Haus, von der Bergstation 15 Minuten zum Haus, ebenen Weges, günstige Preise, auch Pauschalabmachungen. **Auskunft und Reservierungen:** Nelly Gugger-Frei, Franz-Zelger-Strasse 8, 6023 Rothenburg, Telefon 041 53 24 45.

## Ferienhaus Britannia Saas Almagell bei Saas Fee

Ideales Ferienhaus für Schul- und Ferienlager. 55 Betten (Fünfer-, Vierer-, Dreier- und Zweierzimmer). Grosser neuer Essraum, separater Spielraum, Spielwiese, zentrale Lage. Neue Küche, Voll-/Halbpension oder für Selbstkocher. Günstige Preise. Sommer und Winter ideal!

**Auskunft:** Fam. A. Zurbriggen, Haus Britannia,  
CH-3905 Saas Almagell, Telefon 028 57 16 76

erschaft automatisch miteingeschlossen wissen.

In einer Motion an den Kantonsrat verlangt die Kommission die Überprüfung der Pflichtstundenzahl und der Stundentafel der Schüler.

● Die Kommission anerkennt die Notwendigkeit der Angleichung des *Reallehrerlohnes* an die neue Ausbildungssituation und schliesst gemäss Stellungnahme des LVZ auch die *Werklehrer* mit ein. Der LVZ vertritt darin auch die Auffassung, dass die Lohnsituation allgemein überprüft werden muss (i. b. Sonderstufe, Sekundarstufe).

Die erste Lesung im Kantonsrat zum ganzen Paket findet Ende Februar/Anfang März statt, die zweite Lesung ist für den darauffolgenden Monat vorgesehen.

#### Lehrerberatungsstelle

Anlässlich einer Sitzung auf der Erziehungsdirektion (ED) Anfang Januar erarbeiteten Vertreter der ED, der Städtischen Lehrervereinigung Zug (StLV), des Lehrervereins des Kantons Zug (LVZ) sowie der Schulpräsident der Stadt Zug ein Konzept zur Schaffung einer Lehrerberatungsstelle.

Das Konzept behandelt die Frage der Trägerschaft und beschreibt Aufgabenbereich, Anforderungsprofil, Kostenschätzung, Kostenschlüssel, Versuchsdauer und Rahmenbedingungen.

Da das Konzept eine Zusammenarbeit von Gemeinden, Kanton und Lehrervereinigung vorsieht, werden am 1. März die Schulpräsidenten darüber beraten.

#### Mitgliederbeitrag (LVZ)

Die Schaffung einer Lehrerberatungsstelle nach vorliegendem Konzept sowie die Erhöhung des Jahresbeitrages im Dachverband SLV, dessen Sektion der LVZ ja ist, bedingen im Sinne eines ausgeglichenen Budgets die *Erhöhung des Jahresbeitrages* um Fr. 15.– auf Fr. 75.– statt Fr. 60.– (Traktandum GV, 21. September 1988).

#### Kollektivkrankenkasse

15 Krankenkassen bekunden durch ihre Offerte Interesse an der Beteiligung bei der *Schaffung eines Kollektivvertrages*.

#### Animator für Schulmusik

Für das «Jahr der Musik» 1985/1986 hat der Regierungsrat des Kantons Zug die Stelle eines Animators für Schulmusik geschaffen.

Angesichts des *anhaltenden Interesses seitens der Lehrerschaft* und dank des unermüdeten Einsatzes (Workshops, Beratung, Planung) von Herrn *Armon Caviezel*, Animator für Schulmusik, wurde diese Stelle für zwei weitere Schuljahre verlängert.

Das Bedürfnis der Lehrerschaft nach Beratung und Mithilfe auf musikalischem Gebiet ist nach wie vor gross. Ausserdem

kann der gezielte Einsatz eines Animators für Schulmusik schnell und wirkungsvoll wesentliche Beiträge zur Bereicherung der musischen Bildung in der Schule beitragen.

Der LVZ gedenkt deshalb, dem Regierungsrat des Kantons Zug zu beantragen, die Stelle eines Animators für Schulmusik in ein *Definitivum* umzuwandeln.

Anne Ithen

## BE: Gymnasiumsobereife vorläufig auf vier Jahre verlängert

*Nach einer intensiven Debatte setzte der Grosse Rat des Kantons Bern in seiner Februarsession die Dauer des Gymnasiums nach der obligatorischen Schulzeit, zumindest vorübergehend, auf vier Jahre fest. Dies gegen den Antrag der Regierung und der vorberatenden Kommission, welche bis zu einer definitiven Entscheidung die bisherige Lösung (vier Jahre für die Französischsprachigen, dreieinhalb für die Deutschsprachigen) beibehalten wollten. Verschiedene Voten im Rat lassen vermuten, dass dieser allenfalls auf seinen Beschluss vom Herbst 1985 zurückkommen könnte, wonach das Gymnasium erst nach absolvierter Volksschule einzusetzen hat.*

#### Regierung: Weiterbildung statt verlängerte Grundausbildung

Vor einem Jahr klammerte der Grosse Rat in der Frage des Übergangs vom Frühlings- zum Spätsommerschulbeginn im Schuljahr 1988/89 das Gymnasium aus, das selbstverständlich auch davon betroffen ist. Damit hoffte man die nötige Zeit zu gewinnen, um eine klare und durchdachte Regelung treffen zu können.

Trotz vielen Abklärungen gelangten die Regierung und die vorberatende Kommission nun zum Antrag, für die Übergangszeit bis 1991 den Ist-Zustand beizubehalten: Die gymnasiale Ausbildung ausserhalb der Schulzeit (Oberstufe) soll an den deutschsprachigen Gymnasien weiterhin dreieinhalb und an den französischsprachigen vier Jahre dauern. Die «Übergangsjahrgänge» könnten die Maturitätsprüfung wie bis anhin im September ablegen. Ab 1992 würden sie im deutschsprachigen Kantonsteil auf den Januar verlegt.

Für seinen Antrag stützte sich der bernische Regierungsrat auf folgende, vom Grossen Rat in den zur Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung 1985 beschlossenen Grundsätze:

- Das Gymnasium hat an die Volksschule anzuschliessen und soll mindestens dreieinhalb Jahre dauern.
- Der Grundgedanke des lebenslangen Lernens («*éducation permanente*») gilt als begleitend für die Entwicklung des gesamten Bildungswesens.

Im weiteren schränkten ihn die Bestimmungen der eidgenössischen Maturitäts-Anerkennungsverordnung (MAV) ein, wonach die gymnasiale Ausbildung gesamthaft sechs Jahre dauern muss, vier davon nach speziellem Lehrplan.

Im Vortrag argumentierte er: «Weil im Kanton Bern eine Reform der Volksschule ansteht und die Auswirkungen des Strukturrentscheides (Schulmodell 6/3, welches der Grosse Rat mehrheitlich unterstützt, oder 4/5+) noch offen sind, ist es sinnvoll, den Entscheid über die Dauer der gymnasialen Ausbildung noch nicht abschliessend zu treffen. Das Gebot des lebenslangen Lernens muss folgerichtig dazu führen, dass Grundausbildungen verkürzt werden, um der Fort- und Weiterbildung Platz zu machen.»

#### BLV für gebrochenen Bildungsweg

Regierung und Kommission stiessen mit ihrem Vorschlag auf Oppositionen von verschiedenen Seiten. Bereits im Vorfeld der Ratsbehandlung votierten der Bernische Gymnasiallehrerverein und die kantonale Rektorenkonferenz für eine Verlängerung der gymnasialen Ausbildung auf vier Jahre. Der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins konnte sich dem anschliessen, wehrte sich aber gegen Bestrebungen, den Beschluss, wonach die gymnasiale Ausbildung erst nach der obligatorischen Schulzeit einzusetzen habe, umzustoßen.

Der Rat beschloss mit knappem Mehr, auf die Vorlage zur Änderung des Mittelschulgesetzes einzutreten. Darauf wurde einmal mehr in fast hilfloser und zum Teil konfusier Manier über Bildungspolitik debattiert. Die im Herbst 1985 verabschiedeten Grundsatzbeschlüsse zur Gesamtrevision der bernischen Bildungsgesetzgebung drohten ins Wanken zu geraten. Dies wohl nicht zum letzten Mal. Mit 66:60 beschloss der Rat die vierjährige Dauer des Gymnasiums ausserhalb der Schulpflicht für den ganzen Kanton und verpflichtete sich mit 60:44 Stimmen, nach dem Entscheid über das neue Volksschulgesetz unter Berücksichtigung der revidierten Maturitäts-Anerkennungsverordnung die Dauer zu überprüfen und allenfalls neu festzulegen. Die Bestimmung tritt auf den 1. August 1989 in Kraft.

Werner Zaugg

Natalie Perchysyn u. a.

### Verzierte Eier – ein Musterbuch

Eine Einführung in die Technik der ukrainischen Eierkunst mit zahlreichen Vorlagen, 112 Seiten, 2 Abbildungen, 363 Zeichnungen, Fr. 29.– (03466-4)

haupt für bücher

Falkenplatz 14  
3001 Bern  
031/23 24 25

## 25 grossküchengerechte Gaumenfreuden.

Die neue Broschüre «AMK – Abwechslung mit Käse» ist in erster Linie auf die Bedürfnisse der Verpflegung in der Armee abgestimmt. Sie eignet sich aber genauso gut für Grossküchen im zivilen Bereich. Auf 44 Seiten finden Sie darin wertvolle Tips für den Kauf und den Umgang mit Käse und 25 komplette Menüvorschläge samt den Rezepten für 10 oder 100 Personen. Bestellen Sie das AMK mit diesem Coupon, es ist gratis.

### Bestellschein für Abwechslung mit Käse.

Schicken Sie mir die Broschüre mit den vielen Menüvorschlägen.

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_ SL

Bitte einsenden an: Schweizerische Käseunion AG, Postfach 1762, 3001 Bern



## Stufen

Zum Verhältnis  
Volksschule–Berufsschule

Die «Schweizerischen Blätter für den berufskundlichen Unterricht» behandeln in Nr. 3/1988 schwerpunktmässig das Verhältnis zwischen Volksschulen und Berufsschulen. Zentraler Punkt scheint die *mangelnde Kommunikation zwischen den beiden Schultypen* zu sein.

Vorurteile auf beiden Seiten sind un schwer auszumachen: Glauben (zu) viele Volksschullehrer noch, in der Berufsschule werde drillmässig enges Fachwissen doziert, so sind Berufsschullehrer häufig überzeugt, an der Volksschule werde nur noch diskutiert und nicht mehr gelernt. Beiträge in den «Blättern» versuchen den Problemen auf die Spur zu kommen, dabei äussern sich Berufsschullehrer, Berufsberater und Wissenschaftler.

Gemeinsam ist bei allen eine Feststellung: Die Kommunikationskanäle müssen erst gefunden und geöffnet werden, viele schulische Probleme können nicht isoliert auf einer Schulstufe betrachtet werden, sondern sind nur stufenübergreifend und gemeinsam lösbar.

Erstaunlicherweise ist *das Fachorgan der Berufsbildung* in der Schweiz über den engen Kreis der Berufsschullehrerinnen und -lehrer hinaus fast unbekannt. Aktuelle Entwicklungen in der Berufsbildung müssen jeden Oberstufenlehrer interessieren, gehen doch die meisten Jugendlichen nach der obligatorischen Schulzeit in eine Berufslehre.

Die «Blätter» behandeln in diesem Jahr nebst vielen aktuellen Informationen zur

Berufsbildung unter anderen folgende Themen: «300 Berufe – des Guten zu viel?» – «Informatik» – «Arbeitszeitdiskussion» – «Fachunterricht – Allgemeinbildung» – «Medien» – «Zehn Jahre Berufsbildungsgesetz – eine Schwachstellenanalyse».

Die «Blätter für den beruflichen Unterricht» dienen, als Information über die Anschlussstufe, auch jedem Oberstufenlehrer. Mindestens für das Lehrerzimmer sollte ein Abonnement angefordert werden.

Res Zysset, Chefredaktor

## Informatik

## ZH: Projekt «Alltagsinformatik» wird weitergeführt

Seit 1985 läuft im Kanton Zürich das Entwicklungsprojekt Informatik für die Oberstufe der Volksschule. Nun liegen ein

Schlussbericht und gleichzeitig ein Anschlussprojekt 1988–1991 vor.

Der Erziehungsrat hat dem Konzept zur Weiterführung der Entwicklungsarbeiten im Bereich Informatik für die Oberstufe der Volksschule (Schuljahre 7–9) zugestimmt. Im Rahmen des Projektes Informatik haben bis jetzt mehr als 1200 Oberstufenschüler an einer Informatikwoche teilgenommen. Das Hauptgewicht lag auf der Alltagsinformatik, also bei der Nutzung alltäglicher Computeranwendungen in Industrie oder Dienstleistungsbetrieben. Im Anschlussprojekt soll abgeklärt werden, wie weit sich die Alltagsinformatik im Unterricht fächerübergreifend anwenden lässt. Der Informatikunterricht soll dazu über drei Schuljahre verteilt werden. In jedem Schuljahr soll ein Projektthema aus dem Bereich Alltagsinformatik bearbeitet werden. Der 27 Seiten starke Bericht kann bei folgender Adresse bestellt werden: Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Pädagogische Abteilung, Haldenbachstrasse 44, 8006 Zürich. W. H.

## Veranstaltungen

Internationale Schulmusik-  
wochen Salzburg 1988

In Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat für Salzburg finden im Sommer 1988 – im Borromäum (Salzburg, Gaisbergstrasse) – zwei Kurse für Musikerziehung statt.

**A-Kurs:** Vom 27. Juli bis 4. August 1988. Für Musikerziehung bei 6- bis 10jährigen in den Volks- bzw. Primarschulen. Der 27. Juli ist Anreisetag. Der 4. August ist Abreisetag.

**B-Kurs:** Vom 4. bis 13. August 1988. Für Musikerziehung bei 10- bis 18jährigen an allgemeinbildenden höheren Schulen bzw. an Haupt-, Real-, Sekundar-, Mittelschulen und Gymnasien. Der 4. August ist Anreisetag. Der 13. August ist Abreisetag.

**Ehrevorsitz:** Leo Rinderer sen. **Fachkoordination:** A-Kurs: Margrit Schneider; B-Kurs: Rudolf Nardelli, Wolf Peschl. **Organisatorische Leitung:** Christine Rinderer-Frisch, Leo Rinderer jun. **Gesamthema:** Beiträge zur Didaktik und Methodik eines zeitgemässen Musikunterrichts. Gegenwartsfragen musikpädagogischer Forschung. Neue Hilfsmittel für den Unterricht. Nach Eingang der Anmeldung wird ein Verzeichnis über Festspielpostellungen zugesandt, für die wir Eintrittskarten besorgen. **Anmeldungen:** Schulmusikwerk Leo Rinderer, z. Hd. Christine Rinderer-Frisch, Höhenstrasse 118, A-6020 Innsbruck, Telefon (05222) 37353 (Telefon von BRD und CH aus: 0043-5222-37353).

Auskünfte für die Schweiz: Kurt Heckendorn, Benedikt Hugi-Weg 14, 4143 Dornach, Telefon 061 72 44 35.

## Schule ist auch Elternsache

Mütter, Väter, Lehrerinnen, Lehrer und Schulbehörden auf dem Weg zu einem neuen Selbstverständnis. Tagung vom 5./6. November 1988 im GDI, 8803 Rüschlikon ZH (Voranzeige). Die Tagung steht unter dem Patronat des Forums schweizerischer Elternorganisationen und wird von der Schweizerischen Studiengruppe Zusammenarbeit Eltern-Lehrer-Schulbehörden durchgeführt. Im Zentrum stehen Fallbeispiele von Elterngruppen in schweizerischen Gemeinden: ihre Gründung, Erfolge und Misserfolge. Einladungen und Ausschreibungen werden etwa 2 Monate vor der Tagung erfolgen.

Schulbibliothek:  
Non-Books in der Bibliothek

Immer mehr Schulbibliotheken sehen sich mit den Problemen um die Non-Books (Tonbandkassette, Video, Schallplatte, Compact-Disc) konfrontiert. Vielfältig sind die Fragen, die in diesem Zusammenhang auftauchen: Welche Medien sollen in das Angebot aufgenommen werden? Nach welcher Systematik sind sie aufzustellen? Wie werden sie ausgerüstet?

Mit allen diesen Fragen befasst sich eine Tagung der *Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken (SAB)*. Die zweitägige Veranstaltung umfasst Grundsatzreferate; eine Fragestunde, an welcher Praktiker Auskunft geben; Informationsstände mit Materialien zum Anfassen und eine (nicht nur bibliothekarischen Fragen gewidmete) Exkursion.

Wer mit dem Gedanken spielt, in näherer oder fernerer Zukunft seine Bibliothek mit Medien anzureichern, sollte dieses einmalige Informationsangebot nicht verpassen!

**Zeit und Ort:** 27./28. Mai 1988 in Basel.  
**Detailprogramme und Anmeldung:** SAB/GTB, Hallerstrasse 58, Postfach, 3026 Bern (Anmeldeschluss: Ende März 1988).

## Bestellatalon

Einsenden an: Markus Zehnder,  
Langwiesen 183, 8231 Hemmental

Ich/wir abonniere(n) die «Schweizerischen Blätter für den beruflichen Unterricht», 10 Ausgaben/Jahr, zum Preis von Fr. 40.–.

Lieferadresse (Name/Schulhaus):

Adresse:

Rechnungsadresse, falls nicht identisch:

## März

«Der Merze spart Cherze», sagt man, laut Idiotikon IV/431, im Bündnerland: Die Tage werden länger, der Frühling naht. Von Kerzen ist in den schweizerischen *Wetterregeln* auch sonst die Rede; im Kanton Solothurn heisst es beispielsweise: «So viel Nebel im Märzen, so viel Palmen und Kerzen» – so viele Bittgänge werden nötig, um künftige Wetterschäden abzuwenden. Am besten fasst der weitverbreitete Spruch «Märzenstaub bringt Gras und Laub» die Erwartungen der Bauern zusammen. – Natürlich, nicht nur sie begrüssen nach einem vielleicht harten Winter die helleren und wärmeren Tage – da und dort mit *altüberlieferten Festen*, bei denen eine Winter-Strohpuppe verbrannt oder der ungeliebte *kalte Herrscher* lärmend *vertrieben* wird. Berühmte Beispiele: Das Zürcher Sechseläuten und Chalanda Mars im Engadin. Das Frühlingsfest der Engadiner am 1. März erinnert übrigens an sprachgeschichtlich bedeutsame Zusammenhänge: In «Chalanda» steckt, wie im Begriff Kalender, das lateinische *calare*, rufen; im alten Rom rief der Pontifex minor den ersten Tag jedes Monats öffentlich aus; das Anfangswort dieser Bekanntmachung lautete: «Calo», ich rufe.

«Rufer» im etymologischen Sinn sind auch alle die Glocken und Treicheln, mit denen dem Winter der Garaus gemacht wird: Nicht umsonst heissen ihre Klöppel mundartlich «Challe».

Eine schöne Blütenlese deutscher *Lyrik* liesse sich mit Märzgedichten zusammenstellen. Cäsar Flaischlen baut ein Brücklein vom Februar zum März: «Februar-schnee / tut nicht mehr weh, / Denn der März ist in der Näh! / Aber im März / hüte das Herz, / dass es zu früh nicht knospen will! / Warte, warte und sei still.» Einen ähnlichen Ton schlägt Theodor Fontane an; aber er setzt der zögernden, warnenden Stimme («Es ist erst März, / Und März ist noch nicht Mai») ein hoffnungsfrohes «Wag's!» entgegen. In Lenas Preislied auf den Lenz («Da kommt der Lenz, der schöne Junge») ziehen die vom Eise befreiten Wellen der Bäche «flink von dannen / Mit Tänzen und Geschwätz / Und spötteln über des Tyrannen / Zerronnenes Gesetz». Ludwig Uhland hat nicht nur die «Frühlingsahnung» («O sanfter, süsser Hauch») und das «Lob des Frühlings» («Saatengrün, Veilchenduft») in herrliche Verse gebracht, von ihm stammt auch das kraftvolle Distichon «Märznacht»:

Horch! Wie brauset der Sturm und der schwellende Strom durch die Nacht hin!  
Schaurig süsses Gefühl! Lieblicher Frühling, du nahest.

Für manchen Dichter ist der März vor allem der ersehnte *Lichtbringer* nach dunkeln Wintertagen; es sei an Gottfried Kellers «Gruss der Sonne» erinnert oder an das ansprechende Gedicht «Märzlicht» des Berner Lyrikers Hans Schütz. Die letzte Strophe lautet:

Alles ist so klar und schlicht,  
ohne Widerstreben,  
einzig nur dem milden Licht  
wartend hingeben.

Deutlicher als uns Deutschschweizern ist vermutlich den welschen Miteidgenossen bewusst, dass der Name März/mars auf den *Kriegsgott Mars* zurückgeht. Mit dem ersten Tag des mensis Martius begann bis zu Julius Cäsars Kalenderreform das römische Jahr. Daneben galt freilich in vielen Gebieten während Jahrhunderten das am 25. März beginnende *Marienjahr* (mit seinem «Annuntiationsstil»).

In der *Weltgeschichte* ging es im März jeweils kaum gewalttätiger zu als in den übrigen Monaten, aber an schlimmen Märzereignissen fehlt es natürlich nicht. Was vor 50 Jahren geschah, sitzt uns allen heute noch in den Knochen. 100 Jahre vor der braunen «Machtergreifung» erlebten die Deutschen die trügerische Ruhe des «Vormärz» und das Scheinglück des «Biedermeier» – die Märzunruhen von 1848 verrietten, was unter der Oberfläche gemottet hatte (in den «Vormärz» fällt die Ermordung des Dramatikers August Kotzebue durch den Jenenser Burschenschaftler Sand am 29. März 1819). Weitreichende, wenn auch nicht unmittelbare politische Folgen hatte im März 1890 die bruske Entlassung Bismarcks als Reichskanzler durch den «jungen Herrn» Wilhelm II.

Am 25. März 1801 starb, erst 29jährig, Friedrich von Hardenberg, bekannt unter dem Dichternamen Novalis, und am 22. März 1832 vollendete sich das Leben des Dichters von Weimar. Wenige Stunden vorher hatte Goethe noch Hoffnung geschöpft aus der Tatsache, dass es eben kalendermässig Frühling geworden war...

Ein Hinweis auf das *Verb* «ausmerzen» darf in einem Märzartikel nicht fehlen. Es bedeutet ursprünglich: im März «das untüchtige Vieh aus der Herde wegthun, verkaufen oder anderwärts nutzen». So in einem deutsch-lateinischen Wörterbuch von 1741.

Hans Sommer

## SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

erscheint alle 14 Tage, 133. Jahrgang

### Herausgeber

**Schweizerischer Lehrerverein**  
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich,  
Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 12.00 Uhr,  
12.30 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.15 Uhr)  
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38  
Zentralpräsident:  
Alois Lindemann, Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern

### Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter, 6204 Sempach,  
Telefon 041 99 33 10  
Hermenegild Heuberger, 6133 Hergiswil bei Willisau,  
Telefon 045 84 14 58

### Ständige Mitarbeiter

Dr. Johannes Gruntz-Stoll, Bern  
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern  
Gertrud Meyer-Huber, Liestal  
Dr. H. U. Rentsch, Winterthur  
Urs Schildknecht, Amriswil  
Brigitte Schnyder, Ebmatingen  
Die Korrespondenten der 20 SLV-Sektionen werden  
in jeder 2. Ausgabe aufgeführt (anstelle des  
Beilagenverzeichnisses)  
Alle Rechte vorbehalten  
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der  
Auffassung des Zentralvorstandes des  
Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der  
Redaktion übereinzustimmen.  
Präsident Redaktionskommission: Ruedi Gysi,  
Hirschengraben 66, 8001 Zürich

### Beilagen der «SLZ»

#### Unterricht

Dr. A. Strittmatter, H. Heuberger

#### Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)

Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und  
Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

#### Buchbesprechungen

Redaktion: R. Widmer, Pädagogische  
Dokumentationsstelle, Rebgeisse 1, 4058 Basel

#### Zeichnen und Gestalten

Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel),  
Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). –  
Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

#### Schweizerische Oberstufenschule

Redaktion: Ernst Walther,  
Fröhlichstrasse 5, 5000 Aarau

#### Das Jugendbuch / Lesen macht Spass

Redaktor: W. Gadiant,  
Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

#### Pestalozzianum

Redaktorin: Rosmarie von Meiss,  
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

#### Neues vom SJW

Schweizerisches Jugendschriftenwerk  
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

#### echo

Mitteilungsblatt des Weltverbandes der  
Lehrerorganisationen (WCOTP)

#### Unterrichtsfilm

Schweizerisches Filminstitut,  
Erlachstrasse 21, 3009 Bern

### Inserate, Abonnemente

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,  
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148  
Verlagsleitung: Fridolin Kretz

#### Annahmeschluss für Inserate: Freitag,

13 Tage vor Erscheinen  
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und  
Verantwortung.

### Abonnementspreise

Mitglieder	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 58.–	Fr. 82.–
halbjährlich	Fr. 34.–	Fr. 48.–
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 79.–	Fr. 103.–
halbjährlich	Fr. 46.–	Fr. 60.–

Einzelhefte Fr. 5.– + Porto

#### Abonnementsbestellungen und Adressänderungen

sind wie folgt zu adressieren:  
«SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

#### Schweizerische Lehrerrückversicherung

Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

# Einführung

## in die Geschäftskunde und das Bankwesen

für Berufs- und Fachschüler

von Emil Schatz

### Stichworte zum Inhalt:

Grundlagen der Rechtskunde

Lehrvertrag und Berufsbildung

Arbeitsverträge

Sparen und Geldanlagen

Darlehen, Kredite und Sicherheiten

Steuern in der Schweiz

Das als Ringordner konzipierte Lehrbuch «Einführung in die Geschäftskunde und das Bankwesen» stellt eine praxisnahe, für Lehrer und Schüler interessante und aktuelle Unterrichtshilfe dar. Es ist speziell für Berufs- und Fachschulen aller Wirtschaftszweige geschaffen worden. Der wichtige Wissensstoff der Betriebs- und Geschäftskunde ist für den Schüler

in kurzen, leicht verständlichen Texten beschrieben. Die übersichtlichen Grafiken unterstützen den Lernprozess in ganz besonderer einprägsamer Weise. Das mit vielen Aufgaben versehene Lehrwerk ist besonders darauf angelegt worden, die Schüler zu eigener Aktivität anzuhelfen. Eine Broschüre über das neue Ehe- und Erbrecht wird kostenlos mitgeliefert.



● letztmalige Bestellmöglichkeit befristet bis 30. 11. 88

### Bestellcoupon

— Ex. Schülersausgabe à Fr. 2.-/Ex.

— Ex. Lehrerausgabe à Fr. 10.-/Ex. (mit Foliensatz)

Name

Strasse

PLZ/Ort

Bitte senden an:  
Schweizerische Bankgesellschaft  
WEMA-BS9  
Postfach  
8021 Zürich

# Buchführung und Zahlungsverkehr

von Emil Schatz

### Stichworte zum Inhalt

Grundlagen der Buchführung und des Zahlungsverkehrs

Beispiele mit einfachem und erhöhtem Schwierigkeitsgrad

Themenkreisbezogene Aufgaben

Repetition und Vertiefung mit PU-Programmen (Stützunterricht/Aufgabenhilfe)

Das Lehrheft über Buchführung bzw. Zahlungsverkehr ist aus einer Reihe von mehreren Erprobungsphasen mit Berufsschulklassen entstanden. Der Wissensstoff der Buchführung wurde in leicht verständlichen Texten beschrieben. Übersichtliche Grafiken ergänzen die Texte.

Die vielen themenkreisbezogenen Aufgaben ermöglichen einen praxisnahen Unterricht und fördern zugleich die Eigenaktivität der Schüler. Im Stützunterricht oder in der sog. Aufgabenhilfe leistet das Lehrheft ebenfalls sehr gute Dienste.



● Auslieferung ab April 88

### Bestellcoupon

— Ex. Schülersausgabe à Fr. 12.-/Ex. (ab 15 Exemplaren: Fr. 10.-/Ex.)

— Ex. Lehrerausgabe à Fr. 34.-/Ex. (mit Foliensatz)

Name

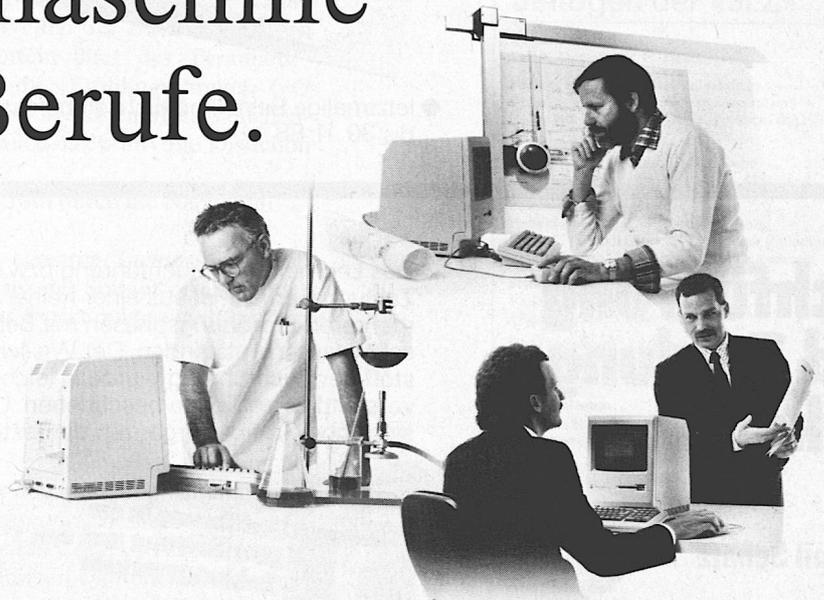
Strasse

PLZ/Ort

Bitte senden an:  
Emil Schatz  
Postfach 22  
9012 St. Gallen



# Die Schulmaschine für alle Berufe.



Das Macintosh-Konzept ist praxisfreundlich und anwenderbezogen. Denn es umfasst nicht nur die Hardware und das Betriebssystem, sondern jede für den Apple Macintosh geschriebene Software. Nach der von Apple vorgegebenen Benutzeroberfläche richten sich alle für den Macintosh geschriebenen Computer-Programme und vermitteln so dem Anwender einen einheitlichen Einstieg.

Damit ist der Macintosh nicht nur in der Schule, sondern ebenso in Wissenschaft, Technik und Administration zum vielseitigen, überall einsetzbaren Schulungs- und Berufsgerät geworden, mit dem jeder gerne arbeitet. Mancher Beruf, manche Aufgabe und manche Schulstunde werden damit ein ganzes Stück einfacher. Nicht nur für den Schüler!

Macintosh - die Schulmaschine für alle Berufe.

 **Apple Computer**

Generalvertretung für die Schweiz und Liechtenstein:  
**Industrade AG, 8304 Wallisellen, Telefon 01/830 50 40**